Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
385
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
385
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 19. August 1907.—5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 196

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Vom Arbeitsfelde.

Es droht ein großer Maschinenbauer-, sowie ein Töpferstreik.—Neue Föderation der Arbeitgeber. — Gompers, Mitchell und Keefe sollen „zu gelegener Zeit" neuen Versuch zur Schlichtung des Drahtstreiks machen.

Washington, D. K., 19. Aug. Präsident Samuel Gompers von der Amerikanischen Gewerkschaftsföderation berichtete heute dem Exekutiverath dieser Föderation, daß er selber, der Kohlengräberpräsident John Mitchell von Indianapolis und Daniel J. Keefe von Detroit seitens der organisirten Arbeiter mit einem neuen Versuch betraut worden seien, „eine ehrenvolle Schlichtung des Telegraphenstreiks zu gegebener Zeit herbeizuführen."

Hr. Gompers wurde gefragt, wann er glaube, daß diese Zeit gekommen sein werde. Er erwiderte: „Das kann ich nicht sagen; es könnte in einer Stunde, in einer Woche, in einem Monat — oder vielleicht auch gar nicht sein!"

New York, 19. Aug. E. J. Nally, Vizepräsident und Oberbetriebsleiter der „Postal Telegraph-Cable Co.", erklärte heute Nachmittag:

„Mittagsberichte von allen Punkten im Osten, Westen, Norden und Süden lassen erkennen, daß wir heute den Dienst unter beinahe normalen Verhältnissen, mit verbessertem Verkehr und mit vergrößerten Arbeitskräften betreiben. Soweit diese Gesellschaft in Betracht kommt, ist der Streik ein Ding der Vergangenheit."

New York, 19. Aug. Einem gestern gefaßten Beschluß zufolge, werden am Mittwoch 17,000 Maschinenbauer die Arbeit dahier einstellen, wenn nicht noch in elfter Stunde ihre Forderungen betreffs einer Lohnerhöhung um 25 Cents pro Tag gewährt werden. Am Mittwoch werden die Arbeitgeber ihren diesbezüglichen Entschluß bekannt geben.

New York, 19. Aug. Delegaten von 19 Arbeiter-Verbänden in den Ver. Staaten traten heut im „Waldorf-Astoria" zusammen, um eine allgemeine Föderation solcher Verbände zu bilden. Die Bewegung ist die Folge einer Resolution, welche in der Jahresversammlung des Nationalen Fabrikantenverbandes, im letzten Mai, angenommen wurde. Der Präsident des letztern Verbandes, James W. Van Cleave von St. Louis, führt auch in der jetzigen Konvention den Vorsitz. Er sagt, diese Föderation solle die gemeinsamen Interessen der Arbeitgeber als solcher und als Bürger gegen Angriffe von irgend welcher Seite her vertheidigen; aber es sei absolut unwahr, daß sie Geld und Einfluß zur Zerschmetterung der Arbeitergewerkschaften aufbieten wolle.

New York, 19. Aug. Im „Hotel Astor" findet heute eine gemeinschaftliche Sitzung von Vertretern der Töpfereien aller Landestheile und ihrer Arbeiter statt. Letztere verlangen Lohnerhöhungen um 10 bis 20 Prozent und sonstige Zugeständnisse, von denen die Fabrikanten sagen, daß ihre Gewährung nicht möglich sei. Die Lage soll kritisch sein, und ein Streik in unmittelbarer Aussicht stehen, wenn nicht noch von der einen oder andern Seite entgegengekommen wird.

Mittels Schweißhunden gefangen!

Youngstown, O., 19. Aug. Der Landstreicher, welcher den gemeldeten verbrecherischen Angriff auf die 14jährige Tochter des Methodistengeistlichen J. M. Whitehead zu Turnersvile, Pa., verübt haben soll, wurde mit Hilfe von Schweißhunden, die von Warren, O., aus gegen ihn losgelassen wurden, eingefangen, und zwar in einem Sumpfe unweit Wick, im Ohioer County Ashtabula. Er wurde vom Sheriff in einer Kutsche rasch nach dem Gefängniß von Meadville, Pa., gebracht, um ein Lynchgericht zu verhüten.

Greenville, Pa., 19. Aug. Sheriff Marshall theilt noch mit, daß der Mann, welcher mit Hilfe von Schweißhunden eingefangen wurde und des verbrecherischen Angriffs auf die 14jährige Tochter des Methodistenpredigers Whitehead beschuldigt ist, seiner Angabe nach H. W. Wagner heißt und 45 Jahre alt ist.

Weltkongreß der Thiergelehrten.

Boston, 19. Aug. Hier wurde heute der 7. dreijährliche Kongreß der internationalen Vereinigung der Zoologen eröffnet. Eine Reihe interessanter Vorträge wurde verlesen, darunter ein solcher von Dr. Richard Hertineg von der Münchener Universität.

Die Sitzungen dauern diese ganze Woche fort, vermischt mit Unterhaltungen; und am nächsten Sonntag werden die Delegaten die biologische Station der Bundesregierung zu Wood's Hole besuchen. Von da werden sie sich nach New York begeben, um dort noch eine Woche zu tagen.

Bahnunglück.

London, Konn., 19. Aug. Zu Allyns Point, nördlich von hier an der Strandlinie der New York-, New Haven- & Hartfordbahn, stieß ein südwärts fahrender Personenzug mit einem nordwärts fahrenden Güterzug zusammen. Mehrere Personen sollen verletzt worden sein.

Zur Marokkolage.

Frankreich glaubt nicht, daß Sultan sich beschweren wird.

Paris, 19. Aug. Die französische Regierung hat keine Bestätigung der Angabe erhalten, daß der Sultan von Marokko bei den Mächten gegen das Vorgehen Frankreichs in Casablanca protestiren wolle.

Und das französische Amt des Auswärtigen hält diese Angabe für grundlos.

Casablanca, Marokko, 18. Aug. (Verspätet:) Eine große Anzahl Mauren stürmte Sonntag früh plötzlich gegen das französische Lager an, wurde aber nach einem scharfen Kampf zurückgetrieben.

Die Stammeskrieger rückten bis auf 800 Yards auf die Stadt vor; danach sandte General Drude, der französische Oberbefehlshaber, eine Abtheilung von 50 algerischen Spahis (arabische Reiter in französischen Diensten) gegen sie. Die Mauren ließen diese kleine Reiterschaar unbehelligt eine halbe Meile weit vorrücken, plötzlich aber griffen sie dieselben aus einem Hinterhalt an und stürmten mit wildem Geheul mitten unter sie!

Einem Spahi wurde von einem Mauren mit einem Hieb eines großen Schwertes der Kopf vollständig abgetrennt.

Der französische Befehlshaber der Spahis und mehrere andere seiner Leute wurden verwundet; aber es gelang dem Befehlshaber, seine Leute zu sammeln und unter beständigem Kampf sich langsam zurückzuziehen, bis schließlich eine große Abtheilung Spahis von der Stadt ihren Kameraden zu Hilfe kam, worauf die Mauren in die Flucht geschlagen wurden!

Dieser Kampf erstreckte sich über eine Front von etwa 17 Meilen und dauerte von 7 bis 11 Uhr Vormittags. Die Franzosen benutzten Feld- und Maschinengeschütze mit furchtbarer Wirkung zum Zurückschlagen des maurischen Angriffs, und auch Granaten vom Kreuzerboot „Gloire" leisteten wirksamen Dienst. Schon das erste Vorrücken der Spahis war unter Deckung der Kanonen der Kriegsschiffe erfolgt.

Außer den Spahis, hatten auch die Scharfschützen einen Todten und mehrere Verwundete. Der verwundete Kommandant der Spahis ist Kapt. Coud. Etwa ein Dutzend Pferde wurde getödtet.

Tanger, 19. August. Die Stämme in der Nachbarschaft von Mazogon sind hochgradig erregt; doch wird kein sofortiger Angriff befürchtet.

Die Lage zu Mogador, Safi, Rabat und El Araisch ist anhaltend ruhig.

Die spanischen Truppen, welche neuerdings zu Casablanca gelandet wurden, bestehen aus 351 Mann Infanterie, sowie aus 105 Mann Kavallerie, mit 20 Maschinengeschützen.

Pau, Frankreich, 19. Aug. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Barthou, erklärte in einer Rede dahier, die Lage in Marokko bedrohe den europäischen Frieden nicht, da alle Mächte die Gerechtigkeit der, von Frankreich eingeschlagenen Politik anerkännten.

Nebenbei sagte er auch, das Ergebniß der kürzlichen Ortswahlen habe die Regierung ermuthigt, ihr Reformprogramm weiterzuverfolgen, ohne sich von den Konservativen einerseits und von den Sozialrevolutionären andererseits beirren zu lassen.

Paris, 19. August. Das Pariser „Journal des Debats" läßt sich aus Tanger melden, daß eine Abordnung von 30 Personen aus Fez nach Paris gesandt worden sei, um gegen „gegen die rasche Anwendung der Reformen, welche durch die Algecices-Konvention verfügt wurde, und gegen die Verletzung des marokkanischen Gebietes Einsprache zu erhben" und für die marokkanische Regierung eine Frist von 15 Jahren zur Beruhigung des Landes zu verlangen.

Gottesdienst in Esperantosprache!

London, 19. Aug. In Verbindung mit dem internationalen Kongreß, welche die Anhänger der künstlichen Weltsprache „Esperanto" in Cambridge abhielten, fand am Sonntag in der St. Clements - Dänenkirche am Strand auch ein Gottesdienst in dieser Sprache statt. Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche, nicht blos von Delegaten jenes Kongresses.

Denktafel für Unglücksopfer.

Salisbury, England, 19. Aug. Die marmorne Gedenktafel, welche von den Bürgern dieser Stadt zum Andenken an die amerikanischen und britischen Opfer der amerikanischen Boot-Bahnkatastrophe (vor gerade einem Jahre) errichtet worden war, wurde heute vom amerikanischen Botschafter Whitelaw Reid in der Kathedrale unter entsprechenden Feierlichkeiten enthüllt.

Hessisches Städtchen brennt ab.

Gießen, 19. Aug. Eine Feuersbrunst hat das Städtchen Herbstein (zum Landgericht Gießen gehörig, mit etwa 1700 Einwohnern und bedeutender Leinwandindustrie) fast vollständig eingeäschert.

---

* Im Entstehen gelöscht wurde heute in der Werkstatt der Erby Wagon and Carriage Co., 325 La Salle Str., ein Feuer, welches durch die Unachtsamkeit eines Angestellten verursacht worden war.

Neue Schreckensthaten

Der Revolutionäre im „heiligen Rußland!"

St. Petersburg, 19. Aug. Nachdem erst jüngst aus amtlichen Quellen gemeldet worden war, daß in ganz Rußland die tiefste Ruhe herrsche, sind wieder mehrere Gewaltthaten von Terroristen aus verschiedenen Gegenden zu berichten.

Zu Batum wurde eine Bombe auf den Polizeichef geschleudert. Dieser und seine Gattin wurden schwer verletzt, und zwei Bürger wurden getödtet.

Der Gouverneur von Bialystok, Oberst Schroetter, ist ermordet worden. (Er ist Derselbe, der, wie schon an anderer Stelle gemeldet, neuerdings beschuldigt wurde, die greulichen judenfeindlichen Krawalle in Bialystok selber organisirt zu haben.)

Passende Saisonwaare der Hundstagzeit.

Im Sozialisten-Weltkongreß.

Stuttgart, 19. Aug. Wie angekündigt, waren die heutigen Verhandlungen des internationalen Sozialistenkongresses (über dessen Eröffnungssitzung siehe den Bericht auf der Innenseite!) den Einzelsitzungen von Vertretern der verschiedenen Nationalitäten gewidmet.

In einer dieser Sitzungen hielt der Anwalt Hillquist aus New York, ein Angloamerikaner, eine Rede in deutscher Sprache, mit der er großen Eindruck machte. Er sprach über die Gegensätze von Reichthum und Armuth. (Hillquist hatte im letzten Kriminalprozeß gegen den, jetzt verstorbenen Sozialrevolutionär Johann Most in New York die Vertheidigung geleitet.)

Es fanden in Verbindung mit dem Kongreß noch verschiedene Massenversammlungen statt, die von 40,000 bis 50,000 Personen besucht waren.

Feuerlärm.

Kurz nach 1 Uhr heute Nachmittag wurde die Feuerwehr nach der South Water Straße gerufen. Es war dort ein Brand in dem Geschäftslokal von A. H. Barber & Co. ausgekommen, das sich im vierten Stockwerk des Gebäudes 229 — 233 an der genannten Straße befindet. Die Firma handelt mit Molkereiutensilien.

Der Brand wurde von der Feuerwehr nach einstündiger Arbeit gelöscht, nachdem er etwa $10,000 Schaden angerichtet hatte.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag oder während des Abends Regen und Gewitter; morgen klar und kühler; Südwestwind, der aber gegen Abend nach Nordwesten umschlägt.

Illinois und Indiana: Heute Nachmittag oder am Abend örtliche Regenschauer; morgen klar; heute Abend und morgen kühler.

Nieder-Michigan: Heute Abend Gewitterregen und im Westen des Gebietes kühler; morgen kühler bei regnerischer Witterung im Osten, aber klarer im Westen des Gebiets.

Wiskonsin: Heute Abend kühler; im Westen des Gebietes klar, im Osten regnerisch; morgen klar und kühl auch im Osten des Gebietes.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 78 Grad, Nachts 12 Uhr 73 Grad, Morgens 6 Uhr 80 Grad, Mittags 12 Uhr 80 Grad.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
385
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Streik der Streikbrecher.

Unzufriedenheit herrscht angebl. unter den Leuten der West. Union Co.

Ein Ausstand droht.

Präsident Small beabsichtigt, einen Fonds für eine Kampagne für Uebernahme der Telegraphensysteme durch den Staat aufzubringen.—Appell an Helen Gould.

Ein Streik der Streikbrecher ist nach Angabe der Beamten des Telegraphistenverbandes, der sich durch Spitzel über die Vorgänge im Hauptbüro der beiden Telegraphengesellschaften genau auf dem Laufenden erhält, die neueste Gefahr, welche der Western Union Telegraph Co. droht. Die als Streikbrecher von auswärts eingeführten Telegraphisten oder angeblichen Telegraphisten sind mit der Behandlung, welche ihnen die Gesellschaft zu Theil werden läßt, nicht zufrieden und treffen Anstalten, sich zu einer Organisation zusammenzuschließen, die bessere Arbeitsbedingungen verlangen wird.

Die Forderungen werden dem Vormann Cowan übergeben werden. Sollten die Forderungen der Leute nicht gewährt werden, so steht angeblich ein Ausstand der Streikbrecher bevor. Da der Verband einer Anzahl seiner Mitglieder gestattet hat, die Arbeit wieder aufzunehmen, um durch sie über die Vorgänge in den Büros der Gesellschaften genau unterrichtet zu sein, so ist an der Richtigkeit dieser Angaben kaum zu zweifeln.

Die Leiter der beiden Telegraphengesellschaften befolgten natürlich auch heute die Taktik der vergangenen Woche, die Bedeutung des Ausstands so viel als möglich herabzusetzen, und erklärten, daß sie eine weitere Verstärkung ihrer Arbeitskräfte erhalten hätten. Das Gegentheil ist freilich nach den Angaben der Verbandsmitglieder der Fall, welche von den Botenjungen bestätigt werden, die heute Vormittag wieder an den Streik gingen, da die Western Union Telegraph Co. ihre Versprechungen nicht gehalten hat.

Maklerfirmen fügen sich.

Die Bank- und Maklerfirmen, welchen bis heute Mittag Zeit gegeben worden war, die Forderungen des Verbandes zu erfüllen und die von ihm genehmigten Kontrakte zu unterzeichnen, haben sich bis auf drei gefügt. Ueber diese drei Firmen, darunter Wrenn & Co. und Slaughter & Co., wurde der Ausstand verhängt.

Die Verhandlungen mit der American Telephon und Telegraph Co., welche die Fernsprechverbindungen für weite Entfernungen vermittelt, machen, wie Sekretär Russel vom Nationalverbande heute erklärte, nicht besondere Fortschritte, sodaß die Angestellten der Gesellschaft unruhig werden. Eine Konferenz zwischen Vertretern der Gesellschaft und der Angestellten ist für heute Nachmittag einberufen. Von dem Ergebniß der Unterhandlungen wird es abhängen, ob ein Streik aller Telegraphisten der Gesellschaft, die etwa dreihundert beschäftigt, angeordnet werden wird. Sie verlangen einen einheitlichen Lohnsatz für das ganze Land.

Appell Präsident Smalls.

Präsident Small erließ heute ein Rundschreiben an alle Telegraphisten der Vereinigten Staaten und Kanada und Befürworter von Verstaatlichung der Telegraphenlinien, in dem er zu Beiträgen zum Besten der Streiker und zur Gründung eines Kampagnefonds, um eine Bewegung zugunsten der Verstaatlichung in Fluß zu bringen, auffordert. Das Rundschreiben lautet: „Nach fünfundzwanzig Jahren der Knechtung und Erniedrigung haben die Männer und Frauen, welche sich in ihrem Beruf ihr Brot zu verdienen suchen, ihre Ketten abgeworfen und einen Kampf auf Leben und Tod um sich Gerechtigkeit zu sichern, begonnen. Die Beamten der Telegraphengesellschaften haben angekündigt, daß sie uns durch Aushungern zum Nachgeben zwingen werden. Wir erwidern, daß wir, wenn nöthig, lieber hungern werden, als zur Arbeit zurückzukehren, ohne daß eine befriedigende Lösung der Streitfrage erzielt ist.

„Um einen erfolgreichen und energischen Kampf führen zu können, brauchen wir Geld, viel Geld. Es ist daher der Vorschlag gemacht worden, zwei Kampagnefonds aufzubringen, einen zur Unterstützung der Streiker, den anderen, um eine Kampagne für Verstaatlichung der Telegraphenlinien zu eröffnen.

Es muß allen Gewerkschaftsmitgliedern und ihren Freunden klar sein, daß der gegenwärtige Kampf zwischen der Western Union und Postal Telegraph Co. und der „Associated Preß" mehr ein Kampf zwischen Kapital und Arbeit als zwischen den Telegraphisten und ihren Arbeitgebern ist.

„Es sollte auch seinen Eindruck auf die Geschäftsleute des Landes nicht verfehlen, wenn wir aufrichtig ankündigen, daß es unser Bestreben ist, in der nächsten Sitzung des Kongresses dahin zu wirken, daß die Telegraphensysteme des Landes von der Bundesregierung übernommen werden, wie es sich gehört, und auf diese Weise in Zukunft ein Streik der Telegraphisten unmöglich gemacht werden wird.

„Gewerkschaftlern im Allgemeinen und Telegraphisten im Besonderen legen wir an's Herz, daß ein Fonds von $2,000,000 binnen sechzig Tagen aufgebracht werden muß, der theilweise für eine Kampagne für Verstaatlichung der Telegraphenlinien verwandt werden soll. Man beginne Sammlungen sorfort.

Ein Theil soll für die Streiker verwandt werden, der andere Theil zu gleichen Theilen zur Bestreitung der Streikausgaben und für eine Kampagne für Uebernahme der Telegraphenlinien durch die Bundesregierung."

Beweismaterial verlangt.

Präsident Small hat heute an die Beamten und Mitglieder des Telegraphistenverbandes eine Aufforderung folgenden Inhalts ergehen lassen.

An alle Mitglieder: — Sie sind hiermit aufgefordert, alles mögliche Beweismaterial dafür herbeizuschaffen, daß die Telegraphengesellschaften sich an den verschiedenen Orten parteiisch gegen Angestellte gezeigt haben. Verlangt werden beschworene Aussagen, aus denen hervorgeht, daß schwarze Listen geführt worden sind, eine gleitende Lohnskala in Kraft war und Nachrichten, welche den Gesellschaften zu telegraphischer Beförderung übergeben worden waren, von diesen mit der Post weiterbefördert worden sind. Dieses Material soll bei einer Kongreßuntersuchung verwendet werden, die wir herbeizuführen versuchen werden. Die Sache ist wichtig, und wir erwarten deshalb, daß der Aufforderung pünktlich entsprochen wird."

Es sind zur Zeit drei Telegraphisten, darunter der Chicagoer Abgeordnete McDermott, Mitglieder des Kongresses, und man erwartet von diesen, daß sie die gewünschte Untersuchung veranlassen werden.

Arbeiterverband verspricht Hilfe.

Präsident Small vom Nationalverband der Telegraphisten ersuchte die Chicago Federation of Labor in ihrer gestrigen Sitzung um finanzielle und moralische Hilfe, die ohne eine Stimme des Widerspruchs zugesagt wurde. Verschiedene Ausschüsse werden im Laufe der Woche die zur Federation gehörigen Verbände aufsuchen und um freiwillige Beiträge angehen. Präsident Small verlangte nicht augenblicklich Hilfe, sondern erklärte nur, daß der Telegraphistenverband jedenfalls in nicht allzulanger Zeit darauf angewiesen sein würde. Er betonte die Nothwendigkeit, einen großen Fonds zur Unterstützung der Streiker aufzubringen, und machte es seinen Zuhörern klar, daß der Kampf nicht nur die Telegraphisten angehe, sondern alle Arbeiterverbände. Um den Streik zwei Monate durch zu führen, sei ein Fond von ungefähr $2,000,000 nöthig, die er mit Hilfe der Arbeiterverbände des Landes aufzubringen hoffe. Außer den Arbeiterklassen werde er auch die kleineren Geschäftsleute und die Makler an LaSalle Str. zu Beisteuern für den Streikfonds auffordern. Im Uebrigen sprach er eingehend über die Nothwendigkeit, in Zukunft stets einen riesigen Fonds von ungefähr $10,000,000 zur Verfügung zu haben, der einem Verbande, der am Streike sei, zur Verfügung gestellt werden könne. Die großen Gesellschaften können von der Arbeiterschaft nur erfolgreich bekämpft werden, wenn ihr gewaltige Summen zur Verfügung ständen. Er werde einen Antrag auf Schaffung eines derartigen Fonds in dem nächsten Konvent der American Federation of Labor stellen.

Außer Präsident Small sprachen noch Sekretär Wesley Russell vom Nationalverband, M. J. Reidy vom Vollstreckungsausschuß des Nationalverbands und W. E. Long, Herausgeber des „Telegraphers' Journal", dem Organ des Verbands.

Finden Anstellung bei Bahnen.

Daß keiner der Streiker vor Beginn September auf Zahlungen aus dem Streikfonds angewiesen ist, wurde heute mit Nachdruck im Hauptquartier des Verbands behauptet. Thatsache ist, daß ungefähr 250 Streiker bereits Stellungen bei Eisenbahnen angenommen haben, und daß 150 weitere Streiker jeder Zeit ebenfalls Stellungen als Bahntelegraphisten erhalten können.

Gegenwärtig wird ein Plan erörtert, 500 streikende Telegraphisten nebst ihren Familien in einem Sommerzeltlager nahe Madison unterzubringen, wodurch die Kosten bedeutend verringert werden würden.

Bahntelegraphisten versprechen Hilfe.

Daß die Mitglieder des Ordens der Eisenbahntelegraphisten ihre streikenden Kollegen in Wort und That unterstützen werden, sicherten gestern die Vertreter von Lokalverbänden des Ordens Herrn G. Dal Jones, Vorsitzenden des hiesigen Lokalverbandes der Bahntelegraphisten und Mitglied des Vollstreckungsausschusses der Streiker zu. Vorsitzende und Sekretäre der Lokalverbände aus Städten im Nordwesten bis Minnapolis, im Westen bis Omaha und im Süden bis St. Louis fanden sich hier ein und versprachen, das Gehalt eines vollen Monats zu dem Streikfonds beizusteuern.

Wenden sich an Helen Gould.

Die weiblichen Streiker tragen sich mit der Absicht, eine Versammlung einzuberufen, um eine Abordnung zu erwählen, die zusammen mit einer gleichen Abordnung aus New York Fräulein Helen Miller Gould und Frau Clarence Mackay eine Denkschrift über die Beschwerden gegen die Leitung der Gesellschaften unterbreiten soll. Beide Damen sind mit den Männern, welche die Western Union und Postal Telegraph Co. kontrolliren, George J. Gould und Clarence Mackay, verwandt und haben bisher stets als Philanthropinnen gegolten. Herr Ralph M. Easley, der Sekretär der „National Civic Federation", die ihre Hilfe zur Beilegung des Streiks angeboten hat, soll ersucht werden, eine Zusammenkunft mit diesen Damen zu vermitteln.

Der Kabelbetrieb.

Den Leitern des Nationalverbandes sind geheime Anordnungen zugegangen, die Telegraphisten der Kabelstationen des Landes und Kanadas aufzufordern, sich auf einen Ausstand gefaßt zu machen. Wie im Hauptquartier heute mitgetheilt wurde, werden die Streiker versuchen, die Uebersendung von Kabeldepeschen der Bundesregierung auch im Falle eines Streiks der Kabeltelegraphisten aufrechtzuerhalten.

Vielversprechender Anfang.

Die Eiswagenkutscher der Stadt, deren Verband 7000 Mitglieder umfaßt, waren die ersten, welche gestern beschlossen, die Streiker finanziell zu unterstützen. Sie beschlossen, den streikenden Telegraphisten den Verdienst eines Tages zukommen zu lassen. Da sie $3.50 den Tag erhalten, ergibt dies das nette Sümmchen von nahezu $25,000. Auch die Zimmerleute nahmen gestern einen Antrag an, den Streikern mit einer ansehnlichen Summe zu Hilfe zu kommen.

Die Vollstreckungsbehörde der American Federation of Labor, welche heute in Washington eine Sitzung abhält, wird voraussichtlich ebenfalls von ihren 2,500,000 Mitgliedern eine Steuer für den Streikfonds erheben.

Börse appellirt an Small.

Präsident Small erhielt gestern das folgende Gesuch, die Streitigkeiten zwischen den Telegraphisten und den Gesellschaften einem Schiedsgericht zu unterbreiten, vom Präsidenten der Handelskammer und Produktenbörse in Denver, Meyer Friedman: „Die Denver Handelskammer und Produktenbörse erlaubt sich, Sie auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, die Streitigkeiten zwischen Ihrer Vereinigung und den Telegraphengesellschaften sofort beizulegen und der unhaltbaren Lage ein Ende zu machen. Sie ersucht Sie im Namen der geschäftlichen Interessen des Landes, die Streitfragen einem Vertreter der Bundesregierung zur Entscheidung zu unterbreiten."

Zeitungen des Westens, welche der „Associated Preß" angehören, protestiren bei der Vereinigung gegen den gegenwärtigen unzuverlässigen Nachrichtendienst im Westen und verlangen, daß die Forderungen der streikenden Telegraphisten gewährt werden, damit wieder normale Verhältnisse herbeigeführt würden. Sie erklären sich bereit, einen größeren Beitrag als bisher zu zahlen.

Erheben Anklagen gegen Gesellschaften.

Nachrichten, daß die Telegraphengesellschaften die Post benutzen, um ihre Depeschen zu versenden, laufen von allen Seiten im Hauptquartier der Streiker ein, und eine ganze Anzahl Geschäftsleute, haben dem Verband derartige mit der Post versandte „Telegramme" übermittelt. Große Befriedigung erregte gestern im Lager der Streiker die Nachricht aus St. Louis, daß der dortige Lokalverband den Bundesinspektor auffordern werde, wegen Betrugs gegen die beiden Telegraphengesellschaften vorzugehen. Er stützt sich darauf, daß die Gesellschaften die Beförderung von Depeschen zu ihren gewöhnlichen Preisen annehmen und sie dann mit der Post verschicken. Dadurch beschwindelten die Gesellschaft ihre Auftraggeber.

Befürwortet staatlichen Besitz.

Uebernahme der Telegraphensysteme des Landes durch die Bundesregierung befürwortete Louis F. Post gestern Nachmittag in einer Versammlung von Streikern in Brands Halle. Herr Post wies die Behauptung, daß die Telegraphisten eine Verpflichtung gegen das Publikum hätten und daher nachgeben sollten, als falsch zurück. „Eure Arbeitgeber", führte er aus, „sagen zu Euch, ihr wäret Diener des Publikums und hättet kein Recht zu streiken. Ihr habt keine Verpflichtungen gegen das Publikum. Die Verpflichtungen haben die Gesellschaften, die vom Publikum mit der Beförderung von Depeschen betraut werden. Sie haben kein Recht willkürlich die Verkehrsstraßen, denn als solche sind die Telegraphensysteme anzusehen, zu schließen. Bevölkerung und Regierung haben den Gesellschaften das Recht gegeben, Telegraphensysteme anzulegen, gegen die Zusicherung, daß sie stets in Betrieb sein sollten. Sie kehren sich nicht daran. Die Telegraphensysteme sind einfach eine Art Post und sollten als solche von der Bundesregierung betrieben werden."

Befriedigende Berichte von auswärts.

Die ersten zuverlässigen Berichte über den Erfolg der Anordnung für einen Generalstreik liefen gestern bei Präsident Small ein. Ein Bericht aus Philadelphia gibt an, daß 98 Prozent der Angestellten der Postal Telegraph Co. der Anordnung Folge leistete. Aus Harrisburg, Pa., wird gemeldet, daß die Angestellten beider Gesellschaften sämmtlich an den Streik gingen. In Houston, Texas, gingen 22 Telegraphisten der Western Union und sämmtliche Angestellte der Postal Telegraph Co. an den Streik.

Die Beamten des Nationalverbands erklärten gestern, daß heute der eigentliche Kampf beginne und daß sie auf einen achtwöchigen heißen Kampf rechneten.

Kampf gegen den Freibrief.

In der gestrigen Sitzung der Chicago Federation of Labor erstattete Delegat Jarvis Bericht ab über die Arbeiten des Sonderausschusses, der mit der Leitung des Kampfs gegen den Freibrief betraut ist. Er beklagte sich, daß die Federation unthätig sei, und

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Die unechten Randows.

Von Hans v. Kahlenberg.

(9. Fortsetzung.)

VI. Kapitel.

Frau Pastorin.

„Gott, Mann! glaubst Du denn, daß es wirklich Jemand für unser Isachen ist?" sagte die rundliche Frau Pastorin. „So ein vornehmer Herr, und sicher auch reich! Es wäre ein zu großes Glück."

„Die Frau soll in der Kirche schweigen", sagte der Pastor. „Aber außerhalb und innerhalb redet sie, wenn sie den Mund aufthut, ganz gewiß von nichts Anderem als vom Heirathen. Kind, muß das Standesamt denn stets und immerdar die Absicht jeglicher Vorsehung sein?"

„Es ist doch aber merkwürdig, daß er gekommen ist, gerade jetzt! Und er ist ein Herr von Randow, von den feindlichen Randows, vor denen wir uns immer fürchteten. Nun ist er so gar nicht furchtbar."

„Kurzsichtig sind die Augen dieses Geschlechts", sagte der Herr Pastor seufzend vor sich hin. „Es sieht vom Mittagessen bis zum Abendbrot, und genau immer das, was es sehen möchte."

„Gefällt er Dir nicht, Matthes?" fragte die Pastorin, an allgemeine philosophische Betrachtungen ihres Eheherrn gewöhnt, jetzt geradezu.

„Er gefällt mir", sagte der Herr Pastor.

„Ist er nicht ein Baron und hat ein Rittergut?"

„Ich glaube, er hat eins, und Baron ist er sicherlich."

„Na?"

„Ich zweifle wirklich nicht im Geringsten an seiner Echtheit."

Seine kleine Ehehälfte sah den großen, breiten und blonden Pfarrer Johannes Matthias Bubringer verachtungsvoll an: „Als ob ich das meinte!"

„Was meinst Du denn, mein Engel?"

„Ich bin kein Engel, und Du weißt, ich möchte nicht mal einer sein! Ist nicht unsere Isabell bildhübsch, jung, von der Natur mindestens zu einer Prinzessin geschaffen?"

„Ich war wenig am Hof", sagte der Pfarrer Johannes Matthias Bubringer, „aber ich nehme an, sie könnte zum wenigsten Kronprinzessin sein."

„Kaiserin!" bekräftigte die Frau Pastorin. — „Du hast das Kind lieb, Mann?"

„Wie meinen Augapfel. Hierüber kann ich ohne Versteigung und Schwüre antworten", sagte der Herr Pfarrer munter. — Das Gespräch fand im traulichen Garten des Ehepaares statt, in der Klematis- und Jelängerjelieber-Laube.

„Wollt ihr!" Frau Pastorin hatte zudringliche Spatzen von der späten Sommersaat zu scheuchen. Trotzdem sie Mennige zwischen den Samen schüttete, fraßen die Spatzen unersättlich. Die Gute lebte in der etwas unchristlichen Ueberzeugung, daß gerade der Pfarrgarten von dem Teufelsgesindel besonders heimgesucht sei, während sie die geizigsten und niederträchtigsten Nachbarn gewiß verschonten.

„Laß nur, Tuschen, es hilft doch nicht!" wehrte der Herr Pfarrer sanft. „Um Deinetwillen ginge Alles, wie es geht."

„Der Spatz will auch leben!"

„Laß ihn von der Landstraße und den Feldern leben."

„Er bildet sich am Ende ein, Du deckst die Tafel extra für ihn", vollendete der Herr Pfarrer sehr milde.

„Das fehlte noch! Ich habe gehört, eine Kartoffel, in die man Federn hineinsteckt, soll helfen. Wartet ihr!"

„Die Thiere sind so dumm nicht, und auch nicht die Menschen", erklärte der Herr Pfarrer, behaglich seinen Kaffee schlürfend.

„Aber man muß doch was thun dagegen, wenigstens versuchen!"

„Versuche und thue immerhin! Nur meinen himmeläugigen Liebling, die Isa, laß aus dem Spiel!"

„Mann!" sagte die Frau Pastorin hart und entschlossen. „Siehst Du denn nicht, daß die Gelegenheit für das Mädchen nicht wiederkehrt? Siebzehn Jahr ist sie, zum Anbeißen hübsch, unverbildet und unverdorben. Noch ist's ihr nicht schlecht gegangen."

„Gewiß nicht." Der Herr Pfarrer fing an, die Pfeife in Brand zu setzen. „Es ist ihr sogar sehr gut gegangen."

„Na, bei dem strengen alten Herrn, in der Einsamkeit! Viel Zerstreuung hat sie nicht gehabt."

„Ist auch gar nicht nöthig. Für die Jugend soll sich erst mal was zusammenhäufen, eh zerstreut wird."

„Das ist auch wieder so ein Gerede von Dir! Was hat sie gehabt?"

„Frische Luft, Milch, Brot und gutes Wasser — gute Bücher und einen hellen Kopf."

„Wenn Du das Alles rechnest —"

„Sollte ich irgend etwas vergessen haben, was Du werthvoller einschätzen könntest, Nelda?"

Frau Pastorin sah, daß sie so mit ihrem orakelnden und unerschütterlich ruhigen Ehemann nicht zustande kam.

„Die Isa muß in die Welt", sagte sie.

„Soll sie auch! Dachtest Du, ich wollte sie mir hier für meine alten Tage zum Fidibusfalten zähmen?"

„Wir haben nichts", meinte die Frau Pastorin.

„Wenn Du nach Tausendmarkscheinen rechnest, möchtest Du recht haben," sagte der Pastor, ließ sein Auge wohlgefällig und langsam über die bunte und grüne Pracht der Rabatten schweifen, Petersilie, Gurken, Saubohnen und Buschbohnen in langen Reihen ausgerichtet, Pfefferkraut, Boree, Schnittlauch, ein Acker noch bis tief in's Feld hinein dazu gepachtet, — das fiel in's Gebiet der Frau Pastorin; Phlox, Nelken, Mohnblumen, Kornblumen und Sonnenblumen, Zierrosen und Wildrosen, mit anderen unnützen und farbenprangenden Dingen waren des Herrn Pastors Theil. Sogar die Spatzen entfielen auf ihn, weil er sie im Winter fütterte. „Wie ein Heidengarten sieht unser Garten aus", pflegte die Frau Pastorin zu sagen, sie verband mit heidnisch den Begriff von ungeordnet und überflüssig, der Herr Pfarrer lächelte dazu und behauptete, sein Garten sei erst recht christlich. Sicher habe der Herr Christus den kleinen Blumen und Unkräutern das Leben gegönnt im Garten der Maria. In Frau Pastorin stak etwas von der Martha; wie diese wußte sie es nicht.

Der Herr Pastor lächelte nur auf den groben und deutlichen Puff der Angetrauten.

„Tuschen", sagte er, „hatten wir was, als wir uns heiratheten?"

„Nein", sagte sie, eine kleine Sanftheit ging über ihr breites, ehrliches Gesicht. „Unser Fall war Leichtsinn, Armeleuteleichtsinn."

„Mir kommt es immer vor", fuhr ihr Eheherr schmauchend fort, „als sündigten die Leute mehr durch schweren als durch leichten Sinn. Seinen Freunden gibt Er's schlafend."

„Eine nette Theorie für einen Bauernpfarrer!" sagte sie.

„Ach, laß doch die Bauern! Die sind mein Ackerland, Kartoffeln und Krautköpfe. Dazwischen will ich meine Blumen haben. Die schönste Blume ist mir meine Bella."

„Soll sie etwa vom Sonnenschein leben?"

„Das soll sie", sagte er. „Davon leben wir Alle, denn er ist Gottes Güte. — Ganz im Ernst gesprochen, glaubst Du, daß die Isa verhungern muß?"

„Sie wird verdienen müssen!"

„Das hast Du auch gethan."

„Es war nicht immer leicht, Matthes", sagte die Pastorin ganz ehrlich.

„Glaubst Du, daß faulenzen immer leicht ist?" fragte er zurück. „Ich habe mir sagen lassen, daß Müßiggang Schlaf und Knochen verdirbt."

„In's Eigne schaffen ist Freude", meinte die Frau Pastorin nachdenkend. „Für Andere ist's oft hart, weil man nach Eignem Sehnsucht hat."

„Man kann sein Eignes haben auch im Fremden und unter Fremden, wenn man eben ein Eigner oder eine Eigne ist."

„Die Isa ist zu sehr eine Eigne", sagte die Frau Pastorin leise.

„Gerade dann wär's für sie gut, abzugeben, sich schicken und einfügen zu lernen. Laß die Isa ihren Weg gehen, Nelda! Solche Früchte reifen von selbst. Man muß nicht in die Blüthe tippen."

Die Frau Pastorin seufzte ein wenig. „Er ist ein guter und vernünftiger Mensch."

„Und hat ein Rittergut."

„Wenn der selige Forstmeister das erleben könnte."

„Die Zugehörigkeit zu einem Stande, worin er sich trotz leidenschaftlicher Gegenversicherung nicht vollberechtigt glaubte, bildete einen schwärenden Punkt im reinlichen und guten Leben meines Freundes. Eine an sich geringfügige Unredlichkeit gegen sich selbst mußte in der Folge ihn unglücklich machen. Wer das am deutlichsten fühlte, ist das Kind. Sie wollte schon auf ihre Schulhefte immer nur Isabella Randow schreiben."

„Es ist aber doch wichtig für sie, daß sie einen guten Namen hat."

„Tuschen, Du hießest Jungnickel."

Nun lachte die Frau Pastorin doch über das ganze Gesicht: „Weil meine Tante Flitsch, die eine Dichterin, dazu Apothekersgattin war, auf dem tollen Namen bestand. Er hat mir Aerger genug im Leben gemacht."

„Lachenden Aerger."

„Jetzt kann ich lachen. Aber in unserer Schule in Witzenhausen lachten mich die Jungen aus. Tusnelke und Tusnehle nannten sie mich."

„Tuschen", sagte der Herr Pastor, „ich weiß nicht, ein humoristischer Name gibt dem Menschen doch was Gutes mit. Er sieht sich in komischer Beleuchtung gleichsam immer neben sich. Das gewöhnt ihm den Hochmuth und die Faxen ab."

„Hanns Christoph von Randow klingt doch schön!" Die Frau Pastorin war ganz verliebt in den schönen Namen, er floß ihr wie Sahne von den Lippen.

Der Pastor lachte. „Nun sieh einer die eitle Frau! Und was stellst Du Dir unter Fräulein Purpst vor? Eine ältliche Demoiselle mit einer spitzen Nase und kurzen Mantille, die keinen Mann gekriegt hat. Dann kommt unser Kind. Wäre Dir das nicht gleich eine angenehme Enttäuschung?"

„Niemals gebe ich das zu!" erklärte die Frau Pastorin energisch. „Nur Randow kann sie sich nennen, meinethalben! Sie ist doch schließlich Randow, wie auch die Entscheidung ausfällt, diese Leute sind doch Christenmenschen!"

„Purpst ist ein christlicher Name. Wenn's Rubinstein wäre!"

„Ach, Du bist zu nichts Ernstlichem zu gebrauchen, Matthes", schloß die Frau Pastorin ärgerlich. Sie räumte das Kaffeegeschirr zusammen und trug es in die Küche.

Jettchen war eigentlich ein viel geeigneterer Kumpan, als ihr Matthias-Pastor. „Frau Pastorin", sagte sie, „gestern haben zwei Lampen zugleich auf dem Tisch gebrannt. Das bedeutet im Hause Verlobung."

„Na, Jette, willst Du noch in den heiligen Ehestand treten?" fragte die Frau Pastorin lustig. Pfarr-Jettchen war fünfundvierzig, besaß zudem eine kleine Unebenheit an der rechten Hüfte, die sie am Gehen, nicht aber in der Fixigkeit behinderte.

Jette verstand die Ironie in so ernsten Sachen gar nicht, legte geheimnißvoll gleich einer Sibylle den Finger an die Nase. „Frau Pastorin, das meint unser Fräulein Isabell", verkündete sie im flüsternden Trompetenton.

Frau Pastorin war eine Diplomatin. Sie wusch die zierlichen Meißner Schalen selbst, pinselte sie sorgfältig aus. „Wer sollte denn unsere Isabell heirathen wollen?"

„Der fremde Herr Baron", erklärte Jette feierlich. „Das ganze Dorf sagt es. Dazu ist er doch hergekommen. Fräulein Isabell kriegt die ganze Erbschaft vom Schloß und wird eine reiche Baronin."

Volksstimme ist Gottes Stimme, hätte die Pastorin gern gedacht. So sagte sie nur verweisend: „Welcher Unsinn, Jette! Und so was glaubt ihr?"

„Der Herr Baron hat einen Diener, der Rothwein trinkt wie ein Herr und Zigarren in Papierröllchen raucht. Der hat gesagt, wir sind in Familienangelegenheiten hier, und der Gautsch-Lisbeth hat er Alles erzählt."

„Die Gautsch-Lisbeth soll sich nur nicht zu viel erzählen lassen!" sagte die Pastorin strenge. „Der Baron klagt, daß sein Diener ein Leichtfuß ist, und er würde ihn längst entlassen haben, wenn er nicht mit einem sehr braven Mädchen in seiner Heimath verlobt wäre, die ihm die Treue hält."

„Was Sie nicht sagen, Frau Pastorin!" Jette war nun doch noch tiefer für Franzens Verhältnisse als für die seines Herrn interessirt. Die Aussicht, Gautsch-Lisbeth, die zwanzig Jahr und grad gewachsen war, eine gewisse Eröffnung machen zu dürfen, beflügelte gleichsam ihr ganzes Wesen. „Ich habe ihr gleich gesagt, ein Bedienter, der goldene Manschettenknöpfe trägt und französisch spricht, der taugt nicht für ein ordentliches Mädchen. Den ersten Abend sagte ich Gautsch-Lisbeth das!"

„Französisch spricht er auch!" Die Frau Pastorin seufzte. Hanns Christophs Vornehmheit in seinem Diener widergespiegelt, war doch überwältigend! Glücklicherweise fiel ihr ein, daß Isabella Lateinisch sprach. „Jette," sagte Frau Tusnelda, „wie wär's heut Abend hinterher mit einem Rheinweinbōwlchen?"

„Immerzu, Frau Pastorin!" empfahl Jette. „Das trinken junge Herrschaften gern. Und der junge Baron, der braucht Kourage."

Die Frau Pastorin war etwas unzufrieden mit Jettes letzter Bemerkung, die Naseweisheit verrieth. Trotzdem mußte sie fragen: „Warum meinst Du, daß Herr von Randow Muth braucht?"

„Na, er ist doch schon mal älter und ein wenig grieselig an den Schläfen. Und die Fräulein Isabell, die hat ein Mundwerk!"

„Guter Gott, ja!" seufzte die Pastorin in die geniale Komposition eines von ihr erfundenen Kartoffelsalats hinein. „Das Kind fürchtet nicht die Welt und den Teufel."

„Muß man auch nicht, Frau Pastorin!" tröstete Jette. „Bei uns war's immer so, daß die schlimmsten Besen im Dorf die besten und frommsten Männer kriegten. Und das muß man sagen, ein bischen thranig und maulfaul ist der Herr Baron!"

„Jette, das verstehst Du nicht," schloß Frau Pastorin majestätisch die Situation ab. Sie rührte mit großer Thatkraft in ihrer Mayonnaise, sechs harte Gelbei mit Sardellenbeigeschmack. Und wollte überhaupt nichts mehr hören.

Jette dachte einfach weiter; darum war es auch wirklich eine Weile still. — „Der Franz sagt auch, daß der Herr Baron ja längst unter der Haube wäre, von seiner Kousine, einem bildschönen Frauenzimmer und steinreich, wenn er nur das Maul aufthun könnte. Und dann meint der Franz, der Baron wäre zu pomadig zum Zupacken."

„Gautsch-Lisbeth soll sich mit dem Filou nur in Acht nehmen." Die Mayonnaise wurde superb, dickflüssig mit kleinen, dunklern Ahnungen von Sardelle. Jette hatte inzwischen auserlesene, rothhäutige Kartoffeln in der Schale aufgestellt — „Um Gottes Willen, nur die rothen!" — trug ein stattliches Schinkenbein und den Kalbsbraten in dicker Geleeschicht herzu. „Glaubst Du, daß er Kartoffelsalat ißt, Jette?"

Jette wußte sofort, wer gemeint war, trotz des unbestimmten Fürworts. „Gott, Frau Pastorin! Ein vielgereister Herr, der bei den Indianern war!" (Fortsetzung folgt.)

Für alle feine Wäsche

Nächsten Waschtag nehmen Sie die feinsten und delikatesten Linnen-Blousen oder Spitzen-Gewebe, die Sie haben — diejenigen, wegen denen Sie besonders penibel sind — und stärken Sie dieselben mit

Kingsford's Oswego Silver Gloss Starch

Dann vergleichen Sie das Resultat mit demjenigen, das Sie beim Gebrauch gewöhnlicher Stärke hatten. Sie werden sofort sehen, daß die mit Kingsford's gestärkten Sachen weißer und schmiegsamer sind, eine Freude sofort, wenn Sie sie sehen u. fühlen. Kingsford's Oswego Silber-Glanz-Stärke ist unübertroffen für die leichteste und schwerste Arbeit. Sie beschützt Linnen vor Gelbwerden, Spitzen vor Brechen. Sie müssen sie probiren.

Beste von allen Sorten Stärke.

Für allgem. Gebrauch koche wie angewiesen. Für leichtes Stärken unübertroffen als Kaltwasser-Stärke, da sie kein Kochen erfordert.

Angefertigt seit über 50 Jahren in Oswego. Alle Grocers.

T. KINGSFORD & SON, OSWEGO, N. Y.
NATIONAL STARCH COMPANY, Successors.

Lokalbericht.

Das Cannstatter Fest.

Der Schwabenverein legt damit wieder Ehre ein.

Massenhafte Betheiligung.

Sonstige Vereinsfeste, die gestern veranstaltet wurden. — Der „Deutsche Frauenverein Louise". — Oesterreicher und Deutsch-Ungarn ergötzen sich bei Gesang und Tanz.

Gestern hat in Brands Park an der Elston Ave. das Cannstatter Volksfest begonnen, heute wird es fortgesetzt und am nächsten Sonntag zum Abschluß gebracht. Nach dem Erfolge zu urtheilen, welcher am ersten Festtage erzielt worden ist, wird der festgebende „Schwabenverein" mit seinem Unternehmen auch heuer wieder so gut abschneiden, wie nur je. Er weiß sich eben, allem Wettbewerb zum Trotz, im Felde zu behaupten. Die Erklärung hierfür ist zum Theil in den guten Zwecken zu suchen, deren Förderung sich der Schwabenverein von jeher zur Hauptaufgabe gemacht hat, zum Theil auch wohl in der Zugkraft des Schwabenweines, der bei dieser Festlichkeit zum Ausschank gelangt, vornehmlich aber doch in der Sachkenntniß und Umsicht, mit welcher das Fest vom Vereinsvorstand vorbereitet und durchgeführt wird.

Die Zahl der Festgäste, die gestern dem Rufe des Schwabenvereins gefolgt sind, wird auf rund zwölf Tausend veranschlagt. Es herrschte auf dem Festplatze ein ziemliches Gewühl, dennoch schien ein Jeder sich wohl zu fühlen und fanden nähere Bekannte, die sich der Festfreude gemeinsam hingeben wollten, sich ohne gar zu langes Suchen zusammen. Die „Weinbar", in welcher sieben mächtige Fässer standen, die den Besuchern mit behaglichem Schmunzeln einen Willkommengruß zu entbieten schienen, gab ein gutes Rendezvous ab für die Stammgäste des Schwabenfestes, und in geringer Entfernung davon, hatte der Vereinsvorstand sein Hauptquartier aufgeschlagen, wo alle, die vorsprachen, ein herzliches Wort fanden und mit Nummern der prächtig ausgestatteten reichhaltigen Festschrift bedacht wurden.

Die Vorstandsmitglieder des Vereins waren, wie alljährlich, sehr geplagte Leute, ließen sich das aber nicht anfechten, sondern kamen ihren Amtspflichten ebenso vergnügt wie eifrig nach. Sie erleichterten einander die Arbeit, indem sie sich in dieser ablösten. Bald übernahm diese, bald jene Gruppe die Thürwache, und auch im Hauptquartier und an der „Bar" löste man einander ab, so daß der Reiz der Abwechslung die Pflichterfüllung zu einer angenehmen Sache machte.

Am Nachmittag sammelte Schriftführer Julius Schmidt, der Verfasser des Festspieles, seine Truppen und führte sie, mit der Holl'schen Kapelle an der Spitze, im festlichen Zuge durch den Park. Abends um 8 Uhr wurde mit der Aufführung des Festspieles begonnen. Der Zuschauerandrang war ein riesiger, und ebenso riesig hat die Vorstellung gefallen. Herrn Schmidt und seiner kundigen Gattin, die ihn bei der Inszenirung seines Werkes geschickt unterstützt und mit der Einstudirung wieder vortreffliche Erfolge erzielt hat, bekamen von allen Seiten verdiente Worte des Lobes und der Anerkennung zu hören, und Anerkennung gebührt auch „den Söhnen und Töchtern des Vereins", welche darstellerisch bei der Aufführung mitgewirkt haben. „Bauernfleiß und Erntesega, ein schwäbisches Gaufest mit Musik und Tanz", hat Herr Schmidt sein Festspiel betitelt, und Herr Holl hat das musikalische Arrangement dafür besorgt. Das Spiel ist in neun Szenen eingetheilt, wie folgt:

1. Szene: a) Großer Eröffnungschor: „Schwabenland."
   b) Aufmarsch der Richter und deren festlicher Empfang.
2. Szene: Darstellung der Halmfrüchte. Bauerntanz.
3. Szene: Lied der Gemüsemädchen.
4. Szene: Die Zuckerrüben — Kindertanz.
5. Szene: Hoch lebe das Sauerkraut. Ein derbes Intermezzo.
6. Szene: Kartoffeln und Melonen. Kinderszene.
7. Szene: Südfrüchte und Obst.
8. Szene: Hoch der Wein aus dem Schwabenland.
9. Szene: „Schier 30 Jahre bist Du alt." Feierliche Huldigung, dem Verein zu seinem 30. schönen Volksfest dargebracht.

Mitgewirkt haben bei der Aufführung, die übrigens heute und am nächsten Sonntag wiederholt wird:

Evelyn Erndt,	Anne Slater,
Wanda Arnold,	Emma Slater,
Ottilie Arnold,	Ethel Steinberg,
Anna Biechele,	Emma Steinhäauser,
Tillie Boening,	Alvena Stockinger,
Hattie Brand,	Harriet Strich,
Emilie Brosius,	Irene Strich,
Ellen Burkhardt,	Elsie Thienger,
Anna Daleska,	Frida Wiedmann,
Minnie Dallacker,	Kathrine Wiedmann,
Julia Däuble,	Anna Worreschk,
Margaret Eichner,	Emilie Worreschk,
Wanda Florus,	Mollie Wurzbacher,
Elsie Fünfgelt,	Isabelle Wurzbacher,
Minnie Gerttäner,	Florenz Moscherosch,
Frida Geiger,	Wm. Bienert,
Clara Geiger,	Ad. Doerr,
Elsie Glück,	Edwin Feltmann,
Pauline Gluth,	Anthony Geng,
Mollie Graber,	Arthur Geng,
Dorothy Hall,	Charles Geng,
Martha Harder,	J. Heß,
Alma Heidenwag,	Fred. Kori,
Elsie Heidenwag,	Walter Kostoch,
Anna Heim,	Leopold Mayer,
Tillie Hieber,	Wm. Mechtel,
Katie Kostoch,	John Müller,
Marie Leuffer,	Rudolph Ruff,
Anna Lueders,	E. Sandke,
Emilie Lundgren,	Karl Schmid,
Alvine Nugent,	Hellmut Schmidt,
Anna Peterson,	Frank J. Schmidt,
Madeline Ruff,	Chas. Sherman,
Lydia Schick,	H. Schneidenbach,
Tillie Schmidt,	Geo. Schneidenbach,
Lilie Schneidenbach,	Clarence Thienger,
Min. Schneidenbach,	Willie Moscherosch,
Dora Schnitzler,	Henry Moscherosch,
Elsie Schnitzler,	Herold Moscherosch,
Hattie Schoenleber,	

Der „Senefelder Liederkranz" ist natürlich seiner alten Gepflogenheit auch gestern treu geblieben. Vollzählich fanden die Sänger des Vereins sich zu dem Feste ein, und die bald ernsten, bald heiteren Weisen, die sie erschallen ließen, trugen viel zu dessen Verschönerung bei. Für heute Abend hat sich bekanntlich der „Gesangverein Harmonie" von Lake View zu gleicher Dienstleistung angemeldet.

Der Agitationsausschuß der „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung" hat zweckmäßiger Weise auch das Schwabenfest benutzt, um dem geplanten Charter-Attentat vorzubeugen. Es waren am Eingang des Festplatzes Leute postirt worden, die allen erwachsenen männlichen Besuchern ein Exemplar des Pamphlets überreichten, worin die im Charter enthaltenen Unzuträglichkeiten und Mängel festgenagelt sind. In gleicher Weise wird der besagte Ausschuß fortan auch bei allen anderen größeren Vereinsfestlichkeiten gegen den Charter arbeiten.

Deutscher Frauenverein Louise.

Mit seinem gestrigen Piknik im Ashland Grove, Ecke Ashland und Addison Ave., erzielte der strebsame, 285 Mitglieder zählende deutsche Frauenverein Louise einen Erfolg, der selbst die höchstgeschraubten Erwartungen übertraf. Der aus der langjährigen, beliebten Präsidentin Frau Emma Stamm und den Damen Bertha Ulrich, Marie Boschers, Auguste Henke, Ida Ckaufmann, Klara Fehrmann, Bertha Klewitz, Marie Kilb, Eckebrecht, Emma Berg und Emilie Hinz bestehende, rührige Festausschuß hatte aber auch ganz ungewöhnliche Anstrengungen gemacht, den zahlreichen Gästen, die von Nah und Fern herbeigeströmt waren, einige genußreiche Stunden zu verschaffen. Er hatte für Unterhaltung aller Art, ein Wettlaufen für Frauen und Kinder, sonstige Volksbelustigungen und Kinderspiele, Preiskegeln u. s. w. gesorgt. Die Kegelbahn war immerfort besetzt, da den Siegern wirklich schöne Preise winkten. Aber auch der Tanzboden übte eine starke Anziehungskraft aus, besonders auf das junge Volk, das sich mit rühmlicher Ausdauer nach den zündenden Weisen der unermüdlichen Kapelle im Reigen schwang. Die Glanznummer des Abends war ein Umzug durch den Garten bei bengalischer Beleuchtung. Als man sich in vorgerückter Stunde trennte, nahm jeder der Theilnehmer das Bewußtsein mit nach Hause, sich wirklich prächtig amüsirt zu haben.

Oesterreichisch-ung. Militär-Unt.-Verein.

In Itens Sommergarten, 3345 Nord Clark Straße, veranstaltete gestern der Oesterreichisch-Ungarische Militär-Krankenunterstützungsverein sein drittes jährliches Piknik, welches sich eines großen Besuches erfreute und einen ganz vortrefflichen Verlauf nahm. Der Festausschuß hatte in umfassender Weise für ein gar reichhaltiges Unterhaltungsprogramm gesorgt, auch in anderer Weise sich die größte Mühe gegeben und sah sich daher auch durch den alle Erwartungen übertreffenden Besuch und die freudige Stimmung der Gäste belohnt.

Kaiser Wilhelm-Unterstützungs-Verein.

Der Deutsche Gegenseitige Unterstützungs-Verein Kaiser Wilhelm hielt gestern in Pages Sommergarten an der 77. Ave. und 12. Straße in Harlem sein Piknik ab. Die Festordnerinnen, Dora Haase, Ulrike Gruetzmann, Meta Leßmann und Luise Schmidt, hatten in sachkundiger Weise für schöne Unterhaltung gesorgt, für die Kinder wurden Preisspiele veranstaltet, und daß auch die Erwachsenen nicht zu kurz kamen, bedarf keiner besondere Erwähnung. So nahm denn das Fest den erwarteten schönen Verlauf.

Erster Ungarischer Geselligkeits-Verein.

In Riverside, in dem freundlichen Neher'schen Garten, gab der Erste Ungarische Geselligkeits- und Kranken-Unterstützungsverein gestern ein Piknik. Tombola, Gulasch, Bröslaer und andere schöne heimathliche Worte waren viel bei den Berathungen des Anordnungsausschusses gefallen, und was es damit für eine Bewandtniß hatte, erfuhr man gestern auf dem Festplatze, wo natürlich auch eine ungarische Kapelle spielte. Die Kegelbahn fand großen Zuspruch, werthvolle Preise winkten den besten Spielern, Essen und Trinken schmeckte, kurz, es war ein Piknik, wie es im Buch steht, und die Theilnehmer werden sich dessen noch lange in angenehmer Weise erinnern.

Carnation-Kranken-Unterstützungs-Verein.

In Karthäusers gemüthlichem Sommergarten am Ridge Boulevard in Rogers Park piknitte gestern der Carnation-Kranken-Unterstützungs-Verein, eine Gesellschaft, die nicht nur auf dem Gebiet der gegenseitigen Unterstützung im Nothfalle Bedeutendes leistet, sondern auch auf dem Gebiet fröhlicher Unterhaltung, wie die gestern abgehaltene Festlichkeit zur Freude der vielen Besucher bewies. Den Festausschuß bildeten die Frauen Stemke, Rock, Beere, Allicks, Schmidt, Leineweber, Hels, Stuwe, Oppenmeier und Schulz.

Eisenburger Liederkranz.

In dem Garten der deutschen Halle an der 52. und Halsted Straße, veranstaltete gestern der noch junge deutsch-ungarische Eisenburger Liederkranz sein zweites Jahrespiknik, und dazu hatten sich die Vereinsmitglieder und ihre Freunde in großer Zahl eingefunden. Sänger trugen verschiedene Lieder vor und ernteten großen Beifall. Tanz, Kegelschieben u. andere Unterhaltungen fanden großen Zuspruch, und der Verein kann mit dem Erfolge seiner gestrigen Festlichkeit wohl zufrieden sein.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Spezielle Ankündigung

Dr. Bartz verlängert seine große Offerte an die Kranken und Schwachen auf 30 Tage.

Freie ärztliche Behandlung bis geheilt.

Wegen der großen Anzahl von Patienten, die bei mir vorsprachen, aber wegen des großen Andranges nicht im Stande waren, mich zu sprechen und da ich noch wenigstens dreißig neue Zeugnisse meiner Liste von Geheilten hinzuzufügen wünsche, beschloß ich auf dringendes Ersuchen fortzufahren, meine Dienste vollständig kostenfrei bis geheilt allen Invaliden zu geben, die in den nächsten dreißig Tagen vorsprechen. **Beachtet, unter keinen Umständen nehme ich eine ärztliche Gebühr von irgend einem Patienten an, der zwischen jetzt und dem 19. September vorspricht.**

Während dieser Zeit werde ich jedem kranken und leidenden Bürger von Chicago und Umgegend, der bei mir vorspricht, beweisen, daß ich wirklich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode habe, die verlorene Gesundheit wiederzugeben und Krankheiten zu heilen, welche die Wissenschaft kennt.

Ich wünsche die wirklichen Vorzüge meiner erfolgreichen Behandlung Jedermann bekannt zu machen und ich kenne keine bessere Art u. Weise, es zu thun, als

meine Dienste frei

zu offeriren, während der nächsten dreißig Tage bis geheilt. Viele von Euch, die Medizin genommen und sogenannte Behandlungen monatelang durchgemacht haben, können mittelst ein paar Applikationen von Elektrizität, richtig angewandt, geheilt werden. Sehr hartnäckige Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber das ist ganz gleich. Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: **„Ich bin geheilt".**

Zur Beachtung.

Unter keinen Umständen nehme ich von irgend einem Patienten, der zwischen jetzt und dem 19. September vorspricht, ein ärztliches Honorar an.

Seid Ihr nervös, dyspeptisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven-Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma, lahmen Rücken, Hüftgicht, Lumbago oder schwache Nieren? Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichender Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen oder irgend einer Krankheit u. Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn das der Fall, ist Elektrizität, wenn richtig angewandt, das größte Heilmittel der Natur.

Leset diese Beweise:

Magenkrebs geheilt.

Herr Gustav Stoehr, 2135 Archer Ave., Chicago, sagt: „Seit zwei Jahren litt ich an Magenkrebs, wie die Aerzte sagten. Alles Mediziniren was ich that, war erfolglos, soweit Resultate in Betracht kamen. Wirklich an meine Zukunft verzweifelnd, beschloß ich wenigstens als letztes Mittel Elektrizität zu versuchen (denn ich wußte aus Erfahrung, daß Medizinen nicht helfen würden). Jetzt galt es, einen Doktor zu finden, der Elektrizität kannte und wußte, wie sie anzuwenden sei, glücklicherweise hörte ich von Dr. Bartz und ich ging zu ihm. Werthe Leser, Ihr könnt es mir glauben oder nicht, Dr. Bartz's Behandlung heilte mich. Heute bin ich stark, glücklich u. gesund, und ich kann meine Nahrung so gut wie je verdauen. Dr. Bartz's elektrische Behandlungen sind wirklich ein Wunder der Jetztzeit."

Damen, leset dieses Zeugniß.

Frau Mary Finnegan, 2612 Farrel Str., Chicago, sagt: „Am 30. April begann ich mit Dr. Bartzs Behandlungen gegen einen der schlimmsten Fälle von Rheumatismus, mit dem eine Person je behaftet war. Es stand so schlecht mit mir, daß ich ohne Hilfe nicht gehen konnte und während der ersten paar Wochen der Behandlung mußte mich meine Schwester nach Dr. Bartzs Office begleiten. Jetzt, nach mehreren Monaten der Behandlungen, kann ich gut gehen, und die Schmerzen sind völlig verschwunden. Ich bin vollauf mit Dr. Bartzs Behandlungen zufrieden. Ich werde nie die deutsche Dame vergessen, die mich veranlaßte, Dr. Bartz zu besuchen."

Herr — —, Chicago, sagt: „Ehe ich mich Dr. Bartz's Behandlungen unterwarf, litt ich 3 Monate lang furchtbar an rheumatischen Schmerzen. Jedes Gelenk in meinem Körper schien davon ergriffen zu sein. Da ich fürchtete, daß ich den Rest meines Lebens davon behaftet sein würde, entschloß ich mich, etwas anderes zu versuchen und eilte zu Dr. Bartz und unterwarf mich seiner Behandlung. In drei Wochen war ich wieder zurück an meiner Arbeit. O, wie ich wünsche, daß Jedermann, der an diesem furchtbaren Rheumatismus leidet, von Dr. Bartz's wunderbarer Behandlung erfährt."

N. B. — Den Namen und die Adresse dieses Herrn erfährt man in Dr. Bartz's Office, da er seine speziellen Gründe für deren Nichtveröffentlichung hat."

Notiz: Meine Behandlung ist gut für Frauen wie auch für Männer.

Dr. Nicholas B. Bartz,

Zimmer 21, 22 und 23 Dexter-Gebäude (2. Floor), 84 Adams Straße, Chicago, (gegenüber The Fair). — Office-Stunden: Von 9 bis 4 täglich, Mittwochs und Samstags bis 8:30 Uhr Abends; Sonntags keine Sprechstunden.

Notiz. — Dr. Bartz hat permanent in Chicago seinen Wohnsitz. — Konsultation in Deutsch und Englisch.

Veteranen-Appell.

Die Ueberlebenden des 15. penns. Regiments auf der Fahrt zum einstigen Befehlshaber.

Wie s. Z. in den Depeschenspalten der „Abendpost" berichtet worden ist, hatte der Bergwerks-Millionär W. J. Palmer die Veteranen vom fünfzehnten pennsylvanischen Regiment, welches er in Carlisle, Pa., nach der Schlacht bei Shiloh im April 1862 organisirt hatte, ursprünglich als Leibwache für General Anderson, den Befehlshaber der Ohio-Armee, zu einer Zusammenkunft nach seinem Landsitz Glen Eyrie bei Colorado Springs, Kolorado, eingeladen, und 270 Ueberlebend des einstigen Regiments weilten gestern auf der Durchfahrt nach Glen Eyrie in Chicago, wo sich ihnen eine ganze Anzahl alter Kameraden, welche hier oder im Nordwesten wohnen, anschloß. Die Reise erfolgt in einem Sonderzug der Pennsylvania-Bahn und wird von General Palmer bestritten.

Als das Regiment organisirt wurde, wurden nur junge Leute von unter 21 Jahren aufgenommen. Es waren unter ihnen, wie unter ihren Offizieren, viele Deutsche, und unter denen, welche auf dem Schlachtfelde blieben, waren Major Rosengarten, Major Ward und Hauptmann Schaeffer.

Das Regiment war beritten, und es war das einzige im ganzen nördlichen Heere, welches keinem festen Verbande angehörte, auch vorwiegend zur Ausführung von besonders gefährlichen Streifzügen verwendet wurde. Von ihren Waffengefährten erhielten die Fünfzehner die Ehrennamen Hell Divers und Palmer's Hawk's. Sie nahmen an der Schlacht von Antietam theil, verfolgten Morgan, nachdem er bis in die Nähe von Cincinnati vorgedrungen war, durch Kentucky, kämpften in Mississippi und Tennessee und nahm u. A. Genreal Vance gefangen. Die Veteranen schwelgten auf ihrer Reise natürlich in Erinnerungen und tauschten Erlebnisse aus, aus einer Zeit, die heute nahezu in Vergessenheit gerathen ist.

RUPPERT'S
Freak Zehe Schuhe
für Arbeiter
$2.48

Rupperts Freak Zehen Schuhe bedürfen kein „Einbrechen" — sie passen der Ferse und Spanne genau — heilen Hühneraugen u. mildern Schwellungen. Kein anderer Schuhe gewährt so viel Komfort, Eleganz u. Dauerhaftigkeit — aus Kalbleder (jeder Art) gemacht, Vici Kid, Enamel und Patentleder Koltskin. Versucht ein Paar von diesen Schuhen und nie wieder werbet Ihr andere tragen. Der Arbeiterschuh $2.48

Zur Beachtung: Nur verkauft in Ruppert altem Schuhladen: Harrison und Clark Straße.

Ruppert BENCH MADE SHOES CHICAGO

Leset die „Sonntagpost"!

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Spitzbuben verursachen Gasleck

Und dies mag sechs Menschenleben kosten!

Philadelphia, 18. Aug. Ein Kleindieb brach im Heim von Frau May Ward den Einwurf-Gasometer auf, um die hineingeworfenen Vierteldollarstücke zu nehmen. Dabei verursachte er ein Leck, welches die Wohnung mit Gas füllte und Frau Ward nebst ihren fünf Kindern niederstreckte! Das kleinste Kind ist schon gestorben, die Mutter liegt im Sterben, und für die übrigen Vier hat man auch wenig Hoffnung!

Vom Bundeskriegerfest.

Denver, Kolo., 19. Aug. Der erste Haupttag des Bundeskriegerfestes (und der 22. Jahreskonvention) des deutschen Kriegerbundes von Nordamerika begann gestern mit einer Reveille um 6 Uhr früh. Nachdem noch eine Anzahl verspäteter Delegaten und Festgäste empfangen worden war, wurde schon um halb 10 Uhr am Hauptquartier die große, aus sieben Divisionen bestehende Parade organisirt. Dieselbe war in jeder Beziehung ein glänzender Erfolg. Dann wurde in Bloomfield-Park ein Piknik veranstaltet, und Abends gab es großartiges Feuerwerk. Alle wichtigen deutschen Vereine dahier nahmen an den Festlichkeiten theil, und die Stadt ist reich geschmückt.

Heute Vormittag um 9 Uhr wurde die erste Delegatensitzung eröffnet.

Die Chicagoer Delegaten sind mit ihrer Aufnahme sehr zufrieden.

(Näheres über das Festprogramm wurde schon in der „Sonntagpost" mitgetheilt.)

Armee-Uniformänderungen.

Washington, D. K., 19. Aug. — Nicht blos für die Uniform unserer Flottenmatrosen (wie schon kürzlich gemeldet) sondern auch für diejenigen der Bundesarmeesoldaten sind Aenderungen angeregt, besonders um die Uniform der Gemeinen zweckmäßiger für alltägliche Zwecke zu machen. Verschiedene diesbezügliche Empfehlungen sind im Kriegsdepartment eingelaufen, darunter eine von Oberst J. M. Maus, dessen Vorschläge sich auf seine Erfahrungen mit der Miliz im Felde gründen. Oberst Maus ist besonders der Ansicht, daß der bisher gebräuchliche Filzhut sehr ungeeignet für Feldzugszwecke im heißen oder tropischen Klima sei, und daß die Marschirhosen der Infanterie um das Knie herum voll sein sollten. Auch meint er, die Gamaschen könnten abgeschafft werden, wenn der Hosensaum weit genug das Bein herab gehe, um in das obere Ende des Marschirschuhes geschoben werden zu können.

„Der Vorhang fällt".

New York, 19. Aug. George Hoey, ein früher vielgenannter Schauspieler, ist nach kurzem Leiden hier gestorben. Er hatte mit Booth, Barrett, Jefferson, und anderen berühmten Bühnengrößen zusammengewirkt.

Ausland.

Der Sozialisten-Weltkongreß.

Stuttgart, 19. Aug. Auf dem internationalen Sozialistenkongreß, der gestern hier, wie angekündigt, eröffnet wurde, sind 25 Nationalitäten durch nahezu 900 Delegaten vertreten. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Singer wurde zum Vorsitzenden gewählt.

In einer einleitenden Debatte über die allgemeine Lage wurde die Frage aufgeworfen, warum der Sozialismus in den Ver. Staaten so geringe Fortschrite mache, trotz der vollkommenen Unionisirung der verschiedenen Gewerke, und ferner, warum der amerikanische Kongreß und die Gesetzgebungen der Einzelstaaten so wenige Maßnahmen im Interesse der Arbeiter angenommen hätten.

Einer der amerikanischen Delegaten (im Ganzen 21) erwiderte, es sei eine neue Aera für den Sozialismus in Amerika angebrochen, und bei der nächsten Nationalwahl werde diese Partei große Stärke zeigen. Ferner wurde erklärt, daß der amerikanische Arbeiter kein genügendes Interesse an der Politik nehmen, und daß die Macht der Korporationen eine Menge gesetzgeberische Maßnahmen, die im Namen von Arbeiterinteressen unterbreitet würden, zum Scheitern gebracht habe.

Deutschland wurde als das Land bezeichnet, das immer noch obenan in Arbeiterschutzgesetzen steht.

Der Reichstagsabgeordnete Bebel sagte in längerer Rede, die amerikanische Gerechtigkeit und Freiheit gehörten zu den Dingen, die gewesen seien; denn das reichste Land der Erde werde ganz von „Trusts" und Korporationen beherrscht. Er hoffe indeß, daß die Sozialisten bald gute Männer in den Kongreß und die Staatslegislaturen senden würden.

Dann ging er auf den Haywood-Prozeß über und sagte, bei dieser skandalösen Verfolgung in Idaho hätten die kapitalistischen Klassen alles Mögliche gethan, einen unschuldigen Mann zur Verurtheilung zu bringen; aber schließlich sei dieser doch von den Geschworenen glänzend freigesprochen worden.

Am Schluß seiner Rede sprach Herr Bebel die Hoffnung aus, daß dieser Kongreß mehr erreichen werde, „als jener Kongreß, welcher Im Haag sitzt und nur ein lächerliches Mäuschen, — wahrscheinlich noch dazu ein todtgeborenes, zum Vorschein bringen wird."

In dem benachbarten Constatt fand eine riesige Massenversammlung statt, deren Theilnehmer auf etwa 100,000 geschätzt werden.

Heute hielten die Abordnungen der einzelnen Nationen Sitzungen ab.

Kein Nationalpole.

Als Erzbischof von Posen-Gnesen. — Der Deutsche Tag in der Ostmark. — Zentrumsorgan weist Spahn's Flottenrede zurück. — Verlobung im österr. Kaiserhaus. — Ungar. Nationalitätenklub will allgemeines Wahlrecht erzwingen.

(Spezialkabelberichte der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 19. August. Die langwierigen Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Vatikan über die Neubesetzung des Posener Erzbischofstuhles sind um einen bedeutenden Schritt vorgerückt. Das jetzt vorliegende Ergebniß ist, daß der Vatikan auf die Wünsche der Regierung eingeht, und daß aus diplomatischen Rücksichten die Besetzung des Amtes durch einen Nationalpolen ausgeschlossen bleibt.

Bei den Nationalpolen hat die Kunde hiervon Bestürzung und scharfe Kritik hervorgerufen.

In Bromberg hat Samstag, Sonntag und heute der Deutsche Tag stattgefunden. Der Festzug war eine imposante Demonstration des Deutschthums.

Gleichzeitig wurde die Jahresversammlung des Ostmarkenvereins abgehalten. Die Hauptpunkte des Programms der Versammlung waren: gesetzliche Maßregeln in der Bodenpolitik und Vereins- und preßgesetzliche Maßnahmen im Interesse des Deutschthums, sowie die Schreibweise polnischer Familiennamen.

Nachdem sich herausgestellt hat, daß eine Anzahl von Offizieren in der Provinz Posen dem Güteragenten Biedermann Agentendienste zum Ankauf deutscher Güter für polnische Zwecke geleistet hat, wird jetzt gegen die beschuldigten Offiziere ein ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet.

Das Kriegsministerium hat beschlossen, die ostfriesische Insel Borkum mit starken Festungswerken zu versehen.

Während im Allgemeinen die Zentrumsorgane große Zurückhaltung gegenüber der regierungsfreundlichen Flottenrede des Zentrumsführers Spahn wahren, spricht die „Kölnische Volkszeitung" sich offen aus. Sie disavouirt diese Rede entschieden und sagt, es fehle ihr jede thatsächliche Grundlage.

Wien, 19. Aug. Gegen den bekannten, in München domizilirten Schriftsteller Roda Roda, österreichischen Oberleutnant der Reserve, ist ein ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet worden. Den Grund bilden seine Beziehungen zu der Münchener Künstlerin Freifrau von Zeppelin.

Wie in den Kreisen der kaiserlichen Hofhaltung in Ischl verlautet, steht eine Verlobung im Kaiserhause bevor. Die Braut ist die Erzherzogin Gabriele, und als Bräutigam wird Prinz Georg von Baiern genannt. Die Erzherzogin ist die vierte Tochter des verstorbenen Erzherzogs Karl Ferdinand. Sie wird am kommenden 14. Sept. 20 Jahre alt. Prinz Georg ist ein Sohn des Prinzen Leopold, eines Bruders des Prinzregenten. Er ist am 2. April 1883 geboren.

Budapest, 19. August. Der Nationalitätenklub von Ungarn hat der magyarischen Regierung Fehde angesagt.

Die „Arader Tribüne" veröffentlicht einen Artikel „Krieg der Regierung". In diesem Artikel heißt es, daß der Nationalitätenklub in der Herbstsession des Reichsraths einen unerbittlichen Kampf gegen die Ministerbank eröffnen werde. Alle Gegner der augenblicklichen Regierung würden geeinigt sein, um jeder Vorlage die schärfste Geschäftssperre entgegenzusetzen, bis das allgemeine und direkte Wahlrecht vorgelegt werde.

— Die Automobilsportsleute in Dresden wollen den dortigen Richtern zwei Tage jedes Jahres ihre Autos und ihre Dienste gratis zur Verfügung stellen und sie mit dem Sport technisch bekannt machen, damit sie nicht aus Unkenntniß scharfe Urtheile fällen.

Dampfernachrichten

Angekommen.

Montreal: Montfort von Bristol: Corsican von Liverpool: Pomeranian von London.
Genua: Cretic von New York.
Neapel: Germania von New York.
Glasgow: Caledonian von New York: Numidian von Boston.
Liverpool: Canadian von Boston: Canada von Montreal.
Dover: Kroonland, von New York nach Antwerpen.
Southampton: New York von New York.
Plymouth: Kronprinz Wilhelm von New York nach Bremen.
Bremen: Bremen von New York.
New York: Minnetonka von London.
An Sable Island vorbei: Kaiser Wilhelm der Große, von Bremen nach New York.
New York: United States von Kopenhagen u. s. w.

Abgegangen.

Libau: Estania nach New York, über Rotterdam.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Abgebrannt ist in St. Louis das Lagerhaus der „Norvell & Shapleigh Hardware Co." Verlust $100,000.

— $350,000 Schaden durch Einäscherung der Anlage der „Cumberland Steel Co." in Cumberland, Md.

— Auf dem Syaconnetfluß bei Liverton, R. J., explodirte der Gasolinbehälter eines Bootes. 2 Todte, 5 Verletzte.

— 3 Todte, 2 wahrscheinlich tödtlich Verletzte bei einem Automobil- und Zugzusammenstoß unweit Arbley Falls, Mass.

— Ein Halbhundert Menschenleben wurde durch einen Miethskasernenbrand an der Ost 35. Straße in New York gefährdet; eine ältliche Frau kam um.

— Kriegssekretär Taft trat von Washington aus seine neue Reise um die Erde an. In verschiedenen Städten der Pazifikküste wird er Reden vom Stapel lassen.

— Riesige Aufregung entstand in Turnersville, Pa., über die Vergewaltigung der 14jährigen Tochter des Methodistenpredigers Whitehead durch einen unbekannten Landstreicher.

— Man glaubt, daß der Schuner „Fleetwood", welcher am 6. August von Summersville, N. Y., nach South Bay, Kanada, abfuhr, im Ontariosee mit Mann und Maus untergegangen ist.

— Infolge von Verletzungen, die sie bei einem Straßenbahnunfall erlitt, starb in Kansas City, Mo., Frau Eusa Leach, Schwester von Cole, Jim und Bob Younger, welche zu der berühmten James'schen Räuberbande gehörten.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Chicago 2, Washington 5; Detroit 13, New York 6; St. Louis 0, Boston 1; St. Louis 1, Boston 2 (2 Spiel). In einem Extraspiel zu Bridgeport, Konn., siegten die Chicagoer „Nationals" über die Konnettikut-Staatsliga mit 3 zu 1.

— Anhaltend schlecht steht es mit den Finanzen der Jamestowner Weltausstellung! Das Bundesschatzamt konnte noch keine Theilzahlungen auf die, als Darlehen vom Kongreß bewilligten Gelder erheben. Wenn es nicht anders geht, wird Onkel Sam vom 1. Sept. an die Ausstellungseinnahmen selber kollektiren.

Ausland.

— König Edward gab in Marienbad, Böhmen, ein Festessen anläßlich des 77. Geburtstages des Kaisers Franz Joseph.

— Wie aus Kiel gemeldet, gewann die Jacht „Wannsee" endgiltig den Kaiserbecher in der Regatta der Sonderklassenjachten.

— Der befürchtete Angriff der Mauren auf Capablanca, Marokko, war nach den Nachrichten, die bis gestern Nacht zu Tanger eintrafen, noch nicht erfolgt.

— Der Seismograph der Wetterwarte zu Laibach, Oesterreich, zeigte gestern wieder ein heftiges Erdbeben an, in einer Entfernung von etwa 5600 Meilen.

— Oberst Schrötter, Kommandant der russ. Befassung von Bialystok, ist angeschuldigt, die neuerlichen antisemitischen Krawalle daselbst organisirt zu haben.

— Die Hamburg-Amerika-Linie will im Oktober einen direkten 14tägigen Dampferverkehr zwischen New York, Christiania, Gothenburg, Kopenhagen und Stettin einrichten.

— König Leopold von Belgien ist entschieden dagegen, Parlamentsmitglieder für die Kommission auszuwählen, welche den Vertrag betreffs Angliederung des Kongofreistaates an Belgien entworfen hat.

— Die „Union der wahren Russen" („Schwarze Hundert") sandte wieder eine Adresse an den Zaren, welche denselben bittet, alle Juden aus der Duma auszuschließen. Der Zar soll das Schriftstück mit dem Vermerk versehen haben: „Mit Vergnügen gelesen".

— Kapt. Calder, Befehlshaber einer kleinen Grenzwache in Britisch-Guiana, hat einen Gewalteinfall auf venezolanisches Gebiet gemacht und einen Kommissär unter Morddrohung gezwungen 4000 Pf. Balata (eine Sorte Gummi) auszuliefern, die angeblich auf brit. Gebiet rechtswidrig gesammelt wurden.

Lokalbericht.

Schutzdach eingestürzt.

Zwei Arbeiter von den Trümmern niedergeschlagen und verletzt.

Verloren den Kopf.

Ausbrennen der Sicherung verursachte panischen Schrecken unter den Passagieren mehrerer Elektrischen.—Viele Personen verletzt.—Schlauchwagen umgekippt.

Ein hölzernes Schutzdach, welches über dem Bürgersteige vor dem Gebäude der John Gately Co., 24 Adams Str., errichtet ist, brach heute Vormittag um neun Uhr unter der Last von über einer Tonne Mörtel und Backsteinen zusammen. Zwei Arbeiter erlitten Verletzungen. Es sind das:

Edward Ruehlinski, 32 Jahre alt, 1422 West 12. Str., innerlich.

C. H. Segersell, 27 Jahre alt, 5743 May Str.; Schnitt- und Quetschwunden am Kopf und Körper.

Das erwähnte fünfstöckige Gebäude wird um zwei Stockwerke erhöht, und eine Anzahl Arbeiter ist seit einigen Tagen damit beschäftigt, die Dachziegel und andere Bautheile zu entfernen. Diese werden durch einen Schacht auf das Schutzdach geschüttet, von wo sie auf Wagen weiterbefördert werden. Ueber eine Tonne solchen Materials hatte sich dort seit Samstag angesammelt. Plötzlich stürzte das Dach ein, und die beiden Arbeiter wurden unter der Masse verschüttet. Ihre Mitarbeiter machten sich sofort daran, sie zu befreien, was erst nach geraumer Zeit gelang. Die Verunglückten wurden dann auf den inzwischen eingetroffenen Ambulanzen nach dem Nothfall-Hospital gebracht, wo es sich herausstellte, daß Ruechlinskis Zustand ein sehr bedenklicher ist.

Polizist Geo. Rice befand sich gerade unter dem Schutzdach, als dieses zu krachen begann. Die neben ihm gehende 15jährige Marie Rodney, 2702 Fifth Ave., am Arm packend, lief er mit ihr auf den Fahrdamm; mehrere andere Personen retteten sich auf gleiche Weise; der Bauunternehmer, C. E. Burquist, kann sich den Unfall nicht erklären; er behauptet, gutes Material bei dem Bau der Ueberdachung verwendet zu haben. Der Unfall rief unter den in dem Gebäude arbeitenden Mädchen große Aufregung hervor.

Panischer Schrecken.

An W. 12. und May Straße brannte gestern Abend gegen sieben Uhr die Sicherung einer offenen, westlichfahrenden 12. Straße-Elektrischen aus. Der Fahrgäste bemächtigten sich ein panischer Schrecken. Sie sprangen Hals über Kopf ab. Bei dieser Gelegenheit erlitten vier Personen, die zu Fall kamen, zum Glück nicht lebensgefährliche Verletzungen, zumeist aus Schädelwunden und Brauschen bestehend. Die Verunglückten sind:

Frau Bessie Ruben, 28 Jahre alt, Nr. 266 Maxwell Straße.

Louis Ruben, 30 Jahre alt, Nr. 266 Maxwell Straße.

John Ruben, zwei Jahre alt, Nr. 266 Maxwell Straße.

Frau Bessie Lindermann, Nr. 494 Crystal Straße.

Sie wurden, nachdem ein in der Nähe wohnhafter Arzt sie verbunden hatte, in Ambulanzen nach ihren Wohnungen geschafft.

Die vordere Plattform der Car war in Brand gerathen. Das Feuer wurde von dem Motorführer gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Ruck auf Ruck.

Fast zur selben Zeit brannte die Sicherung einer State Straße-Car aus, die sich in der Nähe des Eingangs zur White City befand. Dutzende von Fahrgästen, die in blinder Hast absprangen, haben angeblich leichte Verletzungen erlitten. Die Car brannte. Die Flammen wurden von der Feuerwehr erstickt.

Aehnliche Unfälle sollen sich in letzter Zeit häufig ereignet haben, aber von der Straßenbahngesellschaft verheimlicht worden sein.

So wird behauptet, daß am Freitag die Sicherung einer Center Ave.-Car an 22. Straße und Archer Ave. ausbrannte. Bei jener Gelegenheit erlitt angeblich der Motorführer Brandwunden, auch wurden viele Fahrgäste verletzt.

Unter Anderen:

Mac Walsh, 18 Jahre alt, Nr. 3715 Wallace Straße.

Katherine Kennedy, 19 Jahre alt, Nr. 808 W. 37. Straße.

Anna McDonough, 17 Jahre alt, Nr. 782 W. 37. Straße.

Mary Healy, 18 Jahre alt, Nr. 2610 Wallace Straße.

Harry Koepelowitz, 15 Jahre alt, Nr. 1248 W. 61. Straße.

Frau Lena Struvic, 50 Jahre alt, Nr. 50 Lewis Straße.

Sie befinden sich ausnahmslos in ärztlicher Behandlung.

Erlitt einen Schädelbruch.

Die 20jährige Emma Kuhnlein, Nr. 1271 N. Halsted Str., sprang gestern Abend an Ashland Ave., River Forest, von einer in östlicher Richtung fahrenden Lake Straße-Elektrischen, als deren Sicherung ausbrannte. Die junge Dame fiel auf das Pflaster und erlitt einen Schädelbruch.

Der 60jährige Schankwirth Patrick Ryan, Nr. 39 Delaware Place, wurde heute früh an Michigan Straße von unbekannten Personen von einer N. State Straße-Elektrischen auf das Pflaster gestoßen. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Sah dem Tode ins Auge.

Ein von dem 67jährigen M. Destafno, Nr. 227 Erie Str., gelenktes Buggy stieß gestern Nachmittag in Oak Park mit einem Hochbahnzuge zusammen. Das Pferd wurde so schlimm zugerichtet, daß es erschossen werden mußte. Der Rosselenker kam mit leichten Brauschen davon.

An Jackson Boulevard und State Str. wurde gestern Nachmittag der 54 Jahre alte John Hewlan, Nr. 6318 Cottage Grove Ave., von einem Kraftwagen über den Haufen gefahren, den ein gewisser J. C. Birch, Nr. 4410 State Str., lenkte. Hewlen hat nur leichte Verletzungen erlitten.

Feuerwehrleute verunglückt.

Einem von 63. Straße und Madison Ave. aus grundlos erlassenen Alarm Folge leistend, stieß gegen Mitternacht der Schlauchwagen des Spritzenzuges Nr. 60 an 61. Straße und Madison Ave. mit einer östlich fahrenden Elektrischen zusammen. Er kippte um. Fünf Feuerwehrleute erlitten bei dieser Gelegenheit mehr oder minder schwere Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

Dennis Bremer, 40 Jahre alt Nr. 540 Ost 55. Straße, der Kutscher; brach die Beine und erlitt Schädelwunden, sowie innerlich Verletzungen. Zustand bedenklich.

John Clingen, Nr. 520 Ost 55. Straße, Hauptmann des Spritzenzuges Nr. 60; leichte Brauschen.

Wm. Donohue, Nr. 212 Ost 55. Straße, Schlauchführer; Brauschen am rechten Arm und Schädelwunden.

Frank D. Rourke, Nr. 5484 Monroe Ave., Schlauchführer; Schädelwunden.

John Waller, Nr. 533 Whipple Str.; Verletzungen an den Beinen.

Bremer fand Aufnahme im Washington Park-Hospital. Seine Leidensgefährten befinden sich im Spritzenhause in ärztlicher Behandlung.

Das Wasser lockt.

Beim Baden im Cedar See, Indiana, ertrank gestern vor den Augen seines Sohnes der 29jährige Gustave Johnson, Nr. 823 N. Park Ave., Austin. Eine Stunde später, während man noch die Leiche zu bergen sich bemühte, fand im selben See Fred Moon, Nr. 418 S. Central Ave., Austin ein nasses Grab.

Am Samstag Abend fiel der 22jährige D. E. Darley von einer am Fuße der Randolph Straße gelegenen Werft ins Wasser und ertrank. Er beabsichtigte, sich an Bord der Barkasse Sunflower zu begeben, um nach der Regierungsmole zu fahren und dort zu angeln, als ihn sein Unglück ereilte. Sein Begleiter Gustav Schweitzer aus Michigan City, Ind., wurde in Untersuchungshaft genommen.

Aus den Stadtgerichten.

Windbeutel, die sich als Berichterstatter aufspielten, empfindlich gestraft.

Unter der Anklage, sich als Zeitungsberichterstatter aufgespielt und dadurch den Tanzhallenbesitzer H. Olson, 31. Straße und Cottage Grove Ave. und seine Gäste veranlaßt zu haben, sie freigebig zu bewirthen, wurden gestern Abend vor jenem Lokal der 24 jährige George W. May, Nr. 3953 Michigan Ave., und der um ein Jahr ältere Harry F. Thompson, Nr. 3736 Wabash Ave., von dem Polizisten Leghan verhaftet. Die Burschen hatten Polizei- und Feuermeldekastenschlüssel bei sich. Thompson war mit einem Berichterstatterstern geschmückt.

Heute wurden die Windbeutel, die auch andere Tanzhallenbesitzer und Wirthe geschröpft haben sollen, dem Stadtrichter Crowe vorgeführt. Dieser strafte sie nach Aufnahme des Thatbestandes um je $40 und die Kosten. Nachdem sie verdonnert waren, drohte Thompson dem Polizisten, es ihm gelegentlich anstreichen zu wollen. Der Kadi hielt ihm eine Standpauke und erklärte, daß er ihn ohne Gnade nach der Bridewell senden werde, sobald er sich wieder etwas zu Schulden kommen ließe.

Auf schlüpfrigem Pfade.

Die 16jährige Abbie Costello, Nr. 281 W. Adams Str., der 22jährige Joseph McQuirk, der 23jährige John Vito und der 25 Jahre alte Thomas Delmigro wurden heute dem Stadtrichter Newcomer unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage vorgeführt. Frau Marie Costello behauptet, daß die Burschen im Begriffe waren, ihre Tochter in das Bordell Nr. 1806 Dearborn Str. zu schleppen. Abbie stellt das in Abrede. Sie versichert, daß sie und ihre Begleiter von einem fliegenden Händler, der zufällig vor der Lasterhöhle stand, belegte Brötchen kaufen wollten, als sie verhaftet wurden.

Um der Polizei Gelegenheit zur Aufarbeitung des Falles zu geben, wurde die Verhandlung auf den 23. August verschoben. Die Angeklagten sind bis dahin gegen je $400 Bürgschaft auf freien Fauß gesetzt worden.

* Durch einen Wagen der Schoenhofen'schen Brauerei überfahren und schwer verletzt wurde heute Vormittag die 10jährige Jennie Bankakis, deren Eltern Nr. 2539 Archer Ave. wohnen. Der Lenker des Fuhrwerks, Peter Petkus, ist in Haft genommen worden, doch heißt es, daß ihn keine Schuld an dem Unfall treffe.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Florida nach Genua: San Giorgio nach Neapel.
Palermo, Sizilien: Perugia, von Neapel nach New York.
Christiansand: C. F. Tietgen, von Kopenhagen nach New York.
Am Lizard vorbei: Umbria, von Liverpool nach New York: St. Paul, von Southampton nach New York: La Touraine von Havre nach New York: Vaderland, von Antwerpen nach New York: Noordam, von Rotterdam nach New York.
Liverpool: Devonian nach Boston.
Moville: Furnessia, von Glasgow nach New York.

(Drahtlos berichtet.)

Siasconset, Mass.: Finland, von Antwerpen nach New York. (Dienstag Vormittag gegen halb 8 am New Yorker Dock erwartet.)
1000 Meilen östlich von Sandy Hook: Friedrich der Große, von Bremen nach New York. (Mittwoch Vormittag gegen halb 8 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)

Keine Verschleppung.

Am 5. September wird der Straßenbahn-Fall erledigt werden.

Dann spricht der Appellhof.

Richter Großcup führt gute Gründe für seinen Standpunkt an.—Wilmette erhält von der Abwasserbehörde einen Park. — Flußerweiterungsbauten.

Die Chicago Railways Co. wird die Anlagen der Union Traction Co. behufs Umbaus bis zum 14. September übernehmen, laut Anordnung von Bundesrichter Großcup, oder überhaupt nicht, denn an jenem Tage wird die vom Stadtrath zur Annahme der Freibrief-Ordinanz gestattete Frist erlöschen. Der Richter machte das klar, als er heute den „Trust"-Gesellschaften, welche Treuhändler für gewisse Bondsbesitzer der Stammgesellschaften der Union Traction Co. sind, gestattete, an den Bundesappellhof Berufung gegen seine Entscheidung in der Sache einzulegen.

Bundesoberrichter Brewer wird bei der Verhandlung vor dem Appellhof an Richter Großcups Stelle zusammen mit den Richtern Baker und Seaman am 5. September über die Berufung gegen Richter Großcups Entscheidung zu Gericht sitzen. Wird der Appellhof die Entscheidung bestätigen, so wird die Verpachtung der Anlagen an die Chicago Railways Co. von den beiden Masseverwaltern Sampsell und Blair vollzogen werden, stößt der Appellhof aber, was jedoch unwahrscheinlich ist, die Entscheidung um, so würden die Straßenbahnwirren auf dem alten Standpunkt bleiben und wahrscheinlich der Stadtrath, gemäß der am 11. Februar erlassenen Verordnung, sich einmischen. Der Pachtentwurf wird erst nach erfolgter Verhandlung der Sache vor dem Bundesappellhof ausgearbeitet werden. Die verschiedenen Berufungen werden als eine einzige verhandelt werden. Angemeldet wurden solche von Nelson Thomassen jr., A. F. Wergo, James Bolten und Jakob Baur, Aktionäre der West Chicago Street Railway Company und Mitgliedern des Schutzausschusses der Aktionäre; Central Trust Company von New York, Merchants' Loan & Trust Company, Guaranty Trust Company von New York, Equitable Trust Company von New York, Fidelty Trust Company und von der Illinois Trust & Savings Bank.

Die Berufungs-Gesuche der Aktionäre der West Chicago Co. und der Central Trust Co. wurden bereits am Freitag von Richter Baker bewilligt. Richter Großcup erklärte, daß die Verhandlung am 5. September stattfinden solle, um nicht das ganze Verfahren hinfällig zu machen, was geschehen würde, wenn die Sache in der regelrechten Prozeßordnung zur Verhandlung komme. Aus gleichen Gründen habe im Mai 1893 die Einhaltsverhandlung gegen die Leiter der Weltausstellung stattgefunden, um diese zu zwingen, die Ausstellung am Sonntag zu schließen.

In dem Sonntagsschließungs-Prozeß war Richter Großcup einer der drei Richter, vor denen die Verhandlung stattfand. Er stimmte als Distriktsrichter gegen die Bewilligung des Mandamusverfahrens, wurde aber von seinen Kollegen Jenkins und Wood im Kreisgericht überstimmt, und der Appellhof pflichtete ihm dann bei, so daß die Weltausstellung keine finanzielle Einbuße erlitt.

Abwasserbehörde baut Park.

Die Abwasserbehörde will in Wilmette am Seeufer einen Park anlegen, an der Stelle, wo der nördliche Zweigkanal des Abwassersystems in den See mündet. Das bei den Kanalbauten entfernte Erdreich soll dabei zur Verwendung gelangen. Die eigentliche Verschönerung wird aber die Ortschaft Wilmette selbst besorgen. Also erzählte heute Präsident McCormick von der Abwasserbehörde. Der Park soll in einem halben Jahre fertig werden.

Der technische Beirath der Behörde will heute noch über den Plan schlüssig werden, wonach der Fluß von der Madison St. zur Van Buren Straße und von der 12. bis zur 16. Straße erweitert werden soll, was den Umbau der Brücken an der Adams Straße und am Jackson Boulevard erforderlich macht.

Die Ferien der Stadtrichter.

Heute Vormittag trat die eine Hälfte der Stadtrichter welche ihre Ferien gehabt haben, wieder in Dienst, und die andere Hälfte, ging in die Ferien. Dabei kam es in der Abtheilung für Zivilklagen zu mancherlei Verwirrung, weil die Advokaten und Prozessirenden die Richter nicht finden konnten, vor die sie geladen waren.

Der städtische Oberrichter Olson versicherte heute, daß die Richter in den Strafrecht-Abtheilungen auch im Hochsommer schwer zu arbeiten hätten, hingegen in den Abtheilungen für Zivilsachen wenig zu thun sei.

Geht prompt vor.

Baukommissär Downey hat den an anderer Stelle berichteten Einsturz eines Schutzdaches über dem Bürgersteig an der Adams Straße sofort untersuchen lassen, und als ihm berichtet wurde, daß durch zu schwere Belastung des Daches der Unfall verursacht worden sei, erklärte er, er werde dem Bauunternehmer Burquish die Lizens entziehen.

Durch Schaden klug geworden.

Oberbaukommissär Hanberg läßt Pläne für einen Wagen entwerfen, der bei der Ausbesserung von Wasserröhrenbrüchen verwendet werden und eine eigene Bedienungsmannschaft erhalten soll, die mit der Lage der Sperrvorrichtungen vertraut ist. Auch läßt er genaue Verzeichnisse der letzteren anfertigen und nach allen Brandwachen schicken. Bislang wurde infolge von Unkenntniß der Lage der Sperrvorrichtungen stets großer Schaden verursacht, ehe das Wasser abgesperrt werden konnte.

Mangel an tauglichen Polizisten.

Im Spritzenhause an der Washington Str. wurden heute wieder zahlreiche Anwärter auf Polizistenstellen einer turnerischen Prüfung unterworfen; insgesammt betheiligen sich 300 Kandidaten daran. Wie Zivildienstkommissär Lower sagt, fehlt es an körperlich tauglichen Leuten, und eine frühere Prüfung haben nur 60 von je hundert Bewerbern bestanden. Es sollen noch 500 Polizisten angestellt werden, wenn man geeignete Leute bekommen kann.

Neue Räume für das Armenamt.

Der Finanzausschuß des Countyraths will dieser Behörde den Ankauf eines Grundstücks und Hauses empfehlen, um dort Amtszimmer für den Countyagenten einzurichten. Dem Ausschuß ist ein Grundstück, 50 bei 125 Fuß zwischen der Green und Sangamon, W. Madison und W. Van Buren Str., pachtweise auf zehn Jahre angeboten worden. Die gegenwärtig benutzten Räumlichkeiten, 166 und 168 Clinton Str., sind zu klein geworden.

Streik der Streikbrecher.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

forderte auf, daß alle Mitglieder ihre Namen in die Wählerlisten eintrügen und gegen den Freibrief Front machten. „Die Art und Weise, wie Mayor Busse gegen das Postenstehen im Telegraphistenstreik vorgeht, sollte für alle Arbeiter genügend sein, ihre Stimme gegen den Freibrief abzugeben", erklärte er. „Wir haben einen Mayor aus dem Amte gebracht und sind jetzt gezwungen gegen den neuerwählten Mayor vorzugehen."

Ein von T. P. Quinn vom Verband der Schauspieler eingebrachter Antrag, die Legislaturen der verschiedenen Staaten zu ersuchen, Gesetze gegen Privatdetektiv-Büros anzunehmen, wurde abgelehnt. Trotzdem alle Redner zustimmten, daß diese Büros ein Gemeinschaden seien, besonders was ihre Verwendung gegenüber Arbeiterverbänden anlangt, erklärten sie doch, daß ein derartiges Vorgehen erfolglos sein würde.

Eine Beschwerde, daß die staatliche Wohlthätigkeitsanstalt an der 19. Str. und Marshall Boulevard Maschinen aufstelle zum Besenbinden, durch die eine ganze Reihe blinder Arbeiter um ihre Arbeit kommen würden, wurde dem Vollstreckungsausschuß zur Untersuchung vorgelegt, der die Sache dem Gouverneur vorlegen soll.

Auf Ersuchen der Holzarbeiter wurde die Firma T. A. Kochs & Co. auf die schwarze Liste gesetzt.

„Erster Schuß" von Taft!

Columbus, O., 19. Aug. Bei der Ankunft des Kriegssekretärs Taft von hier — welcher von Washington aus eine neue Weltreise angetreten hat — war die Stadt wahrscheinlich reicher geschmückt, als jemals seit der Bewillkommung McKinleys.

Herr Taft hielt heute Nachmittag einen öffentlichen Empfang ab und speist heute Abend mit Gouv. Harris und den übrigen hohen Staatsbeamten. Er hält eine große Rede in der „Memorial Hall", — und diese Rede gilt für den „Eröffnungsschuß" in seinem Feldzug um die Erlangung der republikanischen Präsidentschaftsnomination.

Verkehrsschaden durch Regenstürme!

La Crosse, Wis., 19. Aug. Der vierte starke Regen- und Windsturm in dieser Region brachte heute den Verkehr auf den Hauptlinien der Milwaukee- & der Burlington-Bahn vollständig in's Stocken. Das Milwaukeebahn-Geleise zwischen La Crosse und St. Paul ist stellenweise 15 Fuß hoch mit Schlamm bedeckt. Seit Sonntag sind keine Züge von La Crosse mehr auf diesem Geleise hierher gekommen, und Züge auf der Burlingtonbahn können blos bis nach La Crosse gehen, bis die Geleise wieder ausgebessert sind. Die Distanztelephondrähte liegen nach allen Richtungen nieder, und auch die Telegraphendrähte arbeiten schlecht.

Schwedenprinz in Jamestown.

Norfolk, Va., 19. Aug. Das schwedische Kreuzerboot „Fylgia", mit dem Kronprinz Wilhelm von Schweden an Bord, ist um Mittag verspätet an Kap Henry vorübergekommen, auf der Fahrt nach der Jamestown-Weltausstellung.

Beim Einlaufen des Kreuzers in die Hampton Roads wurden die üblichen Salutschüsse zwischen ihm und den amerikanischen Flottenschiffen sowie Fort Monroe ausgetauscht.

Vom Transvaalparlament bestätigt.

Pretoria, 19. Aug. Mit 42 gegen 19 Stimmen nahm das Transvaalparlament den erwähnten Antrag des früheren Boerenkriegführers Botha an, welcher diese Regierung ermächtigt, den Cullinan-Diamanten, welcher der größte der Welt ist, und einen geschätzten Werth von $1,000,000 hat, anzukaufen und dem König Edward von England zum Geschenk zu machen, — als Zeichen der Ergebenheit der Transvaaler und in Anerkennung für die Gewährung einer Verfassung.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS.

Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Gar keine Gefahr.

Ueber die Ursachen der zeitweiligen Handelsstockungen sind die Gelehrten unter sich auch nicht einig. Die wissenschaftlichen Sozialisten behaupten schlankweg, sie entständen dadurch, daß die Arbeiter systematisch um einen Theil ihres Arbeitserzeugnisses bestohlen werden, und folglich nicht alles verzehren können, was sie hervorgebracht haben, woraus sich dann die „Ueberproduktion" ergibt, die eigentlich „Unterkonsumption" genannt werden sollte. Dem gegenüber verweisen aber die bürgerlichen Volkswirthe auf den bedeutenden Ausfuhrhandel aller Kulturvölker und auf die Thatsache, daß bei der hochentwickelten Arbeitstheilung der Neuzeit die Arbeiter überhaupt nicht ihre eigenen Erzeugnisse verbrauchen. Am leichtesten machen es sich die republikanischen Politiker in den Ver. Staaten von Amerika. Die befassen sich nicht mit weitschweifigen und schwer verständlichen Theorien, sondern sie sagen einfach und bescheiden, daß an allen Krachen nur die demokratische Partei schuld ist. Selbst wenn die republikanische Partei regiert, genügt allemal schon die Furcht vor einem möglichen demokratischen Wahlsiege zur Herbeiführung einer Panik. Da nun im Augenblicke gar nicht daran zu denken ist, daß die Demokraten demnächst wieder an's Ruder kommen könnten, so erklärt eine so bedeutende Autorität wie der ehemalige Finanzsekretär Shaw, trotz aller Börsenaufregungen sei die Prosperität nicht im Geringsten erschüttert.

„Unsere Farmen," meint der Ex-Finanzminister McKinleys und Roosevelts, „erzeugen jährlich mehr, als $6,500,000,000, unsere Gruben mehr, als $1,500,000,000, und unsere Waldungen mehr, als $1,000,000,000. Keine dieser Wohlstandquellen ist erschöpft. Von Nahrungserzeugnissen abgesehen, beziffert sich die Produktion unserer Fabriken auf $12,000,000,000, und noch sind keine Feuer gelöscht worden. Die Eisenbahnen verdienen mehr, als $2,000,000,000, und sie sind sämmtlich in erfolgreichem Betriebe. An Arbeitslöhnen bezahlen unsere Eisenbahnen und Fabriken zusammen etwa $3,500,000,000, und die Löhne sind nicht gesunken. Mit anderen Worten, die eigentlichen Quellen des Volksreichthums sind nicht geschwächt, und die Höhe der von den Industriebeflissenen gezahlten Dividenden wird nicht an dem Marktpreise ihrer Aktien gemessen. Es fehlt somit an logischen Gründen für eine Panik. Auch die „psychologischen" Gründe, die im Jahre 1893 den Krach heraufbeschworen, sind jetzt nicht vorhanden. Gegenwärtig bezweifelt Niemand, daß unser Geldsystem gesund ist, und der Zolltarif wird wenigstens noch achtzehn Monate lang nicht angerührt werden."

Alles das ist unzweifelhaft richtig, und doch können wieder schlechte Zeiten kommen. Großbritannien z. B. ist niemals von der Freiprägung unterwerthigen Silbergeldes bedroht gewesen, hat seit sechszig Jahren keinen Schutzzoll mehr gehabt, spielt auf dem Weltmarkte immer noch die erste Rolle, und entgeht trotzdem keiner Panik, die in den Ver. Staaten entsteht. Ebenso wenig sind bis jetzt die Ver. Staaten jemals von den Krachen verschont geblieben, die in Europa ihren Anfang nahmen. Geräth „das Vertrauen" irgendwo in's Wanken, so pflanzt die Bewegung sich fort wie eine Erdbebenwelle. Vielleicht war es nur Zufall, daß jeder frühere Anstoß, der von außen kam, in unserem eigenen Lande vieles Wacklige antraf, und vielleicht würden wir jetzt selbst von einer über ganz Europa hereinbrechenden Handelsstockung nicht berührt werden, aber sehr wahrscheinlich ist das nicht. Denn daß auch hierzulande schon wieder manches morsch ist, beweisen die jähen Kursstürze, die aus den unbedeutendsten Anlässen entstehen. Weil beispielsweise die Standard Oil Co. zu der für ihre Vermögensverhältnisse nichtssagenden Geldstrafe von $29,000,000 verurtheilt worden ist, die sie aller menschlichen Voraussicht nach nie wird bezahlen müssen, sind alle Werthpapiere so im Preise gesunken, daß der Schaden auf Milliarden berechnet wird. Allerdings haben diese und die früheren Börsenbeunruhigungen das „legitime" Geschäft noch nicht merkbar geschädigt, aber daraus folgt keineswegs, daß sie immer einen vergleichsweise harmlosen Verlauf nehmen werden. Thatsächlich ist der sogenannte Geldmarkt auch für ganz reelle Geschäftsleute schon recht „knapp" geworden, und wenn Geld überhaupt aufzutreiben ist, muß ein viel höherer Zinsfuß gezahlt werden, als vor einigen Jahren.

Es hat natürlich keinen Zweck, sich vor unbekannten oder gar eingebildeten Gefahren zu fürchten. Auf der anderen Seite ist es aber auch unklug, sich gar nicht auf schlimmes Wetter einzurichten, weil längere Zeit die Sonne geschienen hat. Jeder soll in „guten Zeiten" dafür sorgen, daß er auch schlechte überstehen kann.

Hochbahnpläne.

In Besprechung der von der Metropolitan Hochbahn gegen die anderen Hochbahngesellschaften — im besondern gegen die Northwestern — und die Stadt anhängig gemachte Klage wurde die Ansicht geäußert, daß es der klageführenden Gesellschaft wohl nur darauf ankomme, zu zeigen, daß die gegenwärtige Hochbahnschleife zur Bewältigung des Verkehrs nicht genügt und bedeutende Veränderungen, zu denen die Zustimmung des Stadtraths nothwendig ist, gemacht werden müssen; daß sie möglicherweise im Einverständniß mit den von ihr „verklagten" Gesellschaften handle und die ganze Mache dazu dienen solle, die öffentliche Meinung zugunsten ihrer Vergrößerungspläne zu beeinflussen, bezw. einen Druck auf sie und den Stadtrath auszuüben. Die verschiedenen Plänchen und Pläne, die sie wohl schon im Aermel hätten, würden nicht lange auf sich warten lassen. Es war zwar kein Kunststück, das letztere zu prophezeien, aber Spaß macht's doch, wenn man so bald nachher schon sagen kann „ich hab's ja gesagt". Es sind kaum 14 Tage in's Land gegangen und schon ist die Hochbahnschleifenfrage für die wichtigste und dringendste Frage die des Stadtraths bei seinem Wiederzusammentritt nach den Sommerferien harrt, erklärt worden, und zwei neue Schleifenpläne tauchten auf. Von diesen ist besonders einer interessant, weil der wahrscheinlich die innersten Herzenswünsche der Hochbahngesellschaften ausdrückt; wenngleich „natürlich" die Hochbahngesellschaften gar nichts damit zu thun haben und der Plan — vorläufig wenigstens — nur den Privatansichten des Ingenieurs, der ihn bevatert, Ausdruck gibt.

Dieser Plan geht dahin, an die Stelle der einen Schleife vier Schleifen, je eine für jede Hochbahngesellschaft, treten zu lassen. Die Northwestern würde danach erst an Clark Str. den Fluß kreuzen, an Lake Str. östlich bis Wabash Ave., Wabash Ave. bis Monroe Str., Monroe bis Clark, Clark nördlich bis Lake, Lake Str. westlich bis Fifth Ave. und dann diese entlang über den Fluß fahren. Die Chicago & Oak Park Bahn würde, von Westen kommend, wie zur Zeit, in Fifth Ave. einbiegen, diese aber nur bis Monroe Str. entlang fahren, dann an Monroe östlich bis Clark, diese Straße nördlich bis Lake und Lake Str. westlich weiterfahren. Der Weg der Metropolitan würde sein: Van Buren östlich bis Clark, Clark nördlich bis Monroe, Monroe östlich bis Fifth Ave., diese südlich bis Van Buren Str. und von da natürlich westlich über den Fluß. Die Südseite-Bahn endlich würde die Wabash Ave. entlang von Süden kommend an Monroe Str. westlich einbiegen, diese entlang bis Clark Str., Clark entlang südlich bis Van Buren Str., diese östlich bis Wabash Ave. und dann diese entlang nach Süden fahren. An der Ecke von Monroe und Clark Str. würde ein große Union Station das Umsteigen von einer Bahn auf eine andere ermöglichen.

Der Plan hat unstreitig viel für sich und es dürfte schwer fallen, einen andern auszudenken, der den Hochbahngesellschaften besser passen würde. So würde, wie schon gesagt, jede Hochbahn ihre eigene Schleife zur alleinigen Benutzung bekommen. Eine jede könnte so viele Züge laufen lassen, wie sie Lust hat, oder nur möglich ist, unbehindert durch irgendwelche Ansprüche seitens anderer Bahnen. Alle Kreuzungen würden vermieden. Eine Verkehrsstockung auf einer Bahn würde nicht nothgedrungen alle anderen Bahnen in Mitleidenschaft ziehen. Das Durchfahren der Sonderschleife würde sehr viel weniger Zeit beanspruchen, als das Durchfahren der jetzigen allgemeinen Schleife kostet — nicht nur würde der Weg viel kürzer sein, die Züge würden auch bedeutend schneller, wahrscheinlich annähernd so schnell wie auf den Hauptlinien fahren können.

Das sind unstreitig sehr bedeutende Vorzüge vor dem jetzigen System. Wenn die Hochbahngesellschaften nicht schon hinter dem Plan stecken und ihn durch einen unverdächtigen Dritten in die Presse lanziren ließen, dann werden sie doch voraussichtlich sehr schnell sich seiner annehmen — unauffällig natürlich, daß das Publikum nichts davon merkt — sobald es scheinen wollte, als könne seine Verwirklichung ermöglicht werden, denn von ihrem Standpunkte aus wäre eine bessere Lösung der Schleifenfrage wohl kaum denkbar. Die Kosten würden nicht sehr groß sein, denn der jetzige Schleifenbau könnte in seiner ganzen Ausdehnung benutzt werden; nur für die Strecken 5. Ave. bis Wabash Ave. und Lake bis Van Buren Straße wären Neubauten nöthig, und zu den oben angedeuteten Vortheilen käme auch der, daß auf lange Zeit hinaus das Schleifenprinzip wieder gesichert wäre und der Popanz der Durchlinien gebannt oder doch ungefährlich wäre; von den Bahnen nicht brauchte gefürchtet zu werden.

Gerade dieser letzte Punkt aber, der den Hochbahngesellschaften ganz besonders zusagen dürfte, macht den Plan trotz der Vortheile, die er unstreitig dem Verkehr bringen würde, für das Publikum durchaus unannehmbar, sollte jedes ernsthafte Inbetrachtziehen ausschließen. Durchlinien von Nord nach Süd, bezw. West, und Süd nach West, sollte die erste Vorbedingung sein für alle weiteren Zugeständnisse oder Erlaubnißertheilungen, die den Hochbahnen etwa zu machen sind.

Ginge wohl, aber geht nicht.

Gouverneur Glenn von Nord-Karolina gibt in einem heute veröffentlichten „Interview" zu, daß es nicht seine Schuld ist, wenn der Rechtsstreit über die bekannte Eisenbahngesetzgebung seines Staates ohne Blutvergießen verlaufen ist. „Wenn — sagt er — der Bundesrichter Pritchard unseren Gefangenen aus unseren Händen zu nehmen versucht und den Richter Long der Gerichtsmißachtung schuldig erklärt hätte, so wäre ich eingestanden für Richter Long mit jedem Soldaten und mit jedem Hilfssheriff des Staates Nordkarolina." Nur wenn Präsident Roosevelt Bundestruppen in den Staat geschickt hätte, würde er — sagt er weiter — den Widerstand aufgegeben haben, weil „ein Staat unmöglich die ganze Union bekämpfen kann". Schließlich macht er den Vorschlag zur Güte, allen solchen Konflikten zwischen Staats- und Bundesgerichtsbarkeit für die Zukunft einen Riegel vorzuschieben. Es sei dazu nichts weiter nöthig, als daß der Kongreß ein Gesetz erlasse, dem zufolge kein Staatsgesetz in den Bundesgerichten als verfassungswidrig angefochten werden dürfte, ehe nicht solche Anfechtung zuerst in den Staatsgerichten stattgefunden hat und vor dem Staatsobergerichte zum Austrag gelangt ist. Es soll also, wo es um die Rechtsgiltigkeit von Staatsgesetzen sich handelt, der Weg in die Bundesgerichte nur über die Staatsgerichte gehen. Es soll nicht statthaft sein, gegen die Durchführung eines Staatsgesetzes die Bundesgerichte anzurufen, ehe nicht zuvor Hilfe in die Staatsgerichten gesucht und von diesen verweigert worden ist.

Der Vorschlag ist einfach genug. Und wenn Alle, die es angeht, sich einverstanden damit erklärten, so ginge die Sache. Nur ist leider auf solche allgemeine Zustimmung nicht zu rechnen und so geht die Sache eben nicht. Das Kongreßgesetz, wie Gouverneur Glenn es verlangt, übersteigt zweifellos die Machtbefugnisse des Kongresses. Die Zuständigkeit der Bundesgerichte erstreckt sich laut der Bundesverfassung auf alle Rechtsstreite, welche entstehen auf Grund der Bundesverfassung, der Bundesgesetze und der Verträge der Ver. Staaten, so wie (unter Anderem) auf alle Streitigkeiten zwischen Bürgern verschiedener Staaten. Es liegt auf der Hand, daß der Kongreß von diesen verfassungsmäßigen Machtbefugnissen der Bundesgerichte eben so wenig etwas hinwegnehmen kann, als die Gerichte befugt sind, die verfassungsmäßigen Machtbefugnisse des Kongresses zu schmälern. Wo irgendwer ein Recht bedroht findet, daß ihm gewährleistet ist durch die Verfassung, durch die Gesetze oder die Verträge der Ver. Staaten, ist es sein verfassungsmäßiges Recht, die Gerichte der Ver. Staaten anzurufen zum Schutze solchen Rechtes. Ihn zu zwingen, zuerst die Gerichte des Staates anzurufen, dessen Gesetze sein Recht verletzen, wäre oft gleichbedeutend mit Verweigerung und Vernichtung des Rechtes.

Daß die Staatsrichter gleich den Bundesrichtern verpflichtet sind auf die Verfassung des Landes, ist freilich wahr und in der Regel wird man sich von ihrer Seite gleicher Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Bürger versehen können wie von den Bundesgerichten. In der Regel gehen denn auch die gerichtlichen Rechtsstreite ganz von selber den Weg, welchen Gouv. Glenn durch Gesetz erzwungen haben will. Es geschieht alle Tage, daß Staatsgesetze in den Staatsgerichten angefochten werden als im Widerspruch mit der Verfassung, den Gesetzen oder den Verträgen des Bundes, und daß solche Gesetze von den Staatsgerichten für ungiltig erklärt werden. Oder daß — durch Einhaltsbefehl — die Vollstreckung eines Gesetzes vorläufig verboten wird bis zur endgiltigen Entscheidung der Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes. Wenn jedoch, was nicht eben selten vorkommt, Gefahr im Verzuge ist und die Staatsgerichte, vielleicht unter dem Einfluß der öffentlichen Meinung, sich weigern die nachgesuchte Abhilfe zu gewähren, so ist es schlechter Trost für den Vertheidiger seines Rechtes, daß die Entscheidung der Staatsgerichte nicht endgiltig ist und er die Bundesgerichte anrufen kann n a c h Fällung des staatsgerichtlichen Urtheils. Ehe die Staatsgerichte, vom untersten bis zum obersten fertig sind mit der Sache, mag ein Jahr vergehen oder auch mehrere Jahre. Und lange, ehe die Gerichte fertig sind, mag der Kläger „fertig" sein, so daß keine nachträgliche Umstoßung des staatlichen Urtheils ihm mehr Hilfe bringen kann. Ein Staat mag Gesetze erlassen, wodurch Hunderte von Bürgern um ihr Eigenthum oder um ihr Geschäft gebracht werden. Oder mag — wie das Alles schon dagewesen — ein Gesetz erlassen, welches Ausländer ihrer vertragsmäßigen Rechte beraubt und dessen Durchführung die Bundesregierung nicht dulden kann, ohne sich selber des Vertragsbruchs schuldig zu machen und vielleicht in kriegerische Verwickelungen zu gerathen. Daß die Bundesregierung solcher Rechtsverletzung sollte müßig und hilflos zusehen und die Bundesgerichte jeder Einmischung sich sollten enthalten müssen, bis nach Jahr und Tag das staatliche Obergericht seine Entscheidung abgegeben hat in der Sache, ist so offenbar unmöglich, daß jedes weitere Wort darüber überflüssig erscheint. Es ist noch nicht lange her, daß die Legislatur von Pennsylvania unter fremdenfeindlichem Einfluß ein Gesetz erließ, das die Arbeit von Nichtbürgern einer besonderen Besteuerung unterwarf. Die Steuer betrug nur 3 Cents den Tag für jeden Arbeiter, hätte aber ebenso gut drei Dollars betragen können oder sonst eine unerschwingliche Summe, so daß kein Eingewanderter trotz aller Vertragsrechte mehr hätte Arbeit finden können in dem Staate, und jeder, der Arbeit hatte, die Arbeit hätte aufgeben müssen und auswandern müssen aus dem Staate, wenn es gegen die verfassungs- und vertragswidrige Gesetzgebung nicht s o f o r t gerichtliche Abhilfe gegeben hätte.

Aus der Werdezeit.

Im Feuilleton der „N. Fr. Pr." veroffentlicht Adolf Wilbrandt eine Reihe von Artikeln „Aus der Werdezeit", d. h. aus Wilbrandts Werdezeit, die aber zum großen Theil auch mit der Werdezeit Deutschlands zusammenfiel. In dem neuesten vorliegenden Abschnitte kommt Wilbrandt, der damals in Baiern lebte, auf die Ereignisse von 1866 zu sprechen.

Mit unendlicher Freude, so erzählt er, hatte ich 1864 die Befreiung Schleswig-Holsteins von der dänischen Herrschaft begrüßt, das fernere Schicksal dieser Provinzen mit Gottvertrauen der Zukunft überlassen; was wird nun aber aus Preußen, aus Deutschland? Das lag uns, den Sehnsüchtigen, schwer und schwerer auf der Brust. Im Frühjahr 1866 flogen die ersten Sturmvögel auf; die Rüstungen in Oesterreich und Preußen begannen, die diplomatischen Noten gingen wie noch abgestumpfte Pfeile zwischen Berlin und Wien hin und her, jeder schob dem Andern das „Angefangen haben" und den bösen Willen zu. Es ward aber immer deutlicher: wenn nicht in Wien, dann gewiß in Berlin wollen sie den Krieg! Und wenn ihn der alte König Wilhelm, wie es schien, nicht wollte, wer konnt' ihn dann wollen als sein Ministerpräsident, der bisher so bitter gehaßte Bismarck? Mein Herz, das immer lauter, immer hoffnungsvoller schlug, begann auch für diesen Gehaßten zu schlagen; als säh ich, wie sich um seine trotzig feste Brust der Kriegspanzer legte, wie auf seiner geheimnißvollen Stirn der eiserne Helm erschien, den die Geschichte ihren Helden auf den Scheitel drückt. Eine heilige Nothwendigkeit war dieser Waffengang — und hieße er auch einstweilen Bürgerkrieg! Durch dieses blutbespritzte Thor mußten wir hindurch. Jenseits des Thors ragte das Deutsche Reich einer Gralsburg gleich in die Himmelsluft! So fühlend und denkend, sah ich Brater wieder, meinen ehemaligen Chefredakteur, meinen herzlich verehrten Freund — und zum ersten Male sah ich einen geschichtlich gewordenen, trennenden Spalt zwischen ihm und mir. Ich, der Mecklenburger, der Halbpreuße, sozusagen, früh mit dem Glauben an Preußens hohen Beruf getränkt, hoffte jetzt aus tiefster Brust; Brater, der Süddeutsche, der Garnichtpreuße, schüttelte sein sorgenschweres Haupt und schien nur die Gefahr zu sehn. Von dem Schicksalshelm auf Bismarcks Scheitel entdeckten seine verstandesklaren blauen Augen nichts; er hielt den preußischen Junker nach wie vor für ein Schaumgebilde, er zitirte das Wort, das Napoleon III. von ihm gesagt haben sollte: „ce n'est pas un homme sérieux!" In unseren Wünschen waren wir einig, in unseren Erwartungen hüben und drüben. Erst die böhmischen Schlachten sollten den Spalt überbrücken, der uns am Vorabend trennte. Ich war mit Frau Klara, Hans und dem lieblichen kleinen Klärchen Heyse in Tegernsee, in der Sommerfrische, als der Krieg begann.

Ich hatte mittlerweile auch Shakespeare zu verdeutschen begonnen, als Mitarbeiter des neuen Bodenstedtschen Unternehmens; im Frühling hatte ich den „Coriolanus" übersetzt, jetzt wollte ich „Viel Lärm um nichts" beginnen. Aber eine fieberhafte Erregung schwälte mir im Blut. Uebermäßiges Drauflosshoffen hab' ich stets verachtet oder gehaßt; nun stand mit Oesterreich auch halb Deutschland gegen Preußen, und uns drückte das häßlich beklemmende Gefühl: die preußischen Heere werden von Prinzen geführt, Oesterreichs Feldherr ist ein Mann des allgemeinen Vertrauens, ein bewährter Held! — Wir müssen siegen, wir werden siegen, dacht' ich doch; aber wie viel blutiges Lehrgeld wird wohl vor dem Sieg gezahlt? — So kamen die ersten Schlachtdepeschen aus Böhmen, über Wien; wir lasen sie in den Münchener Blättern, die zu uns ins Gebirg flogen: die Preußen geworfen, geschlagen! Gestern bei Nachod, heut bei Skalitz — Nachod — wir hörten von diesen Orten zum ersten Mal. Wir hatten keinen Atlas, nichts. Nur wenn wir in unser Wirthshaus zum Essen gingen, kamen wir im Vorgemach an einer großen Wandkarte von Deutschland vorüber; sie war elend, nichts als Punkte und Kreise mit Städtenamen; aber Nordösterreich war auch dabei. Ich blieb stehen und suchte Nachod und Skalitz; endlich fand ich Nachod nicht weit von Glatz. In Böhmen! So weit waren also die Preußen gekommen; hatte man sie dann zurückgeworfen ins Glatzer Gebirg? Lag Skalitz in diesem Gebirg? Da war's nicht zu finden. Nein—landeinwärts in Böhmen lag's! Da stand's auf der Karte. Die Preußen waren vorwärts geworfen, die Oesterreicher hatten rückwärts gesiegt. So wußt' ich denn, wie es stand. Noch wenige Tage, dann kam die Beglaubigung: Königgrätz.

Wohl nicht oft, seit es Schlachten gibt, hat eine so wie diese in die Menschen hineingeschlagen und ihre Meinungen umgedreht. Als hätte ein Gottesurtheil entschieden, so überwältigte und verwandelte sie dieser Zusammenbruch des tapferen österreichischen Heeres; er überwältigte alle, die Oesterreicher, die Süddeutschen und die widerspenstigen Liberalen in Preußen. Es war etwas Feierliches, darf man sagen, in dieser blitzartig hereinbrechenden Entscheidung. Es war wohl die wunderhafteste, aber auch die ersehnteste Freude meines Lebens. Und eine reine Lösung war's: Deutschland und Oesterreich durch das Schwert getrennt, um sie dereinst durch tiefe Erkenntniß einer höheren Nothwendigkeit wieder zu verbinden. Bismarck aber, der nun mit seinem König den Norddeutschen Bund schuf, dem seine Hasser nun zujauchzten oder sich bewundernd, widerstrebend neigten — ich konnte ihn nur noch lieben als den dankbarste der Deutschen; denn er hatte mir das freie Athmen auf dieser Erde erst wahrhaft möglich gemacht. Wie oft dachte ich wohl seitdem — als er sein deutsches Werk dann vollendet hatte: Was du uns Deutschen warst und bist, das können hundert Herolde nicht verkündigen. Was du mir insbesondere bist, das ist unaussprechlich! Beim Einzug der siegreichen Truppen in Berlin, am 20. September, sah ich ihn selber zum ersten Male. Er war es, der weltgeschichtliche Held, wie ich ihn in meiner ersten Ahnung gesehen; nicht im Panzer, nur im Waffenrock, nicht im eisernen Helm, nur unter der Pickelhaube: aber wie in Erz gegossen oder aus Stein gehauen, der verkörperte Geist der Geschichte, unvergeßlich ernst und groß, daß es mein jauchzendes Herz erschütterte, so ritt er hinter seinem König durch das Siegesthor. Dann kam ich nach Rostock ins Elternhaus, und der glückselige Sohn fand einen freudestrahlenden Vater; glücklicher hab' ich ihn nie gesehen. Sein demokratisches Herz, das sich den Siegesweg des vaterländischen Gedankens wohl ganz anders geträumt hatte, war noch immer ein Jünglingsherz: die Weltgeschichte brauchte ihm nur eine Stunde Unterricht zu geben, so hatte es umgelernt. Ich sehe noch das himmlische Leuchten seiner braunen Augen, sein innig dankbares Lächeln. Wie es nun gekommen war, so war's gut; und was noch nicht gekommen war, das kam gewiß!

„Tod den Franzosen!"

Eine interessante Schilderung der Metzeleien in Casablanca, Marokko, gibt ein französischer Handelstreibender aus Casablanca dem Korrespondenten der Pariser „Petite République" in Tanger:

„Mehrere Kaids, Häuptlinge der Aufrührer, verständigten sich mit zahlreichen Marokkanern in der Stadt bezüglich einer allgemeinen Metzelei sämmtlicher Franzosen und französischer Schützlinge oder Angestellten. Diese Metzelei, die auf den Dienstag, den 30. Juli, festgesetzt war, konnte nicht ganz durchgeführt werden, weil, wie stets, unter Mengen von Barbaren, Zwistigkeiten und Mißverständnisse hervortraten. Zu Allem entschlossene Individuen stürzten sich mehr als 600 Mann stark, von berittenen Marabus geführt, auf die Hafenarbeiter, gegen die sie am erbittertsten waren, und metzelten dort zehn Europäer, die sie für Franzosen hielten, in schändlichster Weise nieder. Wir konnten sie von unseren Terrassen aus mit Ferngläsern verfolgen, wie sie gleich Wilden auf der Decauville-Strecke hinliefen, die Maschinisten niederschlugen, die Flüchtlinge einzuholen suchten, dann zu den Leichnamen zurückkehrten, sie mit Dolchstichen durchbohrten, ihnen die Kleider abrissen, sie schrecklich verstümmelten, ihnen den Leib öffneten, sie an den Füßen auf den Strand schleppten, dort auf einen Eisenbahnwagen luden, an den sie Feuer legten. Andere schlugen die Lokomotive mit Eisenstangen entzwei. Inzwischen stießen alle Frauen von Casablanca zischende Haßrufe aus und die Kinder riefen: „Tod den Franzosen!", „Fort mit den Christen"! Es war schauerlich! Als die Menge der Mörder in die Stadt drang, hielten wir uns alle für verloren. Glücklicherweise war sie schlecht geleitet und wußte das Viertel nicht zu finden, wo die Franzosen wohnen; sie stürzte sich deshalb auf die jüdischen Viertel, plünderte diese und zerstreute sich dann in der Stadt. Wir brachten eine fürchterliche Nacht in den Konsulaten und in den Bankgebäuden zu. Am anderen Tage war die Erregung noch stärker geworden und wir beschlossen alle, uns auf das englische Kargoboot „Clementia" zu flüchten, das in der Reede lag. Die Marokkaner wollten uns aber nicht abziehen lassen und uns als Geiseln behalten. Die französischen Notabeln und der Konsul mußten versprechen, nie wieder nach ihrem Abzuge aus Casablanca zurückzukehren und die Hilfe keines Kriegsschiffes zu verlangen. Die einfältigen Barbaren schienen sich mit diesen Versicherungen zu begnügen und wir konnten gegen 11 Uhr uns nach dem Hafen begeben. Das war schrecklich für die hundert Familien, die so gedemüthigt fortgehen mußten. In allen Straßen standen Einwohner der Stadt und der Umgegend bis an die Zähne bewaffnet, während Frauen und Kinder uns beschimpften und anspien; alte Weiber ohrfeigten unsere Gattinnen und Kinder, während zahlreiche uns begleitende Israeliten Weherufe hören ließen. Wir mußten den Soldaten und den Bootmännern Hände voll Geld zuwerfen, damit sie uns passiren ließen und uns einschifften."

Lokalbericht.

Ernste Warnung.

Infolge vieler Todesfälle am Typhusfieber erlassen.

Daß 31 Personen hier in den letzten sechzehn Tagen am Typhusfieber gestorben sind, die höchste Sterblichkeitsziffer, soweit diese Krankheit in Betracht kommt, in den letzten vier Jahren, hat das Gesundheitsamt veranlaßt, das Publikum zu größter Vorsicht aufzufordern, da eine Zunahme der Erkrankungen in diesem und im nächsten Monat, auf Grund langjähriger Erfahrungen, zu befürchten ist. Auch sind die Aerzte aufgefordert worden, alle zu ihrer Kenntniß gelangenden Erkrankungen am Typhusfieber ungesäumt zur Anzeige zu bringen. Es liegt nämlich die nicht unbegründete Besorgniß nahe, daß die Aerzte in dieser Beziehung sehr nachlässig sind und dadurch die Ergreifung von Vorsichtsmaßregeln verhindern. Das Gesundheitsamt empfiehlt dringend, nur gekochtes Wasser und bis zum Siedepunkt erhitzte Milch zu trinken, auch Gemüse gründlich zu reinigen, falls es roh genossen werden soll.

Zum ersten Male seit dem 12. Dezember letzten Jahres steht das Isolirhospital leer, und der letzte der dort in dieser Zeitspanne behandelten 76 Blatternkranken ist als geheilt entlassen worden. Nicht ein einziger Blatternkranker ist gestorben.

Das Gesundheitsamt verspricht eine gründlichere ärztliche Schulinspektion, als sie bisher stattfand. Es ist zu dem Zweck die Stadt in elf Bezirke eingetheilt worden, und jeder Bezirk wieder in neun Unterbezirke. Für jeden Unterbezirk ist ein ärztlicher Schulinspektor ernannt worden, der an jedem Schultage jede Schule, öffentliche wie private, besuchen und sich kranken Kindern widmen soll. Am 15. Oktober wird auch mit der Impfung begonnen werden. Man hat diese Thätigkeit in den Spätherbst verlegt, weil in der warmen Jahreszeit die Kinder beim Spiel, beim Baden u. s. w. leicht die Wunden der Verunreinigung aussetzen.

Im städtischen Laboratorium wurden in der verflossenen Woche 1078 Proben Milch und Sahne untersucht und zum großen Theil als den Vorschriften entsprechend erklärt, doch hat die Zahl der Proben Milch, welche nicht genug Fettstoffe enthalten, zugenommen, was darin seine Erklärung findet, daß die Milch von jungen Kühen herrührt. Von 107 Milchhandlungen waren 23 in schlechtem sanitärem Zustande. Die Besitzer erhielten zehn Tage Zeit zur Abstellung der Unzuläßigkeiten. Ferner wurden in 288 Milchereien 5252 Kühe inspizirt; davon waren nur acht krank. Die gesundheitlichen Einrichtungen in den Milchereien, außer in siebzehn, waren zufriedenstellend. Die Nahrungsmittelinspektoren vernichteten im Hochbahnschleife-Gebiet 40,324 Pfund Lebensmittel als gesundheitsschädlich, darunter 18,814 Pfund Obst und Gemüse. In den Schlachthöfen wurden von den städtischen Fleischinspektoren 13,385 Pfund Fleisch vernichtet, ferner 41,000 Pfd. andere Lebensmittel.

Faule Machenschaften der Handbuchleute.

Der Polizei sind in letzterer Zeit viele Klagen darüber zugegangen, daß Handbuch-Unternehmer ihre Kunden um die von diesen gewonnenen Rennwetten beschwindeln. So soll Mont Tennes, als ein Renner siegte, auf den Wetten von 20 zu 1 von ihm entgegengenommen worden waren, den Wettenden statt zwanzig für jeden Dollar Einsatz nur sechs bezahlt haben, andere Wettenvermittler überhaupt nichts.

Die Polizei will daher den Handbuchleuten überhaupt das Handwerk legen.

Die neuerliche polizeiliche Verfügung zum Schließen der Vorderthüren der Wirthschaften und zum Verhängen der Fenster am Sonntag wird fast nirgends befolgt, auch macht es den professionellen Reformern großen Kummer, daß in den „Weinzimmern" Dirnen wieder geduldet werden.

Kurz und Neu.

* Die 28jährige Frau Julia Leahy, 3838 Butler Str., wurde gestern Abend auf Betreiben ihres Gatten wegen groben Unfugs verhaftet. Während der Nacht ist sie im Polizeigewahrsam gestorben, wie man annimmt, an Alkoholismus, d. h. infolge Suffs.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Töchterlein

Isabella Keller

im Alter von 7 Monaten und 10 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. August, 1 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, Nr. 512 Larrabee Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und Elizabeth Keller geb. Felten, Eltern.
Maria, Johann und Joseph, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Edward Hanke

am 17. August gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 644 Haddon Ave., um 12.30 Nachm., Dienstag, den 20. August, nach der Kirche, Ecke Iowa Str. und Washtenaw Ave., dann nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Charles Hanke und Gattin, Eltern.
Frau Fred Glauch, Richard, Charles, William, Fred, Paul, Edna und Viola Hanke, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Myrtle

im Alter von 2 Jahren am Sonntag, den 18. August, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 20. August, vom Trauerhause, 343 N. Hermitage Ave., um 1 Uhr Nachm., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

J. W. Abel, Vater.
Alma Abel, Mutter.

Gestorben: Isaac Weinfeld, am 18. August 1907. Geliebter Gatte von Emma, Vater von Frau Kate Hershovitz, Joe, Will, Sam, Charles und Rose. Beerdigung Dienstag, den 20. August 1907, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3745 Wabash Ave., nach Graceland. St. Louis, Mo., Peoria, Ill., New York, N. Y., und Chillicothe, Ohio, Zeitungen bitte zu kopiren. — Bitte keine Blumen.

Zur Erinnerung

an meinen unvergeßlichen Gatten und Vater
Andreas Baier,
der am 19. August 1905 plötzlich verschieden ist.

Zwei Jahre sind nun schon im Meer der Ewigkeit verronnen,
Seit Du, geliebter Gatte und Vater, bist von uns genommen.
Zwei trübe Jahre voll Kummer und Leid,
Denn nun ruhet auch Dein jüngstes Töchterchen bereits an Deiner Seit'!
Dein Platz im Haus ist leer, sowie der Deines Lieblings.
Euer fröhlich' Lachen hört man nicht mehr.
Soviel ich auch weine und trauere allezeit,
Nicht lindert's den Schmerz, nicht lindert's das Leid.
Ihr seid nun entronnen der Trübsal hienieden.
So ruhet nun sanft in Gottes ewigem Frieden!

Die trauernde Gattin:
Kate Baier, Gattin.
Ludwig und Babette, Kinder.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Beamten u. Mitgliedern der Robert Blum Loge Nr. 58, J. O. O. F., sowie dem Schwäbischen Unterstützungsverein und allen Freunden für die herzliche Theilnahme und die schönen Blumenspenden, sowie dem Pastor R. A. John für seine trostreichen Worte am Sarge unseres geliebten Vaters

Friedrich Walter.

365 Cleveland Ave. Nochmals dankend:
Die trauernden Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

August Gantner

im Alter von 18 Jahren und 11 Monaten ... im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am 21. August, um 1 Uhr Nachm., ... nach dem Montrose Friedhof. ...

Carrie und Philipp Gantner, Eltern.

Danksagung.

Hiermit sagen wir Allen, die sich so zahlreich bei dem Begräbniß unserer lieben Tochter **Bertha** betheiligt haben, unseren herzlichen Dank ...

Joseph und Alwina Richter, Eltern.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem Begräbniß meiner lieben Gattin und Mutter **Marie Gierke** sage ich allen meinen herzlichen Dank. ...

Hermann Gierke, Gatte, nebst Kindern.

Neu und interessant! Naturwissenschaftliche Volksbücher. „Herz und Auge." ...
KOELLING & KLAPPENBACH, 106 Randolph Str. — Telephon: Central 3581.

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
In Irving Park Blvd. ...
Telephone Humboldt 1489.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. ...
Stadt-Office: 70 E. Chicago Ave. Tel. 751 Nord.
Philipp Rinck, Sekr. — Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
Telephone Humboldt 1513.

SCHWABEN-VEREIN
30. Cannstatter Volksfest
am Sonntag, den 18., Montag, den 19., und Sonntag, den 25. August, in
BRAND'S PARK,
Belmont und Elston Ave.
... Eintritt 25 Cents pro Person.

Riverview
Roscoe Blvd., Western, Belmont u. Clybourn
Er lächelte
... über die
KILTIES
...

ILLINOIS CITY BONDS 6%
Solle Anlagen auf Verlangen.
Geo. W. Seward & Co., Bankiers, 108 LaSalle Str., Chicago.

ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY
Delafield, Wisconsin.
... St. John's Military Academy, File Q
Delafield, Waukesha County, Wisconsin.

American Conservatory
Kimball Hall, 239 bis 253 Wabash Ave., Chicago, Ill.
... John J. Hattstaedt, Präsident.

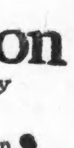
Richard A. Koch
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Strasse.
Sprechstunden täglich von 9 bis 5:30.
Nordseite-Office:
270 North Ave., Süd-Ost-Ecke Larrabee.
Sprechstunden von 8 bis 9 Morgens, u. v. 7 b. 8 Abends. Sonntags v. 10-12 Vorm.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld
120 Randolph Str.
...

N. WATRY & CO.
Deutsche Optiker
... Kodaks, Cameras und photogr. Material.

To keep cool, avoid overexertion and the unnecessary expenditure of energy. Do not eat foods that tax the stomach to digest them, and consume energy. Drink

Pabst BlueRibbon
The Beer of Quality


It is rich in food-values, low in the percentage of alcohol—and practically predigested. There is no waste energy in assimilating the food-values in Pabst Blue Ribbon. Drink it and keep cool.

Pabst Brewing Co.,
114 N. Desplaines St., Chicago.
Phone Monroe 67.

Lokalbericht.

Sucht Hilfe.

Gouverneur Folks Abgesandter bei Roger Sullivan.

Bündniß gegen Bryan.

Folk bemüht sich trotz verschiedener Niederlagen in seiner Heimath noch immer um die demokratische Präsidentschafts-Nomination. — Das Vorspiel zum Kampfe.

Roger C. Sullivan, der Vertreter des Staates Illinois im demokratischen Nationalausschuß, wurde vor nicht gar zu langer Zeit von Wm. J. Bryan, wie vielleicht erinnerlich, für einen Feind der demokratischen Grundsätze erklärt und aufgefordert, seinen Vertrauensposten niederzulegen, da er dessen unwürdig sei. Der demokratische Staatskonvent lehnte aber darauf abzielende Anträge ab, und Sullivan, welcher den Konvent beherrschte, erklärte diese Stellungnahme für ein Vertrauensvotum. Nun naht wieder die Zeit der Präsidentenwahl und in der demokratischen Partei fehlt es nicht an Bewerbern um die Präsidentschafts-Nomination. Gouv. Folk von Missouri, welcher eine Anzahl Stadtraths-Budler von St. Louis als dortiger Kreisanwalt ins Zuchthaus brachte, daraufhin als Gouverneurs-Kandidat einen glänzenden Sieg errang und dann dem freisinnigen Element, welches ihn einstimmig unterstützt hatte, durch Durchführung der veralteten Sonntagsgesetze und durch andere Chikanen dankte, ist Bewerber um die demokratische Präsidentschafts-Nomination, obwohl er erst im Frühjahr auf dem demokratischen Staatskonvent in seiner Heimath St. Louis förmlich ausgezischt wurde und eine politische Niederlage nach der anderen erlitt, z. B. in der Legislatur, welche seine Muckervorschläge verwarf. Folk sucht nun in seiner Bewerbung Bundesgenossen, und hat seinen St. Louiser politischen Beirath, einen Dr. A. C. Stewart, Präs. der dortigen verstaatlichten Polizei, zu Sullivan gesandt. Von diesem wurde der Bote natürlich mit offenen Armen empfangen, denn Folks hauptsächlichster Mitbewerber im Westen ist Wm. J. Bryan. Sullivan, Stewart und Tom Taggart, der demokratische „Boß" von Indiana und Besitzer der Hotels in West Baden Springs, Ind., wo vor längerer Zeit die Spielhöllen unterdrückt wurden, die angeblich in Verbindung mit den Badehotels betrieben werden, haben nun hier Kriegsrath gehalten, denn auch Taggart steht mit Bryan auf dem Kriegsfuß. Taggart hat in der Zusammenkunft seinen beiden Gesinnungsgenossen versichert, daß die Parteiführer im Osten nichts von Bryan wissen wollen, und daß sie Folk unterstützen werden. Bryan hat sich noch nicht als Kandidat erklärt, und Folks Freunde wollen ihn nun auffordern, Folks Bewerbung zu unterstützen. Dann wird er sich erklären müssen, und die Folge wird ein Kampf um die Missourier Delegation zum demokratischen Nationalkonvent sein. Gleichzeitig wird im demokratischen Nationalausschuß ein Messen der Kräfte zwischen dem Bryan-Flügel und dessen Gegnern stattfinden, wenn über den Ort der nächsten Nationalkonvention entschieden werden soll. Bryans Anhang will nämlich als Ort Cleveland oder irgend eine andere Stadt, in welcher nicht die Gegner dieses Kandidaten die örtliche Maschine beherrschen, in Vorschlag bringen, während Sullivan und seine politischen Genossen für Chicago eintreten.

In Staat und Stadt.

Inzwischen herrscht auf dem Gebiet der demokratischen Staatspolitik Ruhe. Auf der bevorstehenden landwirthschaftlichen Staatsausstellung in Springfield werden aber die örtlichen Führer zu Rath und That zusammenkommen, und dann dürfte auch der eine oder der andere Anwärter auf die demokratische Gouverneurs-Nomination seine Bewerbung anzeigen und Stimmung zu machen versuchen. Kurz darauf wird der demokratische Staatsausschuß sich versammeln, und damit der politische Vorkampf eröffnet werden.

Der demokratische Countyausschuß hat alle Wardklubs aufgefordert, jeden Freitag zusammenzukommen und auf eine möglichst vollständige Registrirung aller Parteigenossen für die Charterabstimmung hinzuwirken. Im republikanischen Lager ist man in dieser Beziehung ungewöhnlich rührig.

Mannhafte Erklärung.

Herr Fred E. Sterling, Redakteur der „Register-Gazette" in Rockford, Ill., bewirbt sich um die republikanische Nomination zum Staatssekretär und erklärt, daß er weder zu einer Maschine gehöre noch ein „Barrel" habe, sich aber für das Amt befähigt halte und stets treu zur Partei gestanden sei. Die „Germania" in Rockford schildert ihn als einen ehrlichen, furchtlosen und freisinnigen Mann, der auf die Unterstützung seiner deutschen Mitbürger im County Winnebago rechnen könne.

Der Gatte auf Abwegen.

Der Buchhalter Jack Allen von seiner Gattin als Bösewicht geschildert.

Vor Stadtrichter Maxwell hatte sich heute der 27 Jahre alte Jack Allen, Buchhalter in dem Geschäft der Freischgroßhändler Irwin Bros., seiner Vettern, 449 State Str., unter der Anklage unordentlicher Aufführung zu verantworten, und als Beschwerdeführerin trat seine Frau, Laura Allen, gegen ihn auf. Diese hatte den angeblich ungetreuen Gatten mit Hilfe eines Privatgeheimpolizisten, C. L. Brown, gestern früh in einer Miethswohnung im Hause 3718 Indiana Ave., in Gesellschaft von zwei Frauen, die sich Madame Dixon und Mary McGarrah nannten, angetroffen. Sie hatte ihn geohrfeigt und verhaften lassen. Später wurde er gegen Bürgschaft frei gelassen, die Frau wollte aber nichts mehr von ihm wissen. Wie sie erzählt, hat sie Allen vor fünf Jahren geheirathet und dann ihre Laufbahn als Schauspielerin eingestellt, sie vor einem Jahre aber wieder aufgenommen, weil Allen angeblich nicht für sie und die der Ehe entsprossenen beiden Kinder gesorgt hat, sich nach der Geburt des zweiten Kindes im letzten November auch häufig längere Zeit von Hause ferngehalten haben soll. Die Familie wohnte 3258 Forest Ave. Die Gatten lernten sich während eines Sturmes auf der Dampferfahrt von Milwaukee nach Chicago kennen. Frau Allen ist 26 Jahre alt.

Dem Daseinskampf erlegen.

Trunk und Schlaflosigkeit treiben zwei Männer in den Tod.

Oskar M. Wilson, der 50 Jahre alte „Nachclerk" in Hunts Hotel, 150 Dearborn Str., hat sich aus Verzweiflung darüber, daß er dem Hange zum Trunk nicht entsagen konnte, gestern in seinem Zimmer mit Leuchtgas getödtet. Er hat Frau und drei Kinder in Johnstown, Pa.

Schlaflosigkeit hat den 60jährigen Heirathsvermittler John H. Harris gestern in den Tod getrieben. Er erschoß sich in seiner Wohnung, 168 N. Hamlin Ave. Harris hinterläßt Frau und Tochter. Da seine Angehörigen etwas derartiges befürchteten, hatten sie seinen Revolver versteckt, doch fand er gestern die Waffe.

In seinem Zimmer im Hause 330 West Monroe Straße wurde der 27jährige Louis Elsworth gestern früh von Leuchtgas überwältigt aufgefunden; er liegt in bedenklichem Zustande im Countyhospital.

Ein 42 Jahre alter Seemann, Patrick Madden, wurde gestern Abend von den Feuerwehrleuten Baldwin und Maynard gerade in dem Augenblick gepackt, als er sich von der Feuerrettungsleiter am Bahnhofsgebäude an der La Salle Str., in der Höhe des sechsten Stockwerkes, auf das Pflaster stürzen wollte.

Vom Konsulat gesucht.

Das kaiserlich-deutsche Konsulat — Zimmer 1150 First National Bank-Gebäude — sucht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Ebrig, Karl, geb. 3. Dezember 1864 zu Peine, Provinz Hannover, 1884 nach Chicago ausgewandert und angeblich 1893 bei der Ausstellung beschäftigt gewesen.

Schmidt, Karl, ungefähr 70 Jahre alt, gebürtig aus Pöblitz-Ehrenberg bei Leipzig, ehemaliger Besitzer der Gesellschaftshallen in Lindenau, angeblich in Chicago.

Stumpf, Otto, 38 Jahre alt, geboren in Hamburg, Schriftsetzer, 1897 angeblich in Chippewa Falls, Wis., wohnhaft gewesen.

Groß, Wilhelm Ludwig, geboren am 11. Dezember 1885 zu Frankfurt a. M., in Chicago 785 N. Robey Str. wohnhaft gewesen.

Breckel, Julie, verw. gewesene Radtke geb. Gust, angeblich in Chicago, 3339 Fulton Str. wohnhaft.

Marquardt, Georg, früher Milwaukee, Wis., 161 Reed Str., jetzt angeblich in West Allis, Wis., wohnhaft.

Müller, Lina geb. Serbent, Ehefrau von Max Müller, letzte bekannte Adresse Chicago, 378 N. Homan Ave.

Tuerklitz, auch Quasebarth, Louise, geb. 2. März 1849 zu Spandau, 1882 oder '83 angeblich nach Chicago ausgewandert.

Walbans, Josef, Maurer, 1903 nach Amerika ausgewandert, früher Aurora, Ill. 1904 in Hinsdale, Ill., wohnhaft gewesen.

Wasikiewicz al. Weber, Max, geb. 12. Oktober 1882 in Sulmierzuck, Kreis Adelnau, Maschinenbauer, angeblich in Milwaukee, Wis., wohnhaft.

Kable, Wilhelm, geb. 1870 zu Osnabrück in Hannover, 1904 in Chicago.

In St. Joseph.

Chicagoer Pärchen, die sich jenseits des Sees haben trauen lassen.

Aus St. Joseph, Mich., wird berichtet, daß sich dort im Laufe voriger Woche die nachgenannten Chicagoer Paare haben trauen lassen:

Albert S. Ackerman und Martha Stiller.
Robert S. Eaton und Maude B. Larimer.
Harris Manson und Hulda Anderson.
Oscar E. Franck und Kate Stockman.
Arthur L. Travis und Grace M. Quaney.
Nicholas Robert und Josie Schwab.
Michael Sieverson und Minnie McLaughlin.
August Maack und Josephine Kritz.
Alfred Mielke und Adeline Harder.
Harvey Hide und Lillian O'Reilly.
Henry Budden und Kate Murphy.
Otto J. Felgenbauer und Stella Stemro.
Eugene Baß und Nettie Jackson.
Evene H. Nannestad und Martha Paterson.
John H. Hannon und Lillian Keely.
William Taylor und Marie Scott.
Herman Faltkamp und Mildred Meese.
William Schmidt und Bertha Pfeiffer.
Carl Sandaker und Sinette Nordhus.
William A. Fitzgerald und Hilda M. Olsen.
William Schrader und Isabelle Wallace.
Axel Johnson und Anna Swanson.
Carl Anderson und Anna Enberg.
Hugh Barnes und Margaret Ryan.
Lenhart Durr und Lena Witt.
Edward Großmann und Hedwig Stibbe.
Chester Meister und Emily Zeller.
Fred Michaels und Ida Brandt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Düsteres Geheimniß.

Leiche eines übel beleumundeten Burschen aufgefunden.

Italienischer Liebesroman.

Frau Anselano mußte angeblich, von ihrem Gatten mit dem Tode bedroht, ihren Geliebten in die Falle locken und ihn erschießen. — Das Ehepaar flüchtig.

Zwanzig hiesige Detektives bemühen sich unter der Leitung des Hilfspolizeichefs Schuettler das Geheimniß zu lichten, das die letzten Augenblicke eines gut gekleideten Mannes umgibt, dessen Leiche heute früh im Thorweg eines unter dem Hochbahngerüst an Sangamon und Peoria Straße gelegenen Schuppens gefunden wurde. Eine Kugel, die seinen Hals durchbohrt hat, führte den Tod des Unglücklichen herbei.

Frank Burch, Mitglied der Fire Insurance Patrol Nr. 2 hatte in deren Hauptquartier, Nr. 214 Sangamon Straße, Nachtwache. Gegen ein Uhr sah er zwei Männer, die auf der anderen Seite der Straße vorübergingen. Sie bogen in die Congreß Straße ein. Bald darauf fielen vier Schüsse. Dann vernahm man deutlich die Schritte sich hastig entfernender Personen. Da Burch unter keinen Umständen seinen Posten verlassen durfte, erstattete er telephonisch der Bezirkswache an Desplaines Straße Bericht. Es waren bald Detektives zur Stelle. Die ganze Nachbarschaft wurde abgesucht. Man fand aber weder von einem Verbrechen, noch von verdächtigen Burschen die geringste Spur.

Erst kurz nach fünf Uhr bemerkte ein Arbeiter, der an dem vorerwähnten Schuppen vorbeiging, die unter dem Thorweg hervorragenden Beine des Erschossenen. Man muthmaßt, daß er von den beiden Kerlen, die Burch sah, kaltgemacht und beraubt wurde. Nur eine Kugel hatte getroffen; die übrigen waren wohl fehl gegangen.

Der Ermordete war etwa 29 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, 140 Pfund schwer, hatte graue Augen, langes, dunkles Haar und helle Gesichtsfarbe, sowie an der linken Wange eine Narbe. Sein Hemdkragen ist E. J. gezeichnet.

Wer ist der Thäter?

Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 239 W. Madison Str. geschafft und dort im Laufe des Vormittags von zwei Detektives mit Bestimmtheit als die des berüchtigten Buschkleppers John Maroney, Nr. 577 Morgan Str., identifizirt.

Vor zwei Monaten überrumpelte Polizist Wm. Murphy den 27jährigen Maroney und drei Spießgesellen, als die Halunken im Begriff waren, einen Straßengänger zu plündern. Maroney widersetzte sich seiner Verhaftung und entkam, obgleich Murphy ihm eine Kugel in's Bein gejagt hatte.

Andere Schergen hatten ähnlich aufregende Abenteuer mit dem vor keinem Verbrechen zurückschreckenden, stets bewaffneten Banditen zu bestehen.

Jetzt steht die Polizei vor der Aufgabe, zu ermitteln, wer sie von diesem, ihrem geschworenen Feinde befreit hat. Die nächstliegende Annahme ist wohl die, daß die, daß er im Streite mit Kumpanen niedergeknallt wurde. Möglich auch, daß die Mörder, um den Verdacht der Thäterschaft von sich abzulenken, ein Tasche des Opfers umgedreht haben, um so den Anschein zu wecken, als ob der Bursche von „Neulingen" abgemurkst wurde. Ausgeschlossen ist aber keineswegs, daß er von Spießgesellen in räuberischer Absicht kaltgemacht wurde.

Des Italieners Rache.

Nach gründlicher Untersuchung gelangte die Polizei zu der Ueberzeugung, daß gestern Abend die 28jährige Frau Boggio Ansolano, Nr. 141 Gault Court, auf Befehl ihres Gatten ihrem Geliebten und Nachbar, dem 32jährigen Arbeiter Felipe Ferro, hinter ihrer Wohnung eine tödtliche Schußwunde beibrachte. Es geschah das angeblich, um ihr eigenes, von ihrem Mann bedrohtes Leben zu retten. Ferro wurde mit einer Kugel im Kopfe auf dem nach der Gasse führenden Wege bewußtlos aufgefunden. Die Polizei schaffte ihn nach der Poliklinik, wo er starb, ohne auch nur für einen Augenblick das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives wollen ermittelt haben, daß Ansolano, während die Frau an der Hinterthür des von ihr in die Falle gelockten Geliebten harrte, seine wenigen Habseligkeiten zusammenpackte, dann die Tochter auf den Arm nahm und mit dieser und dem Bündel auf die Gasse eilte. Von dort aus beobachtete er jede Bewegung seiner Frau. Sobald der verhängnißvolle Schuß gefallen war, sahen angeblich Nachbarn, wie die Frau sich ihrem Manne anschloß und mit ihm flüchtete.

Von den Ausreißern fehlt bislang jede Spur. Die Polizei hat aber ermittelt, daß ein Mann und eine Frau, die ein etwa vierjähriges Mädchen bei sich hatten, Abends gegen neun Uhr auf dem Bahnhof zu Grand Crossing auf einen Zug warteten.

Matteo Romano, ein Bruder der Frau Ansalano, wurde heute vom Polizeiinspektor Barclay vernommen. Nach seiner Darstellung hat Frau Ansalano keine sträflichen Beziehungen zu Ferro unterhalten. Dieser habe vor ihrer Verheirathung um sie geworben, sei aber von Ansalano ausgestochen worden. Hier in Chicago habe nun Ferro aus Rache seit Jahr und Tag versucht, den guten Ruf der einst von ihm geliebten Frau zu untergraben, und dafür habe sie sich jetzt an ihm gerächt.

Der Henker im Unterrock.

Die Polizei hat angeblich ermittelt, daß Ansolano erst gestern von dem der Nachbarschaft schon seit geraumer Zeit bekannten, zwischen seiner Frau und Ferro bestehenden sträflichen Verhältniß Kenntniß erlangte. Er gerieth angeblich in unbändige Wuth und prügelte die Frau so lange, bis sie ihre Schuld beichtete. Anfänglich beabsichtigte er angeblich das ungetreue Weib und den Räuber seiner Ehre zu tödten. Nach kurzer Ueberlegung ernannte er aber die Frau zum Henker des Geliebten.

Durch Drohungen eingeschüchtert, habe er die Sünderin veranlaßt, dem Geliebten durch einen kleinen Jungen aus der Nachbarschaft ein Briefchen zu senden, in dem er aufgefordert wurde, sich zu einem Schäferstündchen einzufinden. Ferro rannte blindlings in sein Verderben. In der Nähe der Hinterthür angelangt, wurde er von der im Hinterhalt liegenden Geliebten, vor den Augen des hintergangenen Gatten, niedergeknallt.

Die Polizei behauptet auch, daß Frau Ansolano schon vor acht Tagen, gelegentlich einer im italienischen Viertel abgehaltenen Festlichkeit, auf Ferro zwei Schüsse abfeuerte, ihn aber nicht traf.

Polizisten-Willkür.

Carl Herman, Nr. 6008 Jefferson Ave., Mitglied der Grundeigenthumsfirma Holton, Seelye & Co. im Marquette-Gebäude, ist auf die hiesige Polizei schlecht zu sprechen. Er hat dazu triftigen Grund. Seinen Angaben gemäß wurde er am Donnerstag von dem berittenen Polizisten Jordan an State und Adams Str. als angeblicher Bauernfänger verhaftet, seiner Betheuerungen ungeachtet eingesperrt, nach dem Bertillon-System gemessen, für die Verbrechergallerie photographirt, brutal rücksichtslos behandelt und 8 Stunden lang im Gewahrsam gehalten, ehe es seinen Freunden gelang, ihn gegen Bürgschaft loszueisen. Am nächsten Tage wurde er dem Richter vorgeführt und freigesprochen. Jetzt hat er durch seine Anwälte dem Polizeichef einen Bericht über die ihm zu Theil gewordene schmachvolle Behandlung unterbreiten lassen. Die Untersuchung ist im Gange. Die schuldigen Beamten werden sich wahrscheinlich vor der Polizei-Untersuchungsbehörde zu verantworten haben.

Wie in der Türkei.

Herr Herman behauptet, daß er sich am Donnerstag auf dem Wege nach seinem Geschäftszimmer befand, als er sich plötzlich an State und Adams Str. von einem Volkshaufen umringt sah, den die Verhaftung zweier Bauernfänger durch den Polizisten John Reinhart herbeigelockt hatte. Als er sich seinen Weg durch die Menge zu bahnen versuchte, habe der berittene Polizist Jordan ihn gepackt und ihm zugerufen: „Heda, Sie, kommen Sie mal mit!"

Er habe anfänglich geglaubt, daß der Polizist scherze, wurde aber eines Anderen belehrt, als Jordan ihr rücksichtslos nach dem Meldekasten vor sich herschob, wo schon Reinhart mit seinen Häftlingen des Polizeiwagens harrte.

Als er den Beamten darauf aufmerksam machte, daß ein Irrthum vorliegen müsse, habe dieser ihn angeschnauzt: „Im Zuchthause harrt Ihrer eine kleine Zelle. Diese werden Sie nächstens beziehen. Jetzt halten Sie Ihr Maul!"

Schier unglaublich.

In der Bezirkswache an Harrison Str. habe Leutnant Mike Ryan angeordnet, ihn einzulochen. Er habe den Beamten darauf aufmerksam gemacht, daß sein Geschäftstheilhaber gern erbötig sein würde, sich für seine Unschuld zu verbürgen. Der Leutnant habe ihn keiner Antwort gewürdigt. Bald darauf hätte er in seiner Zelle den Besuch von zwei Detektives empfangen. Diese hätten geflucht und gewettert, ihm auf den Kopf zugesagt, daß er ein Bauernfänger sei und alles Mögliche versucht, ihn zu einem Geständniß zu bewegen. Schließlich habe man ihn nach dem Identifizirungsbüro geschleppt. Dort sei er nach dem Bertillon-System gemessen und für die Verbrechergallerie photographirt worden. Inzwischen hatten Henry Halton sowie sein Onkel Dr. H. Herman Kenntniß erlangt von seiner Verhaftung.

Als sie sich in der Wache einfanden, ermittelten sie, daß der Häftling nicht gebucht war. Leutnant Ryan habe ihnen erklärt, ihnen keine Auskunft geben zu können. Sie müßten sich an den Polizisten Bacon wenden. Herman sei übrigens nicht mehr in der Wache. Er sei vielleicht in der Hauptwache zu finden. Acht Stunden lang suchten die Herren den Häftling, ehe sie ihn unter Verbrechern in dem Zwinger der Hauptwache fanden. Man hatte sie von Wache zu Wache, von Pontius zu Pilatus geschickt. Als Dr. Herman die Freilassung seines Neffen verlangte, habe Kapitän O'Brien die Verantwortlichkeit auf Kapitän Gibbons geschoben. Dieser aber habe erklärt, daß Leutnant Ryan das Karnickel sei.

Schließlich sei der Häftling gegen Bürgschaft, die Harry Wyman stellte, auf freien Fuß gesetzt worden. Am nächsten Tage habe Stadtrichter Newcomer ihn freigesprochen. Herrn Hermans Anwälte behaupten, daß die Hermans Verhaftung betreffenden Eintragungen aus den Dienstbüchern der Polizei ausgemerzt worden seien.

Im Fieberwahn.

Im Fieberwahn griff der 36jährige F. D. Terrell, Nr. 2755 Wayne Ave., ein streikender Telegraphist der „Associated Preß", Dr. Joseph C. Waldmeyer, Nr. 350 Winthrop Ave, an, schlug ihn mit einem schweren Stock nieder, verrenkte ihm die rechte Schulter und flüchtete dann durch die Hinterthür nach der Wohnung seines Hausarztes, Dr. C. H. Parkes, Nr. 51 Lincoln Ave., wo ihn die Polizei fand und ihn später nach dem deutschen Hospital schaffte. Dort wird sein Zustand als bedenklich bezeichnet. Dr. Waldmeyer fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

Terrell zog sich, nachdem er an den Streik gegangen war, eine schwere Erkältung zu, die in Lungenentzündung ausartete. Am Samstag stellte sich starkes Fieber ein, und als Terrell trotzdem darauf bestand, sich nach der Stadt zu begeben, begleitete ihn seine Frau.

Heimgekehrt hatte sich Terrells Zustand derart verschlimmert, daß der Kranke selbst seine Frau ersuchte, einen Arzt zu beschaffen. Da der Hausarzt ausgegangen war, bestellte die Frau Dr. Waldmeyer.

Sie empfing den Arzt an der Thür und geleitete ihn ins Wohnzimmer, wo Terrell, unzusammenhängendes Zeug schwatzend, in einem Schaukelstuhl saß. Als er erfuhr, daß der Besuch ein Arzt sei, wies er diesem die Thür. Dr. Waldmeyer versuchte, ihn zu beruhigen. Da sprang der Kranke aber auf, packte einen schweren Spazierstock und schlug auf den Arzt los. Letzterer versuchte, sich zu wehren und schrie um Hilfe.

Frau Terrell lief, nachdem sie sich vergeblich bemüht hatte, die Kämpfenden zu trennen, hinaus und weckte Nachbarn, von denen die Polizei benachrichtigt wurde. Als die Ambulanz eintraf, hatte Terrell seine Flucht bewerkstelligt. Erst mehrere Stunden später erfuhr man, wo er zu finden war.

Schlechter Schütze.

In der Wirthschaft Nr. 622 W. 25. Straße wurde gestern Abend der dort beschäftigte 25jährige Schankkellner Stanley Stanusky von fünf Raubgesellen überfallen. Als er sein Schießeisen packte, gaben die feigen Wichte Fersengeld. Er nahm ihre Verfolgung auf und sandte ihnen mehrere blaue Bohnen nach, traf indeß keinen der Ausreißer, wohl aber die fünfzehnjährige Victoria Lesna, Nr. 1014 Sacramento Ave.. Mit einer Kugel im Schenkel brach das Mädchen auf einer leeren Baustelle zusammen. Die Räuber liefen in eine dunkle Gasse und entkamen.

Inzwischen hatten sich Schaaren von Nachbarn eingefunden, die in der Annahme, daß Stanusky das Mädchen absichtlich niedergeschossen habe, eine drohende Stellung gegen ihn annahmen. Victoria klärte aber das Mißverständniß auf und rettete ihn vor Prügeln. Sie befindet sich in ärztlicher Behandlung.

An der Mündung einer an Ashland Ave., nahe Division Straße gelegenen Gasse wurde gestern früh der 27jährige John Sicura, Nr. 22 Augusta Straße, von drei Wegelagerern überfallen, niedergeschlagen und um $40 in Baar und seine goldene Uhr im Werthe von $65 beraubt. Die Banditen haben sich und ihren Raub in Sicherheit gebracht. Sicura wurde erst drei Stunden später bewußtlos gefunden.

Guter Fang.

Bei einem Einbruch in die Wohnung von Willard N. Record, Nr. 796 Winthrop Ave., wurde der 17jährige Lionel Lamoureux, Nr. 3296 Beacon Str., verhaftet. Er hatte einen Spießgesellen, der aber dem berittenen Polizisten Veneer von der Bezirkswache zu Summerdale durch die Lappen gegangen ist.

In der Bezirkswache gestand der Häftling, eine Anzahl Einbrüche verübt zu haben. Gestohlenes Gut, das die Polizei auf Grund seiner Angaben zurückerlangte, ist von folgenden Eigenthümern identifizirt worden: H. P. Gale, Nr. 847 Winthrop Ave.; F. E. Lindsay, Nr. 1302 Berwyn Ave.; Willard N. Record, Nr. 796 Winthrop Ave.; George E. Patterson, Nr. 1407 Windsor Ave., und Frau A. M. Lemke.

Moderner Vidocq.

Nachdem er sieben Stunden lang seinen ganzen Witz aufgeboten hatte, gelang es gestern dem Polizisten Ferguson von der Bezirkswache an Ost Chicago Ave., seinen Ruf als findiger Scherge zu retten und den Eigenthümer eines am Fuße der Illinois Str. zusammengebrochenen, verlassenen Kraftwagens zu ermitteln. Als der Scherge den Kraftwagen fand, galt es, die schwierige Frage zu lösen: „Wo ist der Eigenthümer?" Es konnte der Prinz von Wales sein. Vielleicht war es ein Emporkömmling? Fest stand nur, daß das Gefährt einen Besitzer haben mußte.

Ferguson durchsuchte gewissenhaft jeden Winkel des Wagens nach einer vielleicht zufällig von dem Insassen fallen gelassenen Karte oder einem Briefumschlag. Er fand nichts. Entdeckte auch kein Monogramm auf dem Gefährt. Fingerabdrücke an der Lenkstange waren kaum zu erkennen. Aus Zigarrenasche, die er fand, schloß er, daß der Eigenthümer gutes Kraut zu rauchen pflegte; aus den im Zickzack verlaufenden Radspuren auf dem Pflaster, daß er nervös und eine Dame sei.

Ferguson klapperte nun Haus für Haus in der Nachbarschaft ab. Niemand konnte ihm die erbetene Auskunft betreffs des muthmaßlichen Eigenthümers geben.

Nach siebenstündigen, fruchtlosen Erhebungen kehrte er zu dem vertrackten Wagen zurück. Da fiel ihm ein genialer Gedanke ein. Er sah nach der Lizensnummer. Sie lautete 404.

Das Räthsel war gelöst. Er schlug in seinem „Autobuch" nach und ermittelte, daß unter dieser Nummer John Smith, Nr. 47 W. Fullerton Ave., eine Lizens erwirkt hatte. Nachfragen im Smithschen Hause ergaben, daß der Hausherr seinen Kraftwagen einem Freunde geliehen hatte, der unterwegs verunglückt war. Herr Smith hatte nicht Zeit gefunden, den Wagen holen zu lassen.

Gehirn wird gemacht
und erneuert
durch Nahrung
Est
Grape-Nuts
„Es hat seinen Grund."

Der Laden wo Ihr immer am besten bedient werdet
ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS
„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

Wasser-Gläser
Hübsche Imitation geschliffene Wassergläser — Whirlwind Muster wth. 60c per Dutzend, das Stück zu 3c
Jelly-Gläser, Blechdeckel, — Dtzd. 18c rea., Stück 1c.
Ball Bros. Mason Frucht-Jars, porzellan-ausgeschlagene Deckel, Quart Größe 3c; Pints zu 2½c

Doppelte Stamps Dienstag den ganzen Tag

Weiße Linene Eton Suits, wie Bild, jetzt 3.75

Die größte Bargain-Offerte der Saison. Suits, wie illustrirt, sowie Cutaway u. Pony Coat-Effekten, hübsche Outing Suits, etwas beschmutzt, leicht verkäuflich für $5.00, $6.00 und $7.50. Eingeschlossen in dieser prächtigen Partie sind ungefähr 50 Tailor-made Eton Suits in hellen Schattirungen von Wolle-Mischungen. — Coats und Skirts fancy Strapped und Pipe besetzt. Reguläre $10.00-Werthe. — Eure Auswahl, so lange sie vorhalten, 3.75

Weißer Peter Pan waschbarer Suit, hübsche Touristen-Facon, in weißem Linene, mit Four-in-Hand Tie, auch Shepherd Check Lawn Suits, in weiß, alle Gr., werth bis $2, Ausw. 95c.

Fancy Lawn Kleider, mehrere Styles in Jumper-Effekten oder Shirtwaist-Styles, in geblümtem Lawn, schlicht weiß od. schwarz und weiß karrirt oder punktirt mit Spitzen und Stickerei, $4 bis $5-Werthe, Auswahl zu 2.98

Weiße Linene Outing Coats, schöne Garments in Fly Front Styles, modischer Prince Chapa Rücken, werth 3.50, letzte Partie, — speziell um damit zu räumen zu 1.85

Taffeta Seide Coats, Stickerei-Kragen, prächtige Allover Stickerei, Etons oder fancy Braid besetzte Pony Styles — werth bis zu $15 — zu 7.50

Fancy Check Walking Skirts—Ein sehr kleidsamer Style in schönen grauen Check Suitings, Box Plaited Effekt, gr. Knöpfe, modisch und dauerhaft, zu 3.95

Weiße Linene waschbare Skirts, ausgezeichnet appretirter Stoff, voll plaited Skirts, Tab und breiter Fuß Plait, $2 Werth, 95c.

Weiße bestickte Lawn Waists — lange oder kurze Aermel, besetzt mit Panels von Eyelet Stickerei und Tucks, ein Sortiment von anderen Styles, — etwas beschmutzt, werth bis zu $1.25 — großer Räumungs-Verkauf zu 50c

Halbjährlicher Verkauf von Muster-Partien von
Julia Marlowe Schuhen und Oxfords

RICH'S FAMOUS JULIA MARLOWE OXFORDS WITH ELASTIC INSTEP

None Genuine Without Name on Sole

Nicht alle Größen in jeder Facon, aber eine volle Partie von Größen in einer genügenden Anzahl von Facons, um eine ausgezeichnete Auswahl zu gewähren. Jedes Paar mit der berühmten „Julia Marlowe" Handelsmarke gestempelt und markirt, ein sicheres Zeichen absoluter Ueberlegenheit, und kein Schuh in der Partie, der nicht tadellos ist.

98c, 1.48, 1.98, 2.48

Schuhe und Oxfords in Patent Colt, Vici Kid und Calf Leder; in Schnür-, Knöpf- und Blucher-Styles; Oxfords und Prinz Alberts mit oder ohne den elastischen Gore Insteps; handgewendete und Hand-Welt Extension Sohlen,— Tipped oder schlichte Zehen Leisten; Tuch und matte Kid Tops. — 3.00, 4.00 5.00 und 6.00 Schuhe und Oxfords, 98c, 1.48, 1.98 und 2.48.

Tolle Hunde in Konstantinopel.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: Seit einigen Tagen hat sich der Bevölkerung der Millionenstadt am Goldenen Horn die Furcht bemächtigt, es könnten die dreimalhunderttausend Straßenhunde toll werden. Wenn dann jeder Hund nur fünf Menschen an die Waden führe, so würde ganz Konstantinopel toll. Die Ursache dieser Furcht ist durch einige zweifelhafte Fälle gegeben worden, die in örtlichen Zeitungen aufgebauscht worden sind. Wir leben eben in den Hundstagen. In Wirklichkeit ist die Tollwuth an wilden Hunden in Konstantinopel noch niemals einwandfrei nachgewiesen worden. Man neigt vielmehr zu der Annahme, daß die Straßenhunde von dieser furchtbaren Krankheit verschont bleiben. Die Frage verdient wissenschaftliche Erforschung, denn falls einmal die Tollwuth über unsere Hundewelt kommen sollte, so gäbe es ein ganz unübersehbares Uebel. Man hört die Annahme, daß, falls einmal die Tollwuth auftauchen sollte, sie auf die Hunde eines Reiches beschränkt bleiben würde. Die wilden Hunde bilden viele kleine Staaten mit festen Grenzen, die sie niemals überschreiten. Vielleicht ist der Drang, innerhalb dieser Grenzen zu leben und zu sterben, und gleichzeitig die Furcht vor dem Menschen so groß, daß auch die Erschütterungen der Wuthkrankheit diese Kräfte nicht überwinden konnten. In solchem Falle würde dann das Hundevolk eines Reiches aussterben, ohne den Versuch zu machen, die bestehenden Verhältnisse zu untergraben. In Bulgarien glaubt man, daß reichliches Futter in heißer Zeit die Tollwuth hervorrufen kann. Deshalb gibt es dort drei Hundefeiertage. An diesen seltsamen Feiertagen prügelt Groß und Klein auf die Hunde los, bis sie in die Wälder entlaufen, von wo sie dann nach einigen Tagen abgemagert zurückkommen. Der Konstantinopler Hund lebt eigentlich in beständigen derartigen Feiertagen; er erhält gewiß mehr Prügel als Futter, und es verdient wohl ein anständiger, ehrlicher und bei aller zigeunerhaften Freiheitsliebe dankbarer Hund gegen den Vorwurf der Tollwuth in Schutz genommen zu werden, — bis einer, der berufen ist, das Gegentheil beweist.

— Schlimme Aussicht.—In einem Theater wird die neue Oper eines jungen Komponisten aufgeführt. Der erste Akt ist zum großen Theil einem anderen Komponisten entlehnt. Gleich nach Beginn der Vorstellung pfeift das Publikum.—„Himmel," meint der Komponist, „das ist noch gar nicht meine Musik—und die pfeifen schon so!"

— Heut wie alle Tage schließt der kleine Max sein Abendgebet mit der Bitte: „Behüte auch den lieben Vater und die Mutter, die Tante und den Onkel" und dann mit einem ungeduldigen Seufzer: „Ach, lieber Gott, nun merk Dir's endlich, ich hab's Dir doch schon oft genug gesagt!"

— In Köpenick.—Köchin (zur andern): O, ich hab' seit ein paar Tagen sogar einen Sergeanten als Geliebten, ich habe mich aber auch schon erkundigt, er ist echt!

Vergnügungs-Wegweiser.

Melic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Bismarck Garden. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souc Park — Allerlei Attraktionen.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Powers'. — „The Chorus Lady".
Colonial. — „Brewster's Millions."
Garrick. — „The Burgomaster."
Illinois. — „Man of the Hour."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Grand Opera House. — „The Red Mill."

— Zuviel verlangt.—Itzig (an der Kasse der Badeanstalt): Herr Kassirer, was kost' ä Wannenbad?—Kassirer: Eine Mark.—Itzig: Eine Mark! Das is mer zu theuer!—Kassirer: Nun, so nehmen Sie ein Abonnement. Dann kommt es bedeutend billiger, zehn Stück sind das! — Itzig: Sie sind ä komischer Mensch, Herr Kassirer, weiß ich denn, ob ich noch zehn Jahr' werd' leben?!

— Der erste Gedanke.—Eine Soldatenpatrouille findet einen Fünfmarkschein; während sie den beim Schein einer Straßenlaterne auf seine Echtheit prüfen, wird zugleich berathschlagt, wie das Geld am besten anzulegen sei. Ohne lange zu überlegen, ruft der eine des Quartetts: „Oi, Brüderle, wischt me kaufe dafür Leberknödle!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge in Bäckerei. 614 W. North Ave.

Verlangt: Vormann an Cakes. 389 Wells Str.

Verlangt: Starker Junge an Milchwagen. 430 Sedgwick Str., unten.

Verlangt: Wurstmacher. Nur gut erfahrene Leute sollen sich melden. 472 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutscher Supperwaiter. 299 W. 12. Str.

Verlangt: Erfahrener Mann für Porterarbeit. Ledig. 6659 Halsted Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 1231 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter nüchterner Schuhmacher, an der Bank zu arbeiten und Kundschaft zu bedienen. Stetige Arbeit. 3435 S. Halsted Str.

Verlangt: Mehrere tüchtige katholische Reisende. Gute Artikel. Hohe Kommission. Scherer, 65 Willow Str.

Verlangt: Ein älterer Mann um im Stall zu arbeiten und 2 Pferde zu besorgen. 227 E. North Ave., Bäckerei.

Verlangt: Tüchtiger Junge an Cakes. Tagarbeit. 269 Wells Str.

Verlangt: Aelterer Mann in Bäckerei. Muß an Cakes arbeiten. 269 Wells Str.

Verlangt: Bartender, der Porterarbeit thun will. 115 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Treiber für ein Delikatessen-Geschäft. Adr.: T. 521, Abendpost.

Verlangt: Bartender, muß Porterarbeit mitmachen. 208 Wells Straße.

Verlangt: Guter Lunchkoch. $12 bis $15 die Woche. 7076 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Barbier. Sofort. 288 West Division Str.

Verlangt: Mann um in Fabrik zu arbeiten. Common Sense Novelty Co., 215 S. Clinton Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu arbeiten. 3005 Archer Ave. momi

Verlangt: Plainer Feeder, erfahrener; Kistenfabrik. 499 Illinois Str. modi

Verlangt: Helfer an Bierwagen; einer der englisch sprechen und schreiben kann; lediger Mann vorgezogen. Nachzufragen in der Brauerei, 327 West 12. Straße.

Verlangt: Erfahrener Wagenmacher und Blacksmith-Helfer. 134 West 18. Str. modi

Verlangt: Dinner-Aufwärter. 23 Canalport.

Verlangt: Barbier, $9, Board und Zimmer. 123 West North Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter; muß Bartenden können. 3249 N. Clark Str. modi

Verlangt: Gute, zweite Hand an Cakes. 1666 Elston Ave. momi

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. 1228 N. Western Ave.

Verlangt: Erfahrener deutscher Porter; $7 die Woche; keine Sonntagarbeit. 151 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mann um Kisten zuzunageln. — Einer der gut englisch spricht, vorgezogen. Sofort vorzusprechen. 155 S. Paulina Str.

Verlangt: Guter Bartender; stetige Arbeit. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Junge mit Erfahrung um an Cakes zu helfen. 2830 Archer Ave. modimi

Verlangt: Schneider; ein erster Klasse Presser. 14 N. Kedzie Ave., nahe Lake Str.

Verlangt: Guter Porter, 767 West Irving Park Boulevard, Excelsior Park.

Verlangt: Ein Sargmacher, oder guter Mechaniker mit Schreiner-Werkzeug um nach dem Westen zu gehen; Fahrt wird bezahlt; guter Lohn. Nachzufragen zwischen 6 und 8 Uhr Abends. 355 Wabash Ave., im Nähmaschinen-Laden.

Verlangt: Lunchman. 116 Ost Monroe Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 118 West Lake Str.

Verlangt: Porter; muß gut am Tisch aufwarten können; Empfehlungen verlangt. $8, Kost und Logis. 186 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Deutsch-polnischer Junge. 363 N. Ashland Ave.

Verlangt: Guter Porter und Lunchmann. 60 West Jackson Boulevard. modi

Verlangt: Polsterer; stetige Arbeit. Nachzufragen: 1251 West Taylor Str. —19ag12t

Verlangt: Zigarren-Agent. 664 W. Belmont Ave.

Verlangt: Ein Porter; muß gut empfohlen sein. Streeter Bros., 187—189 State Str.

Verlangt: Bäcker, junger Mann, an Brot und Cakes; Tagarbeit. 1166 W. Oakley Ave., nahe Western Ave.

Verlangt: Starker Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. $5 und Board. 343 W. Harrison St.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei. Nachtarbeit. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Cakes. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Kohlenfahrer, Mann um Kohlen nach dem Kesselraum zu fahren. Nachzufragen beim Chef-Ingenieur, Hillmans, State und Washington Str.

Verlangt: Junger Mann um Pferde zu besorgen und Morgens Bäckerwagen zu fahren. $7.00 und Board. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Junge, Bäckerei zu erlernen. 1132 West Chicago Ave. modimi

Verlangt: Ein guter Farmarbeiter in der Nähe von Chicago, muß melken können. Guter Lohn. Nachzufragen Montag Abend zwischen 7 und 8 Uhr. 489 Garfield Ave. samo

Verlangt: 5 Küfer für neue und alte Arbeit. 50 McLean Ave., nahe California und Armitage Avenue. 17ag1wX

Verlangt: Junge an Brot zu helfen. 464 West 12. Str. somo

Verlangt: Porter, der etwas vom Bartenden versteht. 71. und Halsted Str. sasomo

Verlangt: Tinners. 2309 West Erie Str. Lake Str. Car bis 48. Avenue. somo

Verlangt: Maschinist, der Erfahrung hat an Pumpen und Kesseln. Eine gute Gelegenheit Engineer zu werden. Adr.: T. 505 Abendpost. somo

Verlangt: Carpenters, New Mexico, freie Reise; Kesselschmiede und Gehilfen, Porters, Eheleute. Zimmer 8, 159 Ost Washington Str. somo

Verlangt: 200 deutsche, nüchterne und arbeitsame Leute für die Standard Sanitary & Manufacturing Co. in Louisville, Kentucky, werden bei gutem Lohn verlangt. Nähere Auskunft ertheilt Emil Kohn, Post Box 359, Louisville, Ky. 16ag,1wX

Verlangt: Farmarbeiter, $30 und Kost; 500 Eisenbahnarbeiter, Wisconsin und Iowa, freie Fahrt. Billige Tickets nach St. Paul und Omaha. Roß' Labor Agency, 117 S. Canal Str. 14aug,1w

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Mann für Bartenden und Porterarbeit. Nachzufragen 1420 Wabash Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 1352 35. Str.

Verlangt: Junger Mann für Porter- und Lunch-Arbeit. Marx & Marx, 121 S. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Bau-Eisenarbeiter. Guter Mann. 734 Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Mann im Saloon zu arbeiten. 1113 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider, Bushelman. 503 39. Str., zwischen Indiana und Prairie Ave.

Verlangt: Schuhmacher; Stückarbeit. 523 West 67. Straße.

Verlangt: Ein guter Maschinist, welcher an der Drehbank und Schraubstock arbeiten kann, findet Beschäftigung. 71 W. Jackson Blvd., Hoffmann.

Verlangt: Eine gute, dritte Hand an Cakes und Biscuits; dauernde Stellung und guter Lohn. 132 Ost 22. Str.

Gesucht: Porter. 84 La Salle Straße, Basement.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Kuchen; stetiger Platz, $10 die Woche, Zimmer und Board; muß nüchtern sein. Adr.: Star Bäckerei, Morris, Ill.

Verlangt: Ein ältlicher Mann als Porter im Saloon. 214 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger, erfahener Lunchmann; sofort. 85 S. Clark Str.

Verlangt: Männer für Arbeit an Damen-Filzhüten und Buckrum Frames, werden angelernt, gute Bezahlung; nur Deutsche brauchen vorzusprechen.—Frederick Kropisch Co., 250 Wabash Ave.

Verlangt: Blacksmith Helfer an Wagenarbeit. 313 W. North Ave.

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker, welcher selbstständig arbeiten kann. 836 W. Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.

Verlangt: Guter Porter in Saloon. 27 E. North Avenue.

Verlangt: Junger Mann als Porter. 555 N. Clark Str.

Verlangt: Vormann an Brot und Rolls, muß gut an kleine Waaren sein und selbständig arbeiten können, nur kleine Bäckerei; einer, der auf der Nordseite gearbeitet hat, vorgezogen; nur ein guter braucht sich zu melden. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit, Pferd und Boiler zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Waiters, viele Porters, Farmgehilfen, Haus u. Stalleute, Kutscher, Handwerker, Bartender, Küchenarbeiter usw., 122 LaSalle Str., R. 5.

Verlangt: Barbier, guter Mann. 652 Augusta Str., Ecke Western Ave.

Verlangt: Junge, der in Bäckerei arbeiten will. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei zu helfen. 1789 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Blacksmith. 1769 Lincoln Ave.

Verlangt: Korbmacher auf Weiden-Arbeit. 352 Cleveland Ave.

Verlangt: Steampressers an Shophosen. Guter Lohn. 405 Webster Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. Mit oder ohne Erfahrung, Tagarbeit. 131 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 139 Wells Str.

Verlangt: Kräftiger, frisch eingewanderter Junge. Muß sich in Store und Haus nützlich machen. 61 Rush Str.

Verlangt: Ein guter Mann, der mit Pferden umgehen kann. Nachzufragen 620 W. Chicago Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse deutscher Barbier, versteht Englisch, sucht stetige Arbeit in besserem Geschäft. Zuschriften mit Lohnangabe. 611 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutscher Handsetzer, welcher in Zeitung Compreß und Mercantilesetzen gut bewandert ist, sucht Stelle; auch geeignet zum Erlernen für Setzmaschinen; 24 Jahre alt. J. G., 163 Cleveland Avenue.

Gesucht: Tüchtiger junger Schneider wünscht stetigen Platz. 267 Cleveland Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Porter oder irgend welche Hausarbeit. 161 Mohawk Straße.

Gesucht: Deutscher Bartender sucht stetigen Platz. B., 232 E. North Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Arbeit. 16 Town Str.

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz. J. Jacobs, 117 Wells Str.

Gesucht: Bartender und Porter sucht Stelle. T. H. Weber, 120 E. Huron Str., 2. Flat.

Gesucht: Mann sucht stetigen Platz in Piano-Fabrik. Versteht alle Arbeit. Beniren, 20 Sullivan Str.

Gesucht: Cabinetmaker mit Handwerkszeug sucht stetige Arbeit. 74 Liberty Str., erster Fl., Front.

Gesucht: Ein Wagenmacher sucht stetige Stelle. 2630 Lowe Ave. Reichwerth.

Gesucht: Ein Junge, 18 Jahre alt, sucht Platz um die Bäckerei zu erlernen. 20 Sullivan Str.

Gesucht: Schneider und Zuschneider. 30 Jahre bei der Schneiderei, die letzten 20 Jahre selbstständig, 34 Jahre alt, wünscht zu wechseln und Posten als Zuschneider, Examiner oder irgendwelche Stelle dieser Branche einzunehmen. Bosbold, 171 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutscher Barbier wünscht stetige Stellung. Verheirathet. Spricht französisch und Russisch. 1137 W. Polk Str. mdmo

Gesucht: Leichte Janitor-Arbeit. Miller, 56 Racine Ave.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Stelle auf der Nordseite. Pekurar, 14 Perry Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher, 17 Jahre alt, sucht Arbeit im Store. Hat draußen drei Jahre im Store gearbeitet. Vorzusprechen oder per Brief. Peter Geißler, 914 Clybourn Ave.

Gesucht: Erfahrener Buchhalter empfiehlt sich zum Einrichten und Führen der Geschäftsbücher für einige Morgen- oder Abendstunden. Adr.: G. K., 201 Ost North Ave.

Gesucht: Ein Junge, 5 Monate Erfahrung, sucht Platz die Bäckerei zu erlernen. 833 West 21. Place.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Platz um täglich 5 Stunden zu arbeiten; scheut keine Arbeit. 243 W. 23. Straße.

Gesucht: Ein 17jähriger Barbier, nicht lange im Lande, sucht stetige Arbeit; beansprucht nicht viel Lohn. 350 W. Ohio Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter erster Klasse Uhrmacher sucht Stellung. George Gunther, Nr. 34 Grand Ave.

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker sucht Stelle. — Schmitz, 1638 West Lake Str.

Gesucht: Cakebäcker sucht Arbeit; selbständig oder 2. Hand Bäcker. 218 Ost Ohio Str. modi

Gesucht: Junger Blacksmith, 23, möchte gern das Pferdebeschlagen erlernen. M. Mitsch, 756 Claremont Ave., hinten.

Gesucht: Junger Mann, Bartender, wünscht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: T. 522 Abendpost.

Gesucht: Bartender, junger Mann, wünscht stetigen Platz. John Heinz, 132 S. Halsted Straße.

Gesucht: Lediger, zuverlässiger Bartender sucht Stelle, thut Porterarbeit; bin jetzt noch beschäftigt. A. Hlava, 1600 W. 69. Str. modi

Gesucht: Frisch eingewanderter Brotbäcker sucht stetige Stelle. J. Herman, 617 S. Center Ave. mdi

Gesucht: Guter Schneider sucht Stelle als solcher. 16 Cooper Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger deutscher Barbier sucht stetigen Platz. Bitte selbst vorzusprechen. 1011 W. 21. Place.

Gesucht: Junger Mann, ausgelernter Bäcker, frisch eingewandert, sucht Stelle als dritte Hand an Brot. J. Suwak, 343 N. Ashland Ave. modi

Gesucht: Mann, 27 Jahre, sucht Stellung als Feuermann. M. Kocar, 294 S. Clark Str. modimi

Gesucht: Guter Bartender sucht Beschäftigung.—Adr.: W 962, Abendpost.

Gesucht: Aelterer, erfahrener Buchhalter und Officemann, wünscht Stellung zu ändern; war 7 Jahre in einem Geschäft Buchhalter und Verkäufer. Beste Empfehlungen. Adr.: G. K. 201, Ost North Ave.

Gesucht: Junger Mann, der englisch, deutsch, slavisch und ungarisch spricht, sucht Stelle. L. Mathern, 45 String Str.

Gesucht: Bartender und Porter sucht stetigen Platz; Empfehlungen. Horn, 2954 Ridge Ave. samo

Gesucht: Tüchtiger Schuhmacher sucht stetige Stelle, ist guter Zuschneider und Fitter, hat beste Empfehlungen. Adr.: A. B. 119 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mechaniker sucht Stelle. 1280 N. Halsted Str., Basement. sasomo

Gesucht: Cakes-Vormann, Konditor, sucht stetigen Platz. Adr.: T. 544, Abendpost. sasomo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Holzdreher wünscht stetige Arbeit. 16 Orchard Str. modi

Gesucht: Frisch eingewanderter Sattler sucht Arbeit; bitte vorzusprechen. 734 N. Wood Str., Baum.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit, muß stetig sein; spricht mehrere Sprachen, nicht Englisch. 37 Keenon Str., Johann Friedrich.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen für leichte Garten-Arbeit. Bezahlung jeden Abend. Nehmt Lincoln Ave.-Car bis zur Ende der Linie. Nachzufragen in der Office von L. A. Budlong Co., Lincoln und W. Forster Ave. ag19,1wX

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Stelle. Frau in Küche, Mann für Hausarbeit. 139 Cleveland Ave., hinten oben.

Gesucht: Ein junges, deutsches, kinderloses Ehepaar sucht Stelle, Mann für Hausarbeit, Frau für die Küche; 4 Monate im Lande. Adr.: Arendt, Box 238, Grantworks, Ill.

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle, Frau für Küche, Mann für Hausarbeit, Pferde zu besorgen. Bitte selbst vorzusprechen. 280 E. North Avenue.

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Hausarbeit. 140 Willow Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen um an Power-Maschinen zu Nähen. H. Cohn & Co., 156 Market Str.

Verlangt: 2 Maschinen-Mädchen an Hosen, Steam Power. 112 Mohawk Str. molw

Verlangt: Mädchen, Kleidermachen zu lernen. Mrs. Madjack, 734 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Mädchen, zum Ticketannähen. H. Cohn, 156 Market Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen mit Erfahrung im Bäckerladen. 879 W. North Ave. Frau Denslein.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen als Verkäuferin im Bäckerstore. Referenzen. 726 W. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen im Bäckerstore. 304 E. North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen von 14—16 Jahren in Strickfabrik. Nachzufragen im Store. 683 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Delikatessen und leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 410 43. Str. modi

Verlangt: Erste Hand Mädchen um Schulter an Röcken zu basten. 858 West 20. Str.

Verlangt: Verkäuferin in Bäckerei. 90 N. Clark Str., Remps Bäckerei.

Verlangt: Kleine Mädchen als Finishers an Coats; auch Mädchen Kleidermachen zu erlernen; Bezahlung. 254 Ost Monroe Str., 6. Floor.

Verlangt: Büglerin an Damenkleidern in Färberei. Stetige Arbeit. Musil Anders & Co., 1406—08 West Lake Str. modi

Verlangt: Erfahrene Pelz-Finishers, auch Lehrmädchen, um das Geschäft zu erlernen. A. W. Weil, 302 Majonic Temple. somodi

Verlangt: Erfahrene deutsch und englisch sprechende Verkäuferin in Drygoods-Store. 289 Ost North Avenue. 16ag1wX

Verlangt: Maschinen-Mädchen, an Hosen; 14c, 15c und 18c das Paar. 1054 West 18. Place. 15aug,1wX

Verlangt: Fünfzig erfahrene Mädchen zur Herstellung von Westen; neue Shop Taschenmacher; „Tackers", „Backers", „Stitchers", Taschenpresser und „Baisters"; stetige Arbeit, guter Lohn. Adr.: 474 N. Robey Str. 14aug,1w

Verlangt: 10 Mädchen in Pappschachtelfabrik. 525 Sedgwick Str. 14ag,1w

Verlangt: Eine Presserin an Seide-Skirts. Goldstein, Stonehill Co., 213 Monroe Str. 8ag2wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dr. Hartum, 1704 Diversey Blvd.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen in Bäckerei. 127 Willow Str.

Verlangt: Ein Mädchen, nicht zu jung, für fünf Personen zu kochen und Betten zu machen; muß selbständig sein; guter Lohn und gutes Heim. Adr.: T 527, Abendpost. modi

Verlangt: Mädchen um auf einen zweijährigen Jungen Acht zu geben. 6455 Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3805 Archer Ave. momi

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie. 4943 Grand Boul. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 98 Evergreen Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 556 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Köchin im Restaurant. Guter Lohn mit Zimmer. Nachmittags geschlossen. 1470 Ogden Ave.

Verlangt: Mädchen im deutschen Restaurant am Tisch aufzuwarten. 281 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Bäckerei. 171 Sheffield Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen für Hausarbeit und ein Kindermädchen. 781 Ost 49. Str., Mrs. Reiß.

Verlangt: Eine gute Köchin. 118 West Lake Str.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen, das am Tisch aufwarten kann. 5026 Grand Boulevard, 3. Apartment, Telephon: 3670 Oakland.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für die Küche; muß kochen können. Nachzufragen 1842 Melrose Str. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen, um bei 2 Kindern, 3 und 5 Jahre alt, aufzupassen; muß etwas Hausarbeit thun; guter Lohn. 175 Wells Str., oben.

Verlangt: Echt deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit für kleine Familie. Bester Lohn. 231 Clifton Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer Familie von drei Erwachsenen. 565 Ost 45. Str.

Verlangt: Eine gute Köchin für Busineß Lunch. — Schneider & Seifried, State und Adams Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 915 Evergreen Ave., nahe Kedzie Ave. und Humboldt Park, zweites Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; gute Stelle. 345 West 60. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. Schlies, 358 West Belmont Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Ein nettes, deutsch-amerikanisches Mädchen in Bäckerei und Küche zu helfen. 986 W. 22. Straße.

Verlangt: Mädchen für Kochen und bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Car-Fahrt wird bezahlt. Guter Lohn. 5477 Ellis Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit: Lohn $5; kleine Familie. 4747 Prairie Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. Adr.: Mr., M. M. Degen, 5156 Indiana Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen; Kochen und Hausarbeit; kein Waschen; Empfehlungen verlangt; Lohn $7.50. Frau F. O. Beder, 1143 Ost 55. Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Kann Abends nach Hause gehen, wenn gewünscht. Guter Lohn. 1151 West 13. Straße, nahe Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. Ecke Southport und Lincoln Ave. Nachzufragen im Saloon. famo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. — 464 West 12. Str., nahe Center Ave. famo

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen für Dining-room-Arbeit. 387 Wells Str. frsamo

Verlangt: Ein junges Mädchen von etwa 16 oder 17 Jahren für leichte Hausarbeit. Mrs. Marks, 4737 Evans Ave. somodi

Verlangt: Mädchen zum kochen, waschen und bügeln. 4340 Grand Blvd. somo

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie; gutes Heim. 1509 Nord Washtenaw Ave. somodi

Verlangt: Mädchen im Restaurant, Erfahrung nicht erforderlich. 1249 Milwaukee Avenue. somo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. $6 wöchentlich. 143 Pine Grove Ave., 3. Flat. sasomo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut. 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2aou*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Kochen können. Guter Lohn. Nachzufragen, Mr. Sittig, 96 Hazel Ave., nahe Montrose Boulevard.

Verlangt: Eine Köchin. Nachzufragen, 589 Dearborn Ave. modi

Verlangt: Ein Kindermädchen, das auch etwas von der Hausarbeit versteht. 27 Ost North Ave.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für Hausarbeit; muß auch im Saloon helfen. 686 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutscher Familie. Roß, 341 Rush Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Eine Frau für Hausreinigung. Sofort vorzusprechen. 3769 N. Paulina Str., nahe Granville Ave.

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. P. Klein, 151 Fowler Straße. modi

Verlangt: Gute deutsche Köchin für Store. Keine Sonntag arbeit. Muß zu Hause wohnen. $9.00 die Woche. Grocery, 236 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für Hausarbeit, zu Hause schlafen. 555 La Salle Ave.

Verlangt: Deutsche Frau mittleren Alters für Hausarbeit von 7—4; keine Sonntagsarbeit. 81 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen, das Lunch kochen kann, für Saloon. 714 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Gute Waschfrau für Mittwochs. Nachzufragen: 244 Bissel Str., obere Flat.

Verlangt: Mädchen, $5—$6. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Laundreß $7, erste Klasse Privathaus; 2. und Küchenmädchen, kostenlos; Haushälterinnen, nur gute Plätze. 122 La Salle Str., R. 5.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn für das richtige Mädchen. 579 La Salle Str., 1. Fl.

Verlangt: Küchenmädchen. 60 Wells Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1887 Milwaukee Ave., 2. Stock.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 693 Grand Ave. W. Podolsky.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen. 32 Center Str., Flat A.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1841 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Abends und Sonntag Morgen. 286 Huron Str., Ecke State Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. 554 Armitage Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das etwas kochen kann. 3 in Familie. 621 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Zu erfragen im Saloon. 292 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 E. North Ave., 2. Floor.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, 50 für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche gebildete Dame sucht Stellung als Haushälterin in nur sehr gutem Hause. Adr.: T. 523, Abendpost.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Küchen- und Hausarbeit. 215 Larrabee Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen 16 und 18 Jahre, suchen leichte Hausarbeit in anständiger deutscher Familie. Vorzusprechen Vormittags, 716 Augusta Str.

Deutsche Frau nimmt Wäsche in oder außer dem Hause, und Reinmachen. 97 Mohawk Str.

Deutsche Frau nimmt Wäsche in oder außer dem Hause und Reinmachen. 322 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Spricht Englisch. 615 Clybourn Avenue.

Deutsche Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Haus. 23 Gardner Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- oder Reinmachplätze. 242 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle in Privathaus. 242 Larrabee Str., hinten.

Deutsche Frau wünscht einfache Näh-Arbeit heim zu nehmen. 87 Hudson Ave.

Gesucht: Zweite Köchin sucht Stelle im Saloon oder Restaurant, und ein Mädchen für kleine Privatfamilie, kann auch kochen. Vorzusprechen 217 Warner Ave., nahe Lincoln Ave., unten. modi

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 65 Burling Str.

Gesucht: Junge Frau suchte Stelle um selbständig den Haushalt zu führen. L. V. 112, Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 939 Clybourn Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 914 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; bitte vorzusprechen. Ward Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht stetige Plätze zum Waschen oder Reinmachen. L. F., 114 Lincoln Ave.

Gesucht: Junge Frauen suchen Wasch- und Reinmachplätze. 77 High Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in einer Familie als Kindermädchen; bitte vorzusprechen. 611 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge Frau Wasch- oder Reinmachplätze. 583 S. Western Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 996 21. Place.

Gesucht: 2 Mädchen suchen Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 142 Dayton Str.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 20 Jahre alt. Bitte selbst vorzusprechen. 82 Menominee Str., nahe Sedgwick Str.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 22 Jahre alt. Bitte selbst vorzusprechen. 34 St. Michaels Court, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 196 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 21 Jahre alt, wünscht Platz für Hausarbeit in netter Familie. Bitte vorzusprechen 48 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 2630 Lowe Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Hausreinigungsplätze. 5424 Shields Ave.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle. Kann kochen und backen. 130 Vedder Str., 3. Floor. modi

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wasch- u. Reinmachplätze. Bitte vorzusprechen 172 Dayton Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 122 Dayton Str.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stelle. Eines für Küchenarbeit, Saloon oder Restaurant, eines für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 208 Dayton Str.

Gesucht: Ein deutsches junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 1290 N. Ashland Ave.

Gesucht: Ein junges, deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Rogers Park bevorzugt. 124 E. Fullerton Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Evanston oder Rogers Park vorgezogen. 122 Perry Str.

Gesucht: Eine junge Frau sucht stetige Waschplätze. 833 West 21. Place.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 833 West 21. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 900 West 21. Place.

Gesucht: Eine perfekte Kleidermacherin sucht mehr Kunden außer dem Hause. $1.75 per Tag. Feine Referenzen. Adr.: T 536, Abendpost.

Gesucht: Mädchen, 19 Jahre alt, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau, um die Hausarbeit und das Kochen gründlich zu erlernen. 433 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. Frau Schreiber, 902 West 20. Str.

Zu miethen gesucht: Kleine Wohnung in deutschem Hause und deutscher Nachbarschaft. Neumann, 6136 Peoria Str.

Gesucht. Alleinstehende Wittwe, in der 50er Jahren, sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern; kann gut kochen und backen. Adr.: T 549, Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse deutsch-ungarische Restaurant-Köchin sucht Stellung. K. H., 531 N. Halsted Straße. samo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar- oder leichte Zahlungen. 10aug,X*

—Fred Bender, etablirt 1883—
Wabash Ave. und 14. Straße.
Laden-Einrichtungen für Groceries, Metzgereien, Zigarren, Confectionery, Millinery, Drygoods, Restaurationen etc. — Größtes Geschäft dieser Art in Amerika; billigste Preise in Chicago für baar oder Abschlagszahlungen. Telephon: Calumet 1924. 30iamisamoll

Zu verkaufen: Gute Hobelbank. 4349 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Gute zwei Pferdekraft Gasmaschine, Nähmaschine und Bügeleisen; sehr billig. 526 George Str., nahe Clybourn Ave. sasonmo

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer August-Räumungs-Verkauf aller Sorten von Möbeln, Oefen, Eisenbetten u. Teppichen. Durch vortheilhafte Einkäufe von Mustern, welche wir von verschiedenen Fabrikanten für Baar gekauft haben, sind wir in der Lage, die Sachen spottbillig zu verkaufen, und sollten Alle, welche Möbel brauchen diese Gelegenheit nicht versäumen. Schöne starke Eisenbetten von 98c, Kochöfen von $9.75; Dressers mit großem Spiegel von $9.50, Side Boards von $11.98, Ausziehtische von $6.48, schöne Rohrstühle mit sehr hoher Lehne von 69c, kleine nette Zimmertische von 65c, (Rugs) Bettvorleger, 27 bei 65 groß von 49c, große Brüssel Rugs von $9.98 und schöne große Gardinen von 95c aufwärts. Wir haben 3 Etagen voll Möbel und ist die Auswahl eine der besten der Nordseite, und verkaufen wir für Baar oder auf leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str. ag7,Xezia

Verschleudere wegen Abreise prachtvolles Parlor-Set, Teppiche, Portieren, Ledercouch, türk. Stühle, Eßzimmereinrichtung, Messingbetten, Chiffoniers, Dressers, solid. Mahagony, Upright Mahagony-Piano, Nähmaschine usw.; Alles hochfein; 3 Monate benutzt. Ref. 643 Fullerton Boul., nahe Lincoln Park. 14aug,1w

Zu verkaufen: Gewöhnliche Haus-Einrichtung, für halben Preis; wegen Abreise. Einige Zeit nachzufragen. 93 Gardner Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Anzahlung erforderlich. Abzahlungen 3.00, $4.00 und $5.00 den Monat. Halbjährlicher Verkauf von allen gebrauchten, wenig gebrauchten und Shop-Worn Pianos, um Platz zu bekommen für das Herbst-Lager. Pianos zum Verkaufe ohne Rücksicht der Kostenpreise. Voller Kaufspreis gut geschrieben später auf ein neues Piano. Nur ein Piano auf jeden Kunden. Wer zuerst kommt, wird zuerst bedient. Gebrauchte Pianos— Kimball $65; Cable $85; Chase $110; Fischer $95. Etwas gebrauchte Pianos von $85 bis $125. Shop-Worn Pianos $120 bis $190. Neue Pianos (östliches Fabrikat) $145. Squares $10 bis $20. Orgeln $5.00. Neue Stard Pianos $350 bis $750.
P. A. Stard Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 10ag*X

Wir offeriren einige prachtvolle neue Upright Pianos, östliches Fabrikat, um sie einzuführen; zu $175, $185, $195; $10 Baar, $5 per Monat. Eine prachtvolle Varietät von hochfeinen, künstlerischen Bush & Gerts, rangirend von $275 bis $400; moderne Facon Upright; absolut zuverlässig; das einzige Piano im Handel mit dem authentischen Union Label. Bush Temple of Music, Clark Str. und Chicago Ave. 20ag,1mo,didofa

Krankheit zwingt mich mein schönes Piano zu verschleudern. 51 Willow Str., nahe N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Schönes Piano in Storage wird für die Gebühren verkauft. 1493 Milwaukee Ave.

Privatfamilie verläßt Stadt, muß sofort verschleudern $400 Upright Piano für $70. 380 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. und Fullerton Blvd. 15aglw

Verschleudere wegen Abreise prachtvolles Upright Mahagony-Piano, 6 Monate alt. 643 Fullerton Boul., nahe Lincoln Park. Kommt sofort. 14aug,1w

Pianos zu verkaufen für Lagerhaus-Unkosten. — Anzufragen 624 W. Madison Str. 18ag1wX

$50 kaufen $400 Fischer Pianao, $5 monatlich. 629 Larrabee Str. 17ag1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Delivery-Pferd, Top Wagen, Geschirr; spottbillig; verkaufe einzeln. 626 Larrabee Straße. modi

Zu verkaufen Waterspaniel Hund. 252 Mohawk Str.

Zu verkaufen: 20 Pferde und Stuten, immer an Hand; wiegen von 1000 bis 1400 Pfund. Sowie Pferdegeschirr und Wagen. ag6,1mt
— 1429 Milwaukee Avenue. —

Sheriffs-Verkauf.—Wir verkaufen für bankerotten Möbel-Laden 27 Pferde, Mähren, 900 bis 1600 Pfund, $20 pro Stück und aufwärts. Doppelgeschirre $8 das Set. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 16ag,2w,X

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 2ag3mX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Der Ausgang der öffentlichen Verhandlung im Kriminalgericht am 3. August war ein vollkommener Sieg für uns. Aus Dankbarkeit für die uns aus allen Kreisen der deutschen Mitbürger zugegangenen vielen Gratulationen, und um speziell deutschsprechende Eingewanderte vor „weiteren Zeit- und Geldverlusten" noch ausreichender zu schützen, haben wir für alle Aufnahmen in diesem Monat die denkbarste Ermäßigung (auch Kreditirung) aller unserer Honorare beschlossen. Bekanntlich garantiren wir die Erlernung der Englischen Sprache im kompleten Kursus oder verlangen keinen Cent! Kostenfreier sechswöchiger Probeunterricht! Unbemittelte Stellungslose zahlen stets erst nachdem sie dauernde lohnende Stellung angetreten haben. Behördlich privilegirtes Aeltestes und Bestgarantirtes Englisches Sprach-Institut 263 E. North Ave. (Bankgebäude), Ecke Larrabee Str., nahe Hochbahnstation. Geöffnet: Vorm. 9 bis Abends 10 Uhr; Sonn- und Feiertage 10—12. Dr. P. F. Compart, Supt., Dr. Douglas und Dr. Whitman, Assistenten. Alles geborene deutschsprechende Amerikaner! 2aug,1mX

Die diesjährige Eröffnung unserer „Down Town"-Schule (Randolph Str., Ecke La Salle) erfolgt bereits am 2. September. Anmeldungen an: Prof. John Siebe, Dr. J. G. Cambridge, amerik. behördlich geprüfte Lehrer d. englischen u. deutschen Sprache. 373 Larrabee Str., 6 Häuser von North Ave.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Blvd., Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Gewissenh. Behandlung. 6ag1mX

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an, in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 27jllmX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

...Richard A. Koch...
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5:30.
Nordseite Office:
270 North Ave., Südostecke Larrabee Str. Sprechstunden täglich von 8 bis 9 Morgens und von 7 bis 9 Abends. Sonntags von 10 bis 12 Vorm. 11ag*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7jb*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die kostenfrei geliefert werden. Telephon: Humboldt 1822. 24jlX*

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4425 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ms*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 8ms*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Krankheitshalber gutgehender Paint Store zu verkaufen, mit Zimmern und Shop. Beste Lage. H. Kropp, 487 Larrabee Str. ag19,1wX

Habe zu verkaufen: 30 Saloons von $600 bis zu $5000; 25 Delikatessen, Zigarren-Stores, von $300 bis $2000. Sprecht Morgens 9 vor. 294 Clybourn Av.

Wer schnell gute Geschäfte jeder Art kaufen oder verkaufen will, komme Morgens bis 9. 294 Clybourn Ave. Reelle Bedienung. M. Guttmann.

Wegen Krankheit zu verkaufen: Saloon, Ecke, gute Lage, 9 Jahre am Platz, jeden Monat 150 Brl. Bier. $1000, wenn sofort genommen. Das Doppelte werth. Fragt Morgen bis 9. 294 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Grocery-Store, Pferd, Wagen, alter guter Platz. Wöchentl. Einnahme $250. Schöne Wohnung. Fragt bis 9 Morgens. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt Meat Market billig zu verkaufen. 567 N. Halsted Str.

$160 kaufen sofort Delikatessen, leichte Grocery, Bakery, Candy-Store. Gutes Auskommen garantirt. Etablirt 15 Jahre Vier feine Zimmer mit Laden nur $15 Miethe. 218 Vine Str., nahe North Avenue.

$225 kaufen, wenn sofort genommen, Grocerystore in einer besten Gegend auf der Nordseite. Billige Miethe mit Wohnzimmern. 1573 Licoln Ave. Eigenthümer Chas. Bender, 127 Wells Str.

$340 kaufen, wenn sofort genommen einen erster Klasse gelegenen, gut bezahlenden Delikatessen- und leichten Grocery-Laden; erster Klasse Einrichtung und großes, frisches Lager; das Doppelte werth. Sprecht sofort wegen diesem großen Bargain vor. 1943 N. Halsted Str. Eigenthümer: Chas. Bender, 127 Wells Str.

Zu kaufen gesucht: Ein Lunchroom. Mr. Baumann, 221 Ost Ohio Str.

Zu verkaufen: Anständig eingerichtete, in gutem Betrieb befindliche Bäckerei ist Verhältniß halber sofort für $350 zu verkaufen. 5107 Ashland Ave.

Zu verkaufen: 9-Zimmer Flat, volle Roomers. Billig. 108 Wells Str., 1. Fl.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Laden.—1107 Barry Ave.

Zu verkaufen: Grocery Store, gute Lage und gute Einnahme. 388 Ward Str.

Zu verkaufen: Milch-Route. 89 Cortland Straße, nahe Leavitt. modimi

Zu verkaufen: Ein altes gutgehendes Delikatessen-Geschäft. 281 West North Ave. modimi

Kohlen-Yard mit Pferd und Wagen $150. Näheres 318 W. Randolph Str.

Grocery und Market, erster Klasse Einrichtung, 12. Str.-Blvd., $1200. Näheres 318 W. Randolph Straße.

Bäckerei mit Candy-Store, Ecke, Fulton Straße nahe großer Schule mit schöner Wohnung, $500. Näheres 318 W. Fulton Straße.

Saloon zu verkaufen: Eine Transfer-Ecke, Halsted Str., $650. Saloon mit 10 Zimmern, Ashland Ave., $450. Saloon, ein Block von Postoffice, $550. Näheres 318 West Randolph Straße.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, billig, bei R. Link, 318 W. Randolph Straße.

Zu verkaufen: Krankheitshalber sofort. Fisch- u. Delikatessen-Geschäft. Offerten unter der Adresse: T 501, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, billig. 250 Wilmot Ave., Ecke Armitage. mifrmo

Zu verkaufen: Alt etablirte Buchdruckerei. 757 Ogden Ave. samodi

Sehr günstige Gelegenheit für einen strebsamen Mann (ledig oder verheiratet), ein seit 8 Jahren bestehendes, rentables und gutgehendes Geschäft für eigene Rechnung oder auf Kommission zu übernehmen in einer lebhaften und vielversprechenden Stadt in Indiana. Näheres bei B. M. Mai, 146 Wells Straße, Chicago. somo

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Saloon, verbunden mit Tanzhalle, verkauft 90 Barrels Bier den Monat. Näheres zu erfragen 1250 Elston Ave. smdi

Zu verkaufen: Schöner Saloon, Halle und Kegelbahn, Goldgrube für den rechten Mann. Adr.: L. 787 Abendpost. 17ag1wX

Zu verkaufen: Altetablirter Eck-Saloon, gute Gründe zum Verkaufen. 4330 State Str. 7ag2wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Tüchtige Geschäftsfrau als Theilhaberin im Restaurant gewünscht. Südseite. Nicht viel Geld erforderlich. T 537, Abendpost.

Verlangt: Geschäftstheilhaber mit etwas Geld für eine gut eingerichtete Wurstmacherei, oder auch zu verkaufen. Zu erfragen A. P., 164 Abendpost.

Vormann gesucht, um meinen Antheil von im Ganzen $1500 in einem inkorporirten Fabrikgeschäft zu kaufen; Maschinen- oder Cabinet-Vormann, der Stock Bills zu machen versteht und etwas zeichnen kann, bevorzugt. Adressire: L. 775 Abendpost. dofrssombi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 Zimmer Basement Flat; $10; Dampfheizung. Nahe Hochbahn. 152 Clifton Ave. Freie Miethe für Arbeit.

Zu vermiethen: 3 helle Zimmer-Wohnung und besonderer Raum, 12 bei 19, zur Werkstatt geeignet. 555 Wells Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsche Familie sucht 2 oder 3 Boarders. M. Leonbacher, 723 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Front-Schlafzimmer, mit Bad. 541 Sedgwick Str., 3. Floor.

Verlangt: Roomers oder Boarders. 235 Hudson Ave. mdi

Zwei Männer finden Board und Zimmer. 2630 Lowe Ave.

Frau wünscht anständige Boarders oder Roomers. 878 26. Str., hinten, oben.

Zu vermiethen: Luftiges Zimmer, Bad und Furnaceheizung. $1.25. 356 Dayton Str.

Zu vermiethen: 12 Schlafzimmer von 75 Cents bis $1.50, mit Board $4 wöchentlich. Wm. Schlueter, 45 West Adams Straße. 19ag1w

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. $2. Wittwe Diete, 470 Ost Division Str.

Zu vermiethen: Parlor für zwei Herren oder Ehepaar. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 15ag1w

Zu vermiethen: Kleines Frontzimmer sowie großes Frontzimmer für einen oder zwei Herren bei Privatfamilie. Schöne Aussicht auf den See. 3524 Lake Avenue.

Zu vermiethen: Helles Front-Schlafzimmer. 590 Southport Ave., nahe Lincoln Ave., 1. Flat. somo

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer für bessere Herren, billig. — 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. sasonmo

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Anständiger Mann (30) sucht Zimmer mit Board bei anständiger Frau, keine anderen Boarders. Südseite. Adr.: T. 526, Abendpost.

Gesucht: Ein leerstehender Store für Lunchroom. Mr. Baumann, 221 Ost Ohio Str.

Zu miethen gesucht: Herr wünscht schönes Zimmer mit Gas, Bad, in Lake View nahe Northwestern Hochbahn, mit Preisangabe unter Adresse T. 535 Abendpost.

Zwei, wenn möglich drei anständige junge Herren suchen Zimmer und Board, ohne Mittag, in anständige Familie, Nordseite, nahe North Ave.; allein schlafen vorgezogen. Adr.: H. Meyer, 141 Cleveland Ave.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Dirigent für einen alten Gesangverein. Adr., mit Gehaltsansprüche, zu senden an: Theo. Miller, 969 N. Kedzie Ave.

Privatdetektive H. Kleinert, 116 Aberdeen Str., nahe Van Buren Str. momifr

Junge, hübsche Dame, im Deutschen perfekt, die Lust und Liebe hat, sich der deutschen Bühne für kleine Rollen und Chor zu verpflichten, wird gebeten, umgehend sich an untenstehende Adresse zu wenden. Gehalt $40—$50. Freie Reise nach Davenport. Ackermann & Wengefeld, Direktoren des Deutschen Theaters, Davenport, Ja. modi

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 5563. 2apdosamo*

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jo*

Griffin, Detective, 414 Otto Straße. 16ag1mX

Wer Gelder, „Book Accounts", Renten, Noten, Judgments zu kollektiren hat, wende sich an das „Efficient Collection Bureau", 95 Washington Str., Zimmer 5. Telephon: Central 3440. Reelle Bedienung. Deutsches Geschäft. 13aug,1mX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Brick-Store, mit Wohnung oben; zwei 4-Zimmer Flats; gute Geschäftsstraße; auf Nordseite Flat. Adr.: Z. W. 100, Abendpost.

Zu verkaufen: Cottage, 26 Fuß lang, 4 Zimmer, große Porch, Basement, Dachzimmer, vor 4 Jahren vom Eigenthümer gebaut. Lot 25 bei 125, nahe der St. Alphonsus-Kirche, Preis $3000, Baar $1000, Rest leichte Abzahlungen. Nach 5 Uhr Abends vorzusprechen. 847 Wellington Ave. mdi

Zu verkaufen: Eigenthum, unweit St. Michaels-Kirche, $7000; Miethe $900; modernes Brickhaus, zwei Wohnungen; 6- und 7-Zimmer, zwei Furnaces usw., bestes Plumbing; Preis $5650. Modernes Eigenthum an Olive Ave., nahe Clark Str., $4800, Miethe $480.
George J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Brick Flat, $4100. Zwei Flats mit allen modernen Einrichtungen — 28 Fuß Lot — Leichte Termine. — Nachzufragen 1453 Clybourn Avenue.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str. modidofr

Zu verkaufen: Häuser und Lotten an der neuen Ravenswood-Linie der North Western Elevated. Verschiedene besondere Bargains.
Koester und Zander, 69 Dearborn Str. fasomi

Nordwestseite.

Suchen Sie Geschäfts-Grundeigenthum? Dann seht Euch diese Bargains an: Ecke California und Cortland, Miethe $540, Preis $4500; North Ave., dreistöck. neues Haus, Miethe $648, Preis $5900; $1700 Baar; Belmont Ave., Store, Miethe $480, Preis $3000. Anzahlung $500. Alle Häuser in bestem Zustande. H. Wolterding, 501 Belmont Ave. 13aug,1w

Zu verkaufen: Wegen Krankheit 3 schöne Lotten in Ravenswood nahe Montrose Boulevard und Ashland Avenue.
Nur $800 die Lot.
August Torpe, 147 E. North Avenue. fasomo

$150 Anzahlung, $11 monatlich kaufen Cottage mit hoher Attic und Basement, die ausgezeichnet werden können; hat Porzellan Bad, Sideboard, Maple Fußboden, Zementtrottoirs. Anzufragen 619 West School Str., nahe Kimball Ave. Nahe Belmont Ave. Cars. mofa

Wegen Zwangsverkauf: Schöne 6-Zimmer-Cottage, sehr billig, nahe Armitage und Central Park Ave. H. Wolterding, 501 W. North Ave. fasomo

Großer Bargain! Dreistöck. Brickgebäude, 6-Zimmer Flats, Ofenheizung, Bad und Gas; Miethe $804 das Jahr; Sheffield Ave., nahe Hochbahnstation; Preis $7800, Baar $2000. Frank Bed, 346 Irving Park Blvd., nahe Lincoln Ave. 17ag,1mX

Zu verkaufen: 3-stöck. Steinfront-Gebäude, allerneueste Einrichtungen, Lot 30 bei 125 Fuß, nahe Southport Ave. Station an N. W. Hochbahn. Preis $10,000. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. fasomo

Zu verkaufen: Zweistöck. 2—6 Zimmer moderne Flats nahe N. Lawndale Ave., Cottage in Tausch. Adr.: T. 797, Abendpost.

Zu verkaufen: Schöne 4-Zimmer Cottage. Preis $1650. Zu erfragen 4256 N. Clark Str. 15ag1mX

Zu verkaufen: Spottbillige Lot an Byron Str., nahe Clark Str. Preis nur $850. August Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Großer Schleuderpreis — Neue 6-Zimmer Frame-Cottage, 30 Fuß Lot; Preis nur $1600. Leichte Bedingungen. Nahe Milwaukee Ave. Cars. Sonntags Nachmittags in der Zweigoffice, Wm. A. Bond & Co., Milwaukee Ave. und Roscoe Str.

Zu verkaufen: Zwei Lotten, $975, an Irving Park Blvd., nahe Elston Ave. — alle Assessments bezahlt — andere Lot weiter östlich — nur $975 für beide, die Hälfte baar.
Koester und Zander, 69 Dearborn Str. fasomo

Westseite.

$100 Anzahlung und $10 den Monat kaufen 6 Zimmer Brick-Cottage, Bad, Asphaltstraße, 144 N. Springfield Ave., nahe Garfield Park, $2500. White, Zimmer 1001, 158 La Salle Str.

Zu verkaufen: Großer Bargain — Cottage, 7 Zimmer, Brick, freistehend, modern, Claremont Ave., nahe 12. Str. Lot 25x125; Barn; Preis $2500; Bedingungen. Bis Ende des Monats. Beste Offerte bekommt sie.
Wm. A. Bond & Co., 115 Dearborn Str. fomo

Zu verkaufen: Brick-Cottages, an 23. Place, nahe Oakley Ave., 5 Zimmer, $2000, ½ Baar.
An 23. Str., nahe Western Ave., 4 Zimmer und 2 weitere im Basement, großer Luftraum, alles in bestem Zustand, $2500, ½ baar.
An 22. Str., nahe Western Ave., 4 Zimmer nebst Küche im Basement, alles nett und rein, schöner Garten. $2250. Halbe baar.
E. A. Basener, 971 West 22. Straße. 15ag1mX

Südseite.

Zu verkaufen: Moderne 6-Zimmer Cottage, 7323 Morgan Str.; Badezimmer, offenes Plumbing, Zementseitenwege, ½ Basement-Fläche, Porch, Veranda; den fertiggestellt; Preis $2800; $1000 baar, Rest wie Miethe. 1110 West 69. Straße. 13ag1mX

In die großen Stadt ist es jetzt Zeit sich ein Heim anzuschaffen. Wir haben die besten Bauplätze, Cottages, Häuser, Flats, Geschäftsecken und leichten Bedingungen. Tel. Wentworth 933.
Jordan & Son, 1804 West 63. Straße. 13ag1mX

Farmländereien.

Zu verkaufen: Farms von Texas mit Liste von Farmen, Obst- und Waldländereien, Bedingungen nach Belieben von Heimstättesuchern und Geldanlegern, gute Gelegenheit. J. W. Bull, 57 South Water Str., Chicago, Ill. Tel.: Central 2837. 18ag1mX

Zu verkaufen: Eine 90 Acres Farm mit Vieh und allem Inventar in Michigan, gegen Haus in Chicagoer Grundeigenthum, $3200. Adr.: D. 257 Abendpost.

Zu verkaufen: 333 Acker Farm in Minnesota, guter schwarzer Boden, gutes Brickhaus, 9 Zimmer, große Keller, Scheune, Windmühle, Getreidespeicher. Alles eingezäunt. Creamery und Schule 1 Meile entfernt. Preis $36 per Acker. Beste Gelegenheit. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. Lammers, 31 Ruble Str. ag16,1w

Zu verkaufen: 20 Acres Obst-, Hühner- und Gemüseland nahe Diggins Lake, Michigan, $240; $20 Anzahlung und $5 monatlich. Freie Karten. — Sprecht vor oder schickt nach Karte. Zirkulare frei in deutscher Sprache. C. J. Miller & Co., Eigenthümer, 90 La Salle Straße.

Zu verkaufen: 40 Acker Farmland, Nord-Arkansas, mit 8—10 Acker tragenden Obstbäumen für $600. Deutsche Nachbarschaft. Krüger, 1606 Indiana Ave. 15aomo

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junger Mann wünscht $200 zu borgen; privat; kein Geldverleiher. Adr.: T. 525, Abendpost.

5% Gelder zu verleihen auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Keine Kommission. Prompte Bedienung. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str., Südostecke Fifth Avenue. 20ap*X

John Z. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu den üblichen Raten. Wir offeriren Hypotheken in beliebigen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17tlX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str.

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zu niedrigstem Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Zu verleihen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc. Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz. Die billigsten Raten in Chicago. Wenn Ihr [illegible] vorziehen, sendet obiges „Blank" aus und unser Agent wird mit Euch vorsprechen.
Name [illegible]
Adresse [illegible]
Gewünschte Summe $ [illegible]
Auf [illegible]
Wann [illegible]
A. Frend, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. Telephon 5059 Central. 2n*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichten Zahlungen. [illegible] antwortlich [illegible] Otto C. Voelder, 70 La Salle Str., Zimmer 34, öffentlicher Notar. Telephon: Main 4752. 15tl*X

Dampfer-Linien.

Goodrich Dampfer—81 nach Milwaukee, 9:30 Vormittags und 9 Abends täglich und 2 Nachmittags nur Samstags, $1.50 nach Grand Rapids und Muskegon, $2 [illegible] Grand Rapids, 7:45 [illegible]

Finanzielles.

Viele wissen wie zu arbeiten

Wenige wissen wie zu sparen. Es gibt viele Arbeiter in der Welt, aber nur wenige Kapitalisten.
Beinahe jedes Vermögen wurde durch einen Arbeiter und gewissenhaften Sparer erworben. Weshalb beginnt Ihr nicht zu sparen? Eröffnet ein Konto bei uns, ganz gleich wie klein. Ihr werdet stolz sein, es zum Wachsen zu bringen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Avenue,
Chicago, Ill.
4mai,mifamo*

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

THE MUTUAL BANK
Bezahlte Spareinlegern ½% extra Zinsen für 1906 unter ihrem Profit-Antheil-Plan. 3% Zinsen u. gleiche Profit-Vertheilung den Einlegern garantirt. Depositen, jetzt gemacht, nehmen Theil an den Profiten für das Jahr. Kommerzielle Kontos erwünscht; sorgfältige, höfliche Bedienung. Stunden: 10 Vm. bis 6 Nm. Heyworth Building, Madison Str. und Wabash Avenue.
8mai,frmomi*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten!
Alle Linien — billigste Preise.
Dampfer fahren von New York.
Dienstag, 20. August, „Kronprinzessin Cecilie" nach Bremen.
Mittwoch, 21. August, „Statendam" nach Rotterdam.
Donnerstag, 22. August, „Amerika" nach Hamburg.
Donnerstag, 22. August, „Großer Kurfürst" nach Bremen.
Donnerstag, 22. August, „La Provence" nach Havre.
Samstag, 24. August, „Finland" nach Antwerpen.
Samstag, 24. August, „Silvia" nach Hamburg.
Dienstag, 27. August, „Kaiser Wilhelm der Große" nach Bremen.
Mittwoch, 28. August, „Noordam" nach Rotterdam.
Donnerstag, 29. August, „Friedrich der Große" nach Bremen.
Donnerstag, 29. August, „Deutschland" nach Hamburg.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 B.
14ma,bofamohi*

Schiffskarten
Krieg gibt's jetzt!
$20 Ozeanfahrt-Schnelldampfer
Extra billig nach Wien, Budapest, Triest, Fiume, Temesvar, Basel, Luxemburg, Riga, Libau, und allen anderen Hauptplätzen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Rußland u. s. w. — Mit Schnelldampfern.
Extra feine Einrichtung 3. Klasse. Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag- und Abendbrot serviert im Speisesaal. Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
$40 in zweiter Kajüte.
Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
ANTON BOENERT
Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
208 Süd Clark Straße
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
9ag,1mX

202 S. Clark Str. 202
Schiffskarten nach Europa
$23 bis $25
nach Havre, Rotterdam, Bremen, Hamburg, mit Post-Schnelldampfer, ohne Umsteigen.
M. Hartmann,
202 S. Clark Str. 202
Sonntags von 10—1 Uhr.
16ag1mX

Echtes deutsches Schwarzbrot und Pumpernickel
ins Haus geliefert. Telephon Lake View 4107.
G. W. CRAMER, Bäcker,
1789—1793 N. Halsted Str., Ecke Newport
Nachfolger von Albert Aurbach (früher 1134 Milwaukee Ave.)
9ag1mX

Ofen-Linings.
Passen irgend einen Ofen
[illegible]
Siegel Cooper & Co.
3ag,1mX

Eisenbahn-Fahrpläne.
[illegible]

Ein Jubiläum des Welttelegraphenverkehrs.

Der 5. August 1907 war ein in der Geschichte des Verkehrswesens bedeutsamer Gedenktag. An ihm war nämlich genau ein halbes Jahrhundert verflossen seit dem Beginn des ersten Versuches, eine telegraphische Verbindung zwischen Amerika und Europa herzustellen, seit dem ersten und schwersten Schritt auf dem Wege, der zu der schwindelnden Höhe des gegenwärtigen Telegraphen-Weltverkehrs geführt hat.

Bevor man an jenem 5. August 1857 daran ging, den ersten Versuch zur Legung eines Kabels durch den Ozean zu unternehmen, einen Versuch, der erst nach einem vollen Jahre zu einem überdies auch nur vorübergehenden Erfolge führte, war die Idee einer telegraphischen Verbindung zwischen Europa und Amerika theoretisch mehrfach gründlich erörtert worden. Schon im August 1843 hatte der in der Geschichte der Telegraphie so wohlbekannte (amerikanische) Professor Samuel Morse in einem Brief zuerst den kühnen Gedanken ausgesprochen, die damals noch in den ersten Anfängen steckende elektrische Telegraphie zu benutzen, um zwischen der alten und der neuen Welt eine geistige Brücke zu schlagen. In jener Zeit grenzte ein solcher Gedanke an's Gebiet des technischen Märchens, der modernen Jules-Verniade. Konnten doch die damals großentheils noch recht primitiven und schwerfälligen elektrischen Telegraphen vor 1845 nicht einmal gegen die älteren, gut bewährten und allgemein geschätzten optischen Telegraphen recht an Terrain gewinnen, und war doch schon der Gedanke von einer geradezu schwindelnden Kühnheit, als der Engländer Wheatstone am 6. Februar 1840 vor einer Kommission des britischen Unterhauses die Idee entwickelte, auch nur England und Frankreich durch ein im Kanal zu verlegendes unterseeisches Telegraphenkabel in telegraphischen Verkehr miteinander zu bringen.

Dennoch war die Vorstellung, daß es möglich sein müsse, im Moment Zeichen und Mittheilungen über's Weltmeer zu senden, so ungemein verlockend, daß der Plan, trotz seines scheinbar phantastischen Anstrichs, nicht wieder aus den Augen verloren wurde. Nach mannigfachen, stets verheißungsvoller anmuthenden Vorversuchen wurde zunächst Wheatstones Idee eines englisch-französischen Kabels im Jahre 1851 Wahrheit. Bald wurden weitere kurze Meeresarme in ähnlicher Weise von Kabeln durchzogen und um die Mitte der 50er Jahre nahm man thatsächlich mit aller Energie und hoher Begeisterung den Morseschne Plan auf, die menschlichen Botschaften, unabhängig von Wind und Wellen, mitten durch die endlosen Wassermassen des Ozeans hindurch von Kontinent zu Kontinent zu senden.

Schon 1853 wurden die Tiefen des Meeres auf der in Aussicht genommenen Kabelroute ausgelothet, und es stellte sich heraus, daß der Boden des Ozeans für die Aufnahme eines Kabels ungemein gut geeignet war, daß er nur relativ wenige und nicht bedeutende Niveauschwankungen aufwies und auf eine weite Strecke ein vollkommenes „Telegraphenplateau" darstellte. Die beiden Brüder Field, welche die finanzielle Durchführung des Planes in die Hand nahmen, erwarben am 10. März 1854 für 50 Jahre das ausschließliche Recht, Kabel auf Neufundland zu landen, wo man das atlantische Kabel auf der amerikanischen Seite enden lassen wollte, und gründeten am 20. Oktober 1856 gemeinsam mit dem Engländer J. Brett eine „Atlantic Telegraph Company", welche sich die endgiltige Durchführung des Projekts zum Ziele setzte.

Eine telegraphische Verbindung zwischen Neufundland und dem amerikanischen Kontinent hatte man schon 1856 geschaffen, nachdem ein erstmaliger Versuch 1855 gescheitert war. Nun ließ man 1857 das eigentliche Ozeankabel durch die englische Firma Glaß, Elliot & Co. fabriziren und ging im Sommer desselben Jahres daran, das Kabel zu verlegen. Da man damals kein Schiff besaß, das groß genug war, die gesammte Kabellänge auf einmal an Bord zu nehmen, sollte die Verlegung in der Weise vor sich gehen, daß zwei Schiffe sich in die Arbeit theilten, von denen jedes eine Hälfte des Kabels mit sich führte. Das eine mit Namen „Niagara" war ein amerikanisches Fahrzeug, das andere, der „Agamemnon" ein britisches, das im Krimkrieg als Flaggschiff des Admirals Lyons vor Sebastopol mitgekämpft hatte.

Am 5. August 1857, vor einem halben Jahrhundert, begann das große Werk. Man verlegte an diesem Tage das Uferkabel an der irischen Küste in der Bucht von Valentia. Am nächsten Tage lief der „Niagara", begleitet vom „Agamemnon", aus, um das Ozeankabel selbst unter Oberleitung von Samuel Canning auszulegen. Aber den Anstrengungen sollte zunächst noch kein Lohn winken. Am Morgen des 11. August, als bereits 420 Meilen Kabel verlegt waren, riß das Kabel, und das Ende sank in eine Meerestiefe von 2050 Faden hinab. Man war nicht in der Lage, das Kabel in solcher Tiefe wieder aufzufischen, hatte auch nicht mehr genug Kabelvorrath, um den Versuch zu wiederholen und mußte demnach für dieses Jahr die Expedition aufgeben. — Im nächsten Jahr aber machte man sich mit verdoppeltem Eifer daran, die Scharte wieder auszuwetzen. Man wählte dieselben Schiffe für die Verlegung, aber änderte jetzt die Taktik. Mitten auf dem Ozean sollten die beiden Hälften des Kabels aneinandergespleißt werden, und dann sollten die beiden Schiffe, das eine westwärts nach Neufundland, das andere ostwärts nach Island steuernd, das Kabel auslegen, wobei zwischen den beiden Fahrzeugen dauernd telegraphische Zeichen durch das Kabel ausgetauscht wurden, um festzustellen, ob auch kein Fehler vorgekommen sei.

Am 16. Juni 1858 begannen die beiden Schiffe, nach Ausführung des Spleißes, von der Mitte des Ozeans ihre zweite Fahrt, der „Niagara" westwärts, der „Agamemnon" ostwärts steuernd. Aber wieder scheiterte das Unternehmen: dreimal riß das Kabel — jedesmal kamen die Schiffe wieder zusammen, vereinigten ihre Kabelenden und begannen die Fahrt auf's Neue. Aber, da man beim dritten Kabelbruch bereits 600 Meilen Kabel eingebüßt hatte, mußte man das Beginnen abermals aufgeben. Ein dritter Versuch war dann endlich von Erfolg gekrönt. Am 27. Juli 1858 wurden die Kabelenden auf dem Ozean zusammengespleißt, am 29. trennten sich „Agamemnon" und „Niagara", um nunmehr in glatter Fahrt die Verlegung zu beenden. Am 5. August, genau am Jahrestage des Beginns der ersten Verlegung, traf der „Agamemnon" in Valentia ein, und am gleichen Tage erreichte der „Niagara" glücklich Neufundland. Das große Werk war gelungen: das Ozeankabel war verlegt und — sprach!

Ungeheurer Jubel belohnte den großen Erfolg. Die Königin von England und der Präsident der Vereinigten Staaten, Buchanan, waren die ersten, die in bedeutungsvollen Kundgebungen Depeschen über den Ozean miteinander wechselten, und bald diente das Kabel dem allgemeinen Verkehr, obwohl damals eine Depesche von 20 Worten noch die ungeheure Summe von $100 kostete. — Leider war die Freude nur eine kurze. Am 1. September 1858 zeigten sich Störungen im Kabel; die Zeichen kamen nur stockend an, und am 20. Oktober versagte das Kabel vollständig und sprach überhaupt nicht mehr. Die Konstruktion war noch keine vollkommene gewesen und hatte die baldige Zerstörung der Kabelisolation bedingt.

Die Enttäuschung über diesen Ausgang des kostspieligen Unternehmens war groß, so groß, daß man mehrere Jahre eine Wiederholung nicht wagte. Erst 1865 erneuerte man den Versuch, der jedoch abermals vor Vollendung der Verlegung scheiterte. 1866 gelang es dann endlich, eine dauernde Verbindung zwischen den beiden Kontinenten zu schaffen, die seit dem 5. August 1866 auch nie wieder unterbrochen worden ist.

Zum Schluß sei noch auf die eigenartige Bedeutung hingewiesen, die gerade das gegenwärtige Jubiläumsdatum des 5. August in den Anfängen der transozeanischen Telegraphie mehrfach erlangte. Am 5. August 1857 begann der erste Verlegungsversuch, am 5. August 1858 wurde die erste Verlegung glücklich beendet, und wurden die ersten Telegramme über den Ozean gewechselt und der 5. August 1866 bezeichnet schließlich das Datum, an dem den unendlichen Mühen der letzte ersehnte Erfolg beschieden wurde.

Ein berühmter englischer Detektiv.

Seit Conan Doyles „Sherlock Holmes" ist das Interesse für die Thätigkeit der Detektivs wieder sehr rege, und die mehr oder weniger erfundenen Heldenthaten dieser Fährtensucher begeistern zurzeit in Buchform und von der Bühne herab ein spannungslüsternes Publikum. Ein wirklicher Detektiv, der über ein Vierteljahrhundert im Dienste der englischen Polizei gestanden hat, der Generaldetektivinspektor Arrow, hat in diesen Tagen sein Amt am Scotland Yard in London niedergelegt, um in Barcelona eine wichtige Stellung anzunehmen. Er hatte von der Picke an gedient und zum Schluß eine leitende Stellung eingenommen.

Arrow war ursprünglich Lehrer und entdeckte seine Neigung und seine Fähigkeiten für den Detektivberuf anläßlich eines Diebstahls im Schulhause. Mit seinen Schülern ging er auf die Suche nach dem Dieb, fand ihn in einem Felde versteckt und überlieferte ihn dem Gerichte. Dies war sein erster „Fall", der entscheidend für seine Zukunft werden sollte. Obgleich ein guter Lehrer, bewarb er sich bei der Londoner Polizei um Aufnahme in die Detektivabtheilung, erhielt jedoch die Antwort, daß er zuvor als uniformirter Schutzmann Dienst thun und seine Befähigung nachweisen müßte.

So kam er nach London und trat als einfacher Konstabler ein, aber bereits nach 15 Monaten wurde er zum Kriminalschutzmann befördert und beauftragt, während der Fenian-Unruhen die Albert-Hall und andere wichtige Gebäude South-Kensingtons zu bewachen.

Inzwischen beschäftigte er sich seiner Neigung gemäß mit inoffizieller Detektivarbeit und zeichnete sich so darin aus, daß er die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich lenkte. Eine Beförderung folgte schnell der anderen und immer größer wurden die Aufgaben, die man ihm stellte.

Besonders zeichnete er sich darin aus, Spielhöllen ausfindig zu machen und auszuheben. Oft genug schwebte er dabei in Lebensgefahr, aber seine Kaltblütigkeit und sein Muth ließen ihn alle Schwierigkeiten überwinden.

So sollte er zum Beispiel in dem berüchtigten Viertel von Tottenham Court Road einen „Spielklub" ausnehmen, den ein Italiener dort hielt. Es war verabredet, daß er mit zwei Begleitern suchen sollte, Eingang zu finden, während draußen einige Polizisten als Hilfstruppen warteten. Sein Glück war ihm günstig. Nachdem sie nur kurze Zeit vor dem verschlossenen Hause gewartet, öffnete sich die Thür, und ein Gast wurde von dem Wirth etwas unsanft auf die Straße befördert. Diese Gelegenheit benutzte Arrow, um schnell in das Haus einzudringen, der Wirth aber, der Verdacht schöpfte, schlug hinter ihm die Thüre zu, ehe noch die Begleitmannschaft zuspringen konnte. Er war allein mit zirka 100 Männern, die um die Spieltische saßen und standen, und deren Aeußeres erkennen ließ, daß sie in unangenehmen Situationen skrupellos ihren Vortheil suchen würden.

Trotzdem gab sich Arrow als Polizist zu erkennen, beschlagnahmte Karten und Würfel, und ehe noch das Erstaunen und die Ueberraschung in einen thätlichen Angriff umschlagen konnte, erschienen auch die Konstabler, die draußen ausgesperrt geblieben, auf Leitern an den Fenstern und drangen in den Saal. Die Unerschrockenheit ihres Führers hatte das Unternehmen gerettet. Die Spielhausbesitzer kannten und fürchteten Arrow so, daß sie ihrerseits einen Detektiv nahmen, um die Schritte Arrows zu bewachen und sich vor unliebsamen Ueberraschungen zu sichern.

Ein anderer Trick, in ein Spielhaus Zutritt zu erlangen, war folgender: Er lud in einen der gedeckten englischen Lastwagen (Vans) eine Anzahl Polizisten, vor dem betreffenden Hause hatte der Wagen anscheinend einen Unfall, zwei alte Männer, die auf dem Bock gesessen, stiegen ab und nestelten an dem Geschirr der Pferde herum. Im Hause hatte man den Vorfall bemerkt, man folgte erst vom Fenster den Vorgängen und kam dann auf die Straße, um besser sehen zu können. Jetzt war der Zweck erreicht, schnell sprangen, wie seinerzeit aus dem trojanischen Pferd, die in dem Wagen verborgenen Schutzleute, und das Haus wurde im Sturm genommen.

Unzählig sind die interessanten Ereignisse, die man aus Arrows Thätigkeit aufzählen könnte. Es sei nur noch erwähnt, daß er es war, der den Auftrag hatte, die im Jahre 1900 aus dem Royal Naval College so geheimnißvoll gestohlenen Nelson-Andenken wieder ausfindig zu machen. Erst 1904 kam er dem Dieb auf die Spur, der soeben in Australien gelandet war. Er untersuchte sein Gepäck, und in einer harmlos aussehenden Konzertina, der man wie jeder anderen Töne entlocken konnte, fand er die Uhr Nelsons versteckt. Alle Nelson-Reliquien konnten dem Marinemuseum wieder zugestellt werden, und der Marineminister sprach dem findigen Detektiv persönlich seinen Dank aus. Auch das hochpersönliche Lob und den Dank der Königin hat er sich erworben, als er Unterschlagungen aufdeckte, die mit einer Wohlthätigkeitsangelegenheit verbunden waren, an der die Königin selbst sehr interessirt war.

Jetzt, nach einer Thätigkeit von über 25 Jahren, verläßt Arrow den englischen Polizeidienst, um in Barcelona ein neues Feld zu bearbeiten, wo verschiedene Verbrechen in nächster Zeit seine Thätigkeit vollständig in Anspruch nehmen werden.

Die Kriechkur.

Der deutsche Prof. Klapp hat eine neue sensationelle Heilmethode erfunden, verwachsene Kinder von ihrem Leiden zu heilen. Die Kur wird seit kurzem in der Königlichen Klinik zu Berlin durchgeführt. Prof. Klapp, der dem Geh. Rath Bier von Bonn nach Berlin gefolgt ist, hat sie in die Therapie eingeführt. An Hunden, denen künstlich Rückgratsverkrümmungen beigebracht waren, wurde festgestellt, daß sie sich ausheilten, wenn man die Thiere einfach wieder laufen ließ. Auf diese Weise erkannte man, daß in der Bewegung „auf allen Vieren" ein Heilfaktor enthalten sei. Die Klapp'sche Kriechkur hat bereits trotz der Kürze ihres Bestehens vielen Personen, namentlich Kindern, die an Rückgratsverkrümmungen leiden, gute Dienste geleistet. Es ist eine feststehende Thatsache, daß der Urmensch gleichfalls auf allen Vieren einherging. Es bedurfte für ihn eines großen Aufwandes von Energie, den Oberkörper mittels der Wirbelsäule aufrecht und gleichzeitig beweglich zu erhalten. Dies beobachten wir am drastischsten an Säuglingen, die den krampfhaften Versuch machen, sich aufzurichten. Schwächliche und entartete Kinder werden sehr bald die mechanische Funktion des Rückgrats nicht mehr ausüben können. Die Wirbelsäule wird unter der Last des Körpers gebeugt werden; es entstehen in den Jahren des Wachsthums schlaffe Haltung, bei großer Schwäche Verkrümmungen. Das Kind, das noch nicht richtig gehen kann, folgt dem ihm innewohnenden atavistischen Triebe und kriecht, wie sein Urahne, am Boden umher. Dieses Kriechen hat nun, systematisch betrieben, eine ungeheure Wirkung auf die Wirbelsäule und bewirkt innerhalb überraschend kurzer Zeit das Verschwinden jedweder Abnormalität. Prof. Klapps Verfahren hat sich in einer ganzen Reihe abnormer Fälle eklatant bewährt. Gegenwärtig üben an 40 Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren täglich in den Nachmittagsstunden unter Leitung eines Assistenzarztes und einer staatlich geprüften Turnlehrerin, in seiner Klinik in Berlin. Es steht zu hoffen, daß die einfache, von jedermann ohne Aufwand von Kosten durchführbare Kur binnen kurzem in den Plan der körperlichen Erziehung unserer Lehranstalten einverleibt wird, damit sie von da aus ihren Weg in die Familie nimmt. Die Leiter der Walderholungsstätten, der Seehospize, der Ferienheime interessiren sich auf das lebhafteste für den neuen Heilfaktor, der in Gemeinschaft mit Luft, Licht und guter Nahrung zu den besten Hoffnungen berechtigt, und besuchen fast alle die Klapp'sche Klinik.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.77
Oesterreich: 100 Kronen	20.25
Schweiz: 100 Franken	19.38
Holland: 100 Gulden	40.35
Dänemark: 100 Kronen	26.70
Rußland: 100 Rubel	51.35

— Plappermäulchen. — Lehrer: „Nomaden sind Menschen, die sehr oft ihren Wohnsitz wechseln. Nenne mir solche." — Schüler: „Die Dienstboten."

Lokalbericht.

Ueberfahren.

Auf der Kreuzung in North Ave. wurde heute früh um 2 Uhr ein unbekannter Mann durch eine Rangirlokomotive der St. Paul-Bahn überfahren und getödtet. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 171 North Ave. geschafft worden. Der Todte mag etwa 35 Jahre alt gewesen sein, war von untersetztem Körperbau und mit einem hellgrauen Anzug bekleidet. Besonderes Kennzeichen: kurz gestutzter Schnurrbart.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Gierke, 57 J.; 10 W. Belmont Ave.
Kraemer, Theresa, 48 J.; 772 N. Halsted Str.
Kleinfeldt, Lizzie, 22 J.; 591 W. Huron Str.
Loose, Frank, 61 J.; 9132 Ontario Ave.
Loßmann, Frank, 62 J.; 4436 Wellington Str.
Nowack, Michael 1 J.; 1035 Albany Ave.
Schibner, Albert, 23 J.; 993 106. Str.
Tauscher, George, 61 J.; 147 Sholto Str.
Zuhn, Frank, 24 J.; 305 Superior Str.

Marktbericht.

Chicago, den 19. August 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 83⅞c; Nr. 3, roth, 81¾—81⅞c; Nr. 2, hart, 84½c; Nr. 3, hart, 81½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 90—93c.

Mais, Nr. 2, 54¼c; Nr. 2, weiß, 56c; Nr. 2, gelb, 57c; Nr. 3, 54—54¼c; Nr. 3, weiß, 55c; Nr. 3, gelb, 56½—56¾c; Nr. 4, 48—53c.

Hafer, Nr. 2, 45c; Nr. 2, weiß, 53½c; Nr. 3, 47—48½c; Nr. 3, weiß, 50—52c; Nr. 4, weiß, 43—49c; Standard, 45—46c.

Mehl. Winter-Patents, $3.95—$4.10 das Faß; Roggenmehl, $3.50—$4.60; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.00—$4.20; besondere Marken, $5.40.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $20.00—$21.50; Nr. 1, $18.50—$19.50; Nr. 2, $16.00—$18.00; Nr. 3, $13.00—$15.00; bestes Prairie, $10.30—$11.50; do., Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.50—$10.00; geringere Sorten, $7.50—$8.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, August, 83c; September, 84½c; Dezember, 89¾—89⅞c; Mai, 96—96⅛c.

Mais, September, 54½—54⅝c; Dezember, 51¾c; Mai, 53⅛c.

Hafer, September, 45⅝c; Dezember, 43⅞c; Mai, 45⅝c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 281,200, von Mais auf 216,000, von Hafer auf 504,375 Bushels. Verschickt von hier wurden 84,882 Bushels Weizen, 179,197 Bushels Mais und 147,392 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, September, $8.90; Oktober, $9.00.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $15.75.

Rippchen, September, $8.55; Oktober, $8.65.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09½
Perfektion	0.10½
Headlight	0.11½
Naphta	0.14
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.63½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.50—$7.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.50—$6.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$4.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $5.00—$6.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $3.50—$4.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.75—$5.95 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.00—$6.20; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.25—$6.50; mittlere bis gute Ferkel, $5.75—$6.10; gewöhnliche „Throw-outs", $4.00—$5.25.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$6.00; gute bis beste Schafe, $5.25—$5.75; „Range Lambs", $6.75—$7.25; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.25—$7.00.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 63,548 Rinder, 7795 Kälber, 97,202 Schweine und 80,998 Schafe. Von hier verschickt wurden: 23,767 Rinder, 567 Kälber, 28,340 Schweine und 25,395 Schafe.

Molkerei Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.25
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.23
Nr. 2, das Pfund	0.20	—0.21½
„Cooleys", das Pfund		0.22
Nr. 1, das Pfund		0.20
Backwaare, das Pfund		0.18
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13	—0.15½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.14	—0.16
„Firsts", das Dutzend	0.17	—0.18
„Extras", das Dutzend		0.20
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.12
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.13½
Brick, das Pfund	0.11½	—0.11¾
Schweizer, das Pfund		0.16½
Limburger, das Pfund		0.11½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Springs", das Pfund		0.14
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.10
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
„Springs", das Pfund	0.15	—0.16
Truthühner, das Pfund		0.11
Enten, das Pfund	0.05	—0.10
Gänse, das Pfund	0.05	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.10
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.20
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.12½
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund		0.06
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.10
Makerel, das Pfund		0.23
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, die Kiste	$0.75	—2.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	4.50	—6.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.75	—5.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.75	—2.00
Ananas, die Kiste	1.25	—4.25
Pfirsiche, die Kiste	0.25	—2.25
Kirschen, 16 Quarts	1.50	—2.00
Brombeeren, 24 Quarts	2.00	—2.25
Rothe Himbeeren, 24 Quarts	2.00	—2.50
Schwarze Himbeeren, 16 Quarts	1.75	—2.50
Blaubeeren, 16 Quarts	1.75	—2.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	1.50	—1.85
Wassermelonen, der Bahnwagen	190.00	—260.00
Cantaloupes, die Kiste	0.25	—7.00
Kraut, die Kiste	1.00	—1.25
Blumenkohl, die Kiste	0.25	—1.25
Kopfsalat, der Kübel	0.25	—0.40
Blattsalat, die Kiste	0.20	—0.25
Grüne Erbsen, der Sack	1.00	—1.50
Champignons, die Kiste	0.30	—0.50
Rothe Rüben, 100 Bündchen		1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00	—1.25
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.04	—0.05
Zwiebeln, per Sack	1.35	—1.75
Tomaten, die Kiste	0.10	—0.50
Sellerie, die Kiste	0.30	—0.90
Spinat, die Kiste	0.50	—0.75
Rüben, der Sack		0.50
Rettige, hiesige, 100 Bündchen		1.50
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, der Korb	0.15	—0.30
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.20	—0.22½
Petersilie, das Faß		1.50
Süßkorn, der Sack	0.25	—0.60
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.00	—0.65
Wachsbohnen, die Kiste	0.60	—0.65
Trockene Bohnen, auserlesen		1.63
Rothe Nierenbohnen		2.20
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.		5.55
Kartoffeln, neue, in Carladungen, der Bushel	0.65	—0.68

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Grundstück 5987 State Str., 24½ bei 187 F., Edward J. Novak an Albert Atkinson, $2000.
Vincennes Ave., 173 F. nördl. von 71. Str., 25 bei 123 F., C. C. Christian an Sarah M. Boyd, $5200.
Ashland Ave., Südost-Ecke 47. Str., 47 bei 121 F., Catherine Wilmott an Mary L. Colbert, $10,000.
52. Str., 173 F. östl. von Peoria, 25 bei 120 F., C. F. Essig an Rudolph und Anna Schaller, $2650.
Morgan Str., 285 F. südl. von 86. Str., 25 bei 125, H. E. Dorey u. A. an Paul Sorenson, $1200.
Parnell Ave., 312 F. südl. von 30. Str., 24 bei 124 F., Frederick Kuhnke an John A. und Alma Youngstrum, $2500.
Sangamon Str., 226 F. südl. von 64. Str., 35 bei 124 F., G. Anderson an John Flynn, $6325.

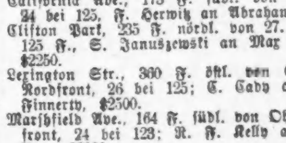
SIEGEL COOPER & CO
The Big Store
Dienstag
doppelte
Siegel
Stamps
den ganzen Tag!

Warnung für die Sammler von Siegel Stamps.
Wir warnen Sammler von Siegel Stamps vor gewissenlosen Agenten, die in der ganzen Stadt unter falschen Vorwänden versuchen Siegel Stamps einzutauschen gegen Trading Stamps von viel geringerem Werth. Wir ersuchen die Sammler von Stamps uns gleich zu benachrichtigen, wo ein solcher Versuch gemacht wird und wir werden Schritte thun, diese Agenten [illegible] zu belangen.

THE CORN EXCHANGE NATIONAL BANK
OF CHICAGO.
Kapital $3,000,000
Ueberschuß 3,000,000
Unvertheilte Profite 1,500,000
Beamte.
Ernest A. Hamill, Präsident. — John C. Neely, Sekretär.
Charles L. Hutchinson, Vize-Präs. — Frank W. Smith, Kassirer.
Chauncey J. Blair, Vize-Präsident. — B. C. Sammons, Hilfs-Kassirer.
D. A. Moulton, Vize-Präsident. — J. Edward Maaß, Hilfs-Kassirer.
Direktoren.
Charles H. Wacker. Martin A. Ryerson. Chauncey J. Blair.
Charles H. Hulburd. Clarence Buckingham.
Edward B. Butler. Edward A. Shedd. Isaac G. Lombard.
Frederick W. Crosby. Benjamin Carpenter.
Edwin G. Foreman. Charles L. Hutchinson. Watson F. Blair.
Ernest A. Hamill.
United States Depository.
Ausländische Wechsel. Kredit-Briefe ausgestellt.
aa12mofa*

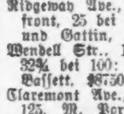
Oscar F. Mayer & Bro.
285—291 Sedgwick Straße,
Telephon: North 725.
Feine Bockwurst.
20ma,Gme,X

Heil-Bruchband.



[illegible]
DR. ROBERT WOLFERTZ,
[illegible]

Wichtig für Männer.
[illegible]



Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen.
[illegible]

Gegen Wanzen
„Fehlig's Spezial Insektenpulver"
[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

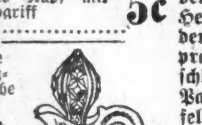
— Maliziös. — Vater (dem sein Söhnchen klagt, daß ihm ein Mann auf den Fuß getreten): Erlauben Sie, mein Herr, [illegible] — Fremder: [illegible] — Vater: [illegible]

Lowest Prices Our Chief Attractions

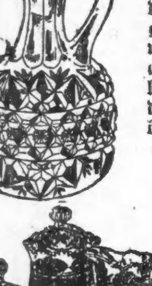
Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

3 Waggonladungen Glaswaaren zu 33⅓c am $



Dieser Napf mit Handgriff zu 5c



Diese Essig-Flasche zu 7c

Für einen der größten Glaswaarenhändler in Chicago gemacht, kamen aber verspätet an und wurden zurückgewiesen. Die Fabrikanten verkauften sie lieber an uns zu einem Drittel der Herstellungskosten, als sie nach der Fabrik zurückzusenden. Eine prachtvolle Nachahmung von geschliffenem Glas. — Die ganze Partie umfaßt 10 nützliche Tafelartikel — alle in einem schönen neuen zu einander passenden Muster. Einige sind hier abgebildet. Sie sind so billig, daß wir kaum mehr zu sagen brauchen. Obgleich es drei Waggonladungen sind, werden sie zu diesen Preisen nicht länger als bis Dienstag Abend vorhalten.

Dieser große Sellerie-Tray zu 12c

Diese 5-zöllige Schale mit Fuß zu 5c

8-zöll. Größe zu 12c

Dieses vier-Stück Tafel-Set, vollständig, zu 28c

Dieser große Krug und 12 dazu passende Wassergläser, vollständig, zu 58c

Diese große Beerenschüssel und 12 dazu passende Beerennäpfchen (nur 6 abgebildet), vollst...... 28c

Kleider - Lawns — 31zöllige Kleider-Lawns, lohfarbiger Untergrund mit hübschen dunklen Figuren, nur 10 Yards für jeden Kunden, Dienstag, die Yard zu.............. 2¾c

Toiletten-Artikel — Sozodont (flüssig) für die Zähne, 9c. Orange Flower Skin Food, 25c Größe Jar, 8c. Woodbury's Facial Cream, (4. Floor), Tube zu.............. 9c

Unterzeug — Einfache und fancy farbige Balbriggan Hemden und Beinkleider für Männer, eine reichhaltige Partie, wth. bis zu 65c, speziell zu 25c

Droguen — Pack-Kampher, die 25c Größe, 8c. — Dandrocide, die 25c Flasche zu 8c verkauft, Reine Borsäure in 1-Pfund-Packeten, zu.............. 12½c

Visiten-Karten — 100 Visitenkarten, in Typographie, gute Qualität Bristolkarton — sind in einer netten Aluminium-Karten-Etui verpackt, speziell zu.............. 23c

Rahmen — einhalb- oder einzöllige echte geschliffene Eichen Molding Rahmen, für Souvenir-Postkarten, vollständig mit Glas und Rückwand, Dienstag nur.............. 9c

Sash-Gardinen — Feine Nottingham Sash-Gardinen, eine Yard lang, fertig zum Anstecken an die Stange, nur f. morgen das Paar zu.............. 18c

Spitzen-Gardinen — Ungefähr 1,650 fabrikbeschädigte Spitzengardinen, 3 u. 3½ Yds. lang, werth bis zu $2 per Paar, Dienstag, per Stück.............. 34c

Groceries — Kirk's American Family Seife, 10 Stücke für 39c. — Grape Juice, reine ungegohrene Cream Quality Brand, große Flasche, 45c; mittelgroße Flasche, 24c. — Spezielle Kaffeemischung 5 Pfund für $1.00; per Pfund.............. 21c

Liköre — Wilson Whisky, 75c.—Alter C. O. Rye oder Bourbon Whisky, bottled in Bond, volles Quart, $1.19; Pts., 65c. Feine California Port- od. Sherry-Weine, per Gallone 1.19; ½ Gallone, 68c; Quartflasche (4. Floor).............. 38c

Stimmungsbilder.

(Der Bombenleger von Swinemünde. — Des Matrosen Lust und Leid. — Opfer ihres Berufs.)

Swinemünde, 4. August.

Noch ankern „Hohenzollern" und „Standart" in friedlicher Gemeinschaft auf der Swinemünder Reede, noch tauschen Kaiser und Zar zur „Bekräftigung alter traditioneller Freundschaft" Liebenswürdigkeiten um Liebenswürdigkeiten aus — aber die eigentliche Sensation, die Spannung ist vorüber. Kein Mensch zerbricht sich heute mehr den Kopf darüber, was nun noch geschehen könnte; weiß doch ein jeder, daß die Freundschaftsbetheuerungen zwischen den beiden Monarchen mehr als bloße Worte sind, daß aber Beschlüsse von weittragender Bedeutung kaum gefaßt werden dürften.

Der Swinemünder — der Autochthone, wie der Badegast und der „Fremde" — kehrt infolgedessen allmählich zu ruhiger Beschaulichkeit zurück; er nimmt die Dinge wieder, wie sie sind, heißt das Wetter schlecht und das Trinkwasser ungenießbar, sieht aber auch keine Gespenster mehr. Bei ruhiger Betrachtung entdeckt er zunächst, daß alle die Meldungen von übertriebenen Vorsichtsmaßregeln zum Schutz der russischen Gäste stark übertrieben waren. Thatsächlich konnte beim Lesen verschiedener Pressemeldungen die Vorstellung erweckt werden, daß sich das gute, friedliche Swinemünde im Belagerungszustand befinde. Aber nichts von alledem ist auch nur annähernd richtig. Ein paar Gendarmen hielten vor der am Bollwerk ankernden „Hohenzollern" allzu Zudringliche fern — das ist alles. Von irgend einem Zwischenfall ist nichts bekannt geworden — wenigstens, wenn man von einem anekdotischen Vorfall absehen will, den die „Swinemünder Zeitung" erzählt, und der hier als Beweis für den unverwüstlichen Humor des Lebens wiedergegeben sei. Ich zitire das Blatt:

„Die Phantasie eines jungen Burschen, der wahrscheinlich übermäßig viel Schauerromane gelesen hat, elektrisirte gestern den königlichen Dienst. Das Bürschchen kam athemlos zu einem Gendarmen mit der Meldung, daß unter dem ersten Zollschuppen ein Mann damit beschäftigt sei, eine Bombe in die Erde zu graben. Was blieb dem Wächter des Gesetzes wohl anderes übrig, als sich an Ort und Stelle zu begeben? Mit berechtigtem Zweifel that er das denn auch und fand wirklich an der bezeichneten Stelle einen Mann in einer Situation, in der sich alle Menschen täglich ein oder mehrere Male zu befinden pflegen. Der Beamte verweigerte auf alle diesbezüglichen Fragen diskret lächelnd jegliche Auskunft. Was er allda gesehen und erfahren, hat seine Zunge nie bekannt."

Die Geschichte hat, zumal sie wahr ist, in diesen Tagen viel zur Erheiterung beigetragen, und so durfte sie hier nicht verschwiegen werden. Denn da die politisch interessanten Dinge sich auf See abspielen und jedem Späherauge entzogen bleiben, muß man sich an die minder belangreichen Bagatellen des Tages halten. Für etwas Abwechselung sorgen die Matrosen unserer Marine, die, von den Kriegsschiffen beurlaubt, das Mädel am Arm, in einzelnen Pärchen oder in ganzen Reihen schäkernd und vergnügt die Straßen bevölkern. Rührend sind die Szenen, die sich Abends am Bollwerk abspielen, wo die Vaterlandsvertheidiger von Booten des Kriegsschiffes, zu dem sie gehören, „eingesammelt" werden. Oben am Kai geht ein wachhabender Matrose auf und ab und ruft in das Dunkel der Nacht den Namen des Kreuzers hinaus: „Lothringen! — Lothringen!" Einer nach dem anderen eilt herbei und taucht im Dunkel des Bootes unter, wo die Kameraden bereits wie Heringe zusammengepfercht sitzen und unter allerlei Scherzen ihre Zigaretten rauchen. Wieder und wieder tönt es: „Lothringen!" aber jetzt dringlicher und vernehmlicher, und bald mahnend und schließlich drohend. Der Chor unten im Boot gibt gröhlend das Echo „Loothrringen!" Alles juxt und lacht. Die Mädchen rufen vom Kai in's Boot hinunter. Von unten kommt die Antwort herauf; aber hier herrscht nicht der Umganston des Kurhauses. „Atje Liese, also uff'n Sonntag!" Alles akkompagnirt: „Atje Liese, atje Lieschen, atje Lowise!" Endlich setzt sich das Boot mit dem Schlepper in Bewegung. Die Matrosen singen: „Muß i denn, muß i denn" ... „Atje Liese, atje Lowise!" ... „zum Städtle hinaus, Städtle hinaus ..." Zwei Nachzügler kommen, springen nach, erreichen mit Noth den Kahn, der nun vom Ufer abstößt. Und noch lange hört man: „Muß i denn, muß i denn ..." bis das Boot im Dunkel verschwindet.

Aehnlich wie die Matrosen sind auch die Journalisten Opfer ihres Berufes geworden. Sie brachen Sonnabend früh in Gesellschaft des russischen Konsuls und unter Führung des Herrn Landraths v. Böttcher auf, um der Begegnung der Monarchen aus nächster Nähe beizuwohnen. Alles nahm zunächst den schönsten Verlauf. Am schmucksten von uns allen sah entschieden der Konsul aus, einen Dreimaster wie ein Admiral auf dem Kopf, den Degen an der Seite. So lange man in der Swine, dem Verbindungsfluß zwischen Hafen und See, blieb, ging noch alles recht gut. Als man aber in die See hinaustrieb und das kleine Schiffchen, das nicht viel größer als ein kleines Hotelzimmer war, auf den Wellenkämmen hin und her schaukelte, da war sehr bald an Bord nicht mehr alles wohl. Der russische Konsul suchte einen Ausgleich mit dem Element dadurch herbeizuführen, daß er sich am Achtertheil des Kutters lang legte und mit der Miene eines Moslim die Dinge über sich ergehen ließ. Bleich wie eine Leiche lag er da, den Admiralshut zu Häupten, den Säbel lässig an der Seite. Später wurde er in der Kajüte verfrachtet, bis der Kutter der „Standart" nahte, auf der unser sanft schlummernder Konsul Meldung zu machen hatte. Meldung — in diesem Zustand. Der Konsul wurde geweckt, aber er lehnte steif und entschieden ab. Er wolle in Ruhe gelassen sein. Wir begriffen seine Empfindungen, aber sein Sträuben half nichts. Unser Freund wurde mit sanftem Nachdruck an Bord der „Standart" gebracht, wo er sich denn auch wieder erholte und seine Sache sehr gut gemacht haben soll. Nachmittags sprach ich ihn am Strande. Er war noch immer blaß und bleich, aber er hatte den Dreimaster und den Degen abgelegt, und er glich jetzt mehr einem Menschen als einem russischen Konsul.

Die Wünschelruthe in Südwestafrika.

Aus Südwestafrika kommen in Ergänzung knapper früherer Berichte neue Mittheilungen über erstaunliche Erfolge der Wünschelruthe, und zwar berichtet Pfarrer Schowalter darüber im „Deutschen". Schowalter lernte bei seinem letzten Aufenthalt in Südwest einen berufsmäßigen Wassersucher und Wassererschließer kennen. „Er war," so schreibt Sch., „ein Amerikaner, der ein paar Jahre lang im Dienste der Kapkolonie gestanden hatte und nun auf drei Jahre vom deutschen Gouvernement angeworben ist. Mit seinem Stahlbohrer folgte er Landrath v. Uslars Spuren — in tiefem Ingrimm, denn er hält die ganze Wünschelruthenarbeit für Schwindel. Bald waren wir mitten drin in einer Debatte über Wasserverhältnisse, Wünschelruthe und ähnlichen „Schwindel". Wer als Fachmann ein Jahrzehnt lang in verschiedenen Ländern der Welt auf dem Wege geologischer Studien und mit Hilfe eines gewissen Berufsinstinktes Wasserbohrungen systematisch vorgenommen hat, fühlt sich gewissermaßen entehrt, wenn er nun auf Weisungen eines Wünschelruthenpropheten mechanisch seine Arbeit thun muß. Der Groll saß auch in meinem Amerikaner; Whisky und Bier spülten ihn an das Tageslicht. Zehnmal so viel Wasser als Herr v. Uslar verschwor sich der Erzürnte ohne viel Kosten zu liefern, wenn ihm die Regierung nur freie Hand ließe. Im Zorn machte er uns schließlich das Wünschelruthenexperiment vor und — wurde zu einem zweiten Bileam. Er wollte verdammen und mußte anerkennen. An all den Stellen, die mir der Besitzer heimlich als wasserhaltig bezeichnet hatte, arbeitete der Zinkdraht, der als Wünschelruthe diente, mit verblüffender Exaktheit; die zusammengeflochtene Spitze strebte kraftvoll zur Erde. Ich habe mir einmal den Spaß gemacht, mit einer Zange eine der Gabeln festzuhalten, die der Forscher zwischen Daumen und Zeigefinger liegen hat, und doch drehte sich die Spitze nach abwärts. Der Amerikaner gab sich aber noch nicht gefangen. Er wies nach, daß seine Ruthe in gleicher Weise wie auf Wasser auch auf Gold und Eisen reagire. Nun standen wir vor einem Räthsel. Denn bei der Gleichartigkeit der Reaktion läßt sich ja nie feststellen, ob sie auf Erze oder auf Wasser erfolgt. Immerhin war es uns gewiß geworden, daß in erzarmem Boden die Wünschelruthe ein Hilfsmittel zur Erschließung von Wasserstellen ist.

Einige Wochen später besuchte ich General Christian de Wet auf seiner Farm bei Kopjes in Transoranien, dem ehemaligen Oranjefreistaat. Riesendämme haben da gewaltige Wassermengen angestaut und 700 Hektar dürres Weideland in prächtige Saatfelder umgewandelt. Mehr als 100 Familien können sich auf dieser einen Farm ansiedeln, und etwa 70 waren schon da. Alle brauchten außer dem Wasser, das der „Damm" gibt für die Berieselung ihrer Felder, auch Wasser für ihre Haushaltung und ihr Vieh. Und allen hat de Wet Wasserstellen angewiesen, wo sie Brunnen graben — mit Hilfe der Wünschelruthe. De Wet ist ein alter „Verneuler", der den gutgläubigen Zuhörern gern einen Bären aufbindet; darum traute ich ihm nicht recht, als er es mir zuerst erzählte. Später gingen wir hinaus aufs Feld und ritten die Gegend ab; als sich Hunger und Durst als Fahrtgenossen zu uns gesellten, zog ich den General mit seiner Wünschelruthe auf. Ruhig stieg er ab, schnitt sich vom Blaauwbosch (Blaubusch) eine Gabel, bezeichnete mir die Stelle, wo fließendes Wasser zu Tage trat, und ging mit verbundenen Augen den ganzen unsichtbaren Wasserlauf ab; die Wünschelruthe führte ihn mit obsoluter Sicherheit den Lauf entlang bis zu der sichtbaren Wasserstelle. So hat er allen seinen Ansiedlern Wasser beschafft, ohne sich ein einziges Mal zu irren. Ein System hat er nicht, theoretisch kann er sich auch den ganzen Vorgang nicht erklären, aber die Erfahrung beweist, daß er die unschätzbare Gabe des Wasserfindens besitzt. Von seinem Dutzend Kinder — das jeder bessere Bur sein eigen nennt — haben drei die Gabe von ihm geerbt. Nach dem Kriege hatte er Roodewal, wo ursprünglich ein anderer Bur den Bewässerungsplan durchführen wollte, aber Schiffbruch erlitt, verkauft und sich weiter südlich bei Bethanien eine wasserarme und darum billige Farm erworben. Auch hier fand er Wasser zur Genüge, und als Roodewal aus dem Konkurs ihm wieder heimfiel, verkaufte er die billig erworbene neue Farm um theures Geld. Auf Roodewal muß er in kurzem zum reichen Manne werden. Wiederholt hat er mir das Kunststück oder besser Naturstück mit der Wünschelruthe vorgemacht, allerdings ohne Erfolg für mich. An derselben Stelle, wo ihm die Wünschelruthe fast aus der Hand gerissen wurde, blieb sie in meiner Hand ganz unentwegt; nur wenn er die eine Gabelzinke in seine Hand nahm und die andere mir in meine gab, spürte ich die geheimnißvolle Kraft, die den Stab zur Erde zog. Liegt die Gabel leicht zwischen Daumen und Zeigefinger, so dreht sie sich mit einem Ruck abwärts. Ich bat nun de Wet, die Gabel so fest wie möglich zu halten, und photographierte ihn dabei. Auf dem Bilde ist deutlich zu sehen, wie der starke Mann jeden Muskel spannt, und doch senkt sich die Spitze des Holzes unaufhaltsam zur Erde, und wie sie senkrecht nach abwärts weist, schaut der Quellenfinder triumphirend mich ungläubigen Thomas an. Ich stellte dann fest, daß das Holz sich — in sich selbst gedreht hatte; so gewaltig waren die Kräfte, die da miteinander gerungen hatten. Häufig habe ich danach unter den verschlossenen Buren Transvals Leute getroffen, die sich nicht genug wundern konnten über die dummen Europäer, denen die Wünschelruthe ein unbekanntes Ding ist. Sie selbst sprechen aus eigenem Antrieb mit niemand über die Sache, machen auch kein Geschäft daraus — schon weil sie nicht ganz sicher sind, ob solche unterirdische Beziehungen zu unterhalten nicht Gott versuchen heißt."

Die Pompadour in ihren Briefen.

Im Jahre 1772 erschien mit dem Verlagsort London ein voluminöser Band „Briefe der Marquise von Pompadour". Diese Ausgabe hat man lange als quellenmäßig angesehen, und manche ältere Charakteristik der berühmten Maitresse glaubte, aus ihr schöpfen zu dürfen. Erst viel später hat man entdeckt, daß diese Briefe nur eine jener geschickten Fälschungen darstellen, wie sie damals an der Tagesordnung waren und meist in bestimmter Absicht gemacht wurden. Noch als Sainte-Beuve seinen berühmten Essay über die Pompadour schrieb, waren nur fünfzehn authentische Briefe von ihr vorhanden, die aus der Korrespondenz mit der Gräfin Lützelbourg stammten. Im Jahre 1877 kam dann bei einer öffentlichen Versteigerung ein Konvolut von etwa neunzig Briefen zu Tage, die von dem englischen Autographensammler Morrison erworben und das Jahr darauf von Malassiß herausgegeben wurden. Diese echten Briefe werden eben jetzt in einer deutschen Uebertragung veröffentlicht (Schmidt u. Günther). Die große Mehrzahl ist an den Vater der Pompadour, jenen ehrenwerthen Herrn Poisson, den man 1726 wegen Betrügereien zum Hängen verurtheilte und später begnadigt hat, sowie an ihren Bruder Herrn v. Vandieres gerichtet. Daneben finden wir einzelne Briefe an die Gräfin Lützelbourg, die Freundin Voltaires, an Paris Duverney und an den Marschall Richelieu. Man muß mit kurzen Strichen das Bild ihrer Umgebung zeichnen, um zum Verständniß dieser eigenthümlich nüchternen Briefe zu gelangen. Der König und seine Favoritin bilden den eigentlichen Hof, an dem ein freventlicher Luxus mit ständiger Geldnoth seltsam kontrastirt. Dann kommt der Hof der Königin Maria Leizinska, an dem es ebenso trübselig zuging wie im Kreise des Kronprinzenpaares, das ganz unter der Herrschaft der Jesuiten stand. Die Pompadour tritt uns als eine Frau von außerordentlichen Reizen, kühler Berechnung und unbeugsamer Energie entgegen, die über alle Hofkabalen zu triumphiren weiß und nur in Richelieu, dem Großneffen des Kanzlers Ludwig XIV., ihren ebenbürtigen Gegner findet. „Sie war keine gewöhnliche Frau", erzählt ihr Zeitgenosse Cheverny. „Jedermann hätte sie zur Geliebten haben mögen. Sie war eine Frau von hohem Wuchs, ohne doch groß zu sein; sie war sehr schön gebaut, hatte ein rundes Gesicht, regelmäßige Züge, einen prächtigen Teint, entzückende Hände und Arme, Augen mehr schön als groß, aber von einem Feuer, einem Geist, einem Glanz, den ich bei keiner anderen Frau wieder gefunden habe. Sie war von anmuthiger Rundung in allen ihren Formen wie in allen ihren Bewegungen." Die Herrschaft dieser außerordentlichen Frau hat beinahe zwanzig Jahre gedauert. Es ist bekannt, wie ihr Ehrgeiz von früher Jugend an darin gipfelte, in Beziehungen zum König zu treten, und wie der fürstliche Liebhaber sich beim ersten intimen Zusammensein durch ihre berechnende Kälte abgestoßen fühlte. In ihren Briefen an den Vater und Bruder kommt die außerordentliche Schwierigkeit ihrer Stellung, die sie gegen eine Welt von Kabalen zu behaupten hat, zum Ausdruck. Sie hat alle Mühe, sich der zahlreichen Anliegen des Herrn Poisson, der wieder und wieder Orden und Sinekuren begehrt und sogar bei Hofe erscheinen will, zu erwehren. In ihren Briefen an den Bruder, der sich auf einer Italienreise befand, vernehmen wir melancholische Töne, die in der Korrespondenz jener lebenslustigen Gesellschaft durchaus nicht zu den Seltenheiten gehören. Man spürt wiederholt den Katzenjammer, der die bevorstehende Revolution ankündigt. Sie ermahnt den um einige Jahre jüngeren Bruder um Vorsicht in seinen mündlichen und brieflichen Aeußerungen. „Ich bin überzeugt, daß Du von den Herrschern, die Du siehst, nur Gutes zu sagen hast; jedenfalls mußt Du Dich der größten Zurückhaltung befleißigen, wenn Dir irgend eine lächerliche Idee, die Deinem Alter entspricht, durch den Kopf geht. Du wirst nämlich verstehen, daß man die Briefe des Bruders der Madame de Pompadour in Turin öffnen wird." „Ich habe vieles gesehen und viel nachgedacht," heißt es an anderer Stelle, „seitdem ich hier bin; ich habe mir dabei wenigstens Menschenkenntniß erworben, und ich versichere Dich, daß die Menschen in Paris, in der Provinz und bei Hofe ganz dieselben sind.... Je älter ich werde, lieber Bruder, desto philosophischer werde ich, außer dem Glück, das ich in der Gesellschaft des Königs genießen, und das mich über alles hinweghebt, ist der Rest nur ein Gewebe von Bosheiten, Niedrigkeiten und all dem Jammer, dessen die armen Menschen fähig sind." Mit besonderer Befriedigung konstatirt sie den gastlichen Empfang, den der heilige Vater ihrem Bruder bei seiner Durchreise durch Rom bereitet. Interesse verdienen die Aeußerungen gegen Friedrich den Großen, dem das Weiberregiment an den europäischen Höfen weniger sympathisch war. „Wen," schreibt sie 1756 an die Gräfin Lützelbourg, „nennen sie den „Salomon des Nordens?" Sagen Sie „der Tyrann", und Sie werden recht haben." Friedrich der Große hat übrigens in eben diesem Jahre Gelegenheit genommen, bessere Beziehungen zu der einflußreichen Feindin anzuknüpfen. Er schreibt an seinen Bevollmächtigten in Paris, Herrn von Knyphausen: „Der Herzog von Nivernois hat mir viel von Frau von Pompadour erzählt. Sie wollen Gelegenheit nehmen, sie zu besuchen, und ihr mit einer möglichst geschickten Höflichkeitsphrase sagen, wie verbunden ich ihr für alles sei, was mir der Herzog über ihre Gesinnungen gegen mich mitgetheilt hat. Ich will Ihnen die Worte nicht vorschreiben, sondern lasse Ihnen volle Freiheit, die Sache möglichst gut und in der in Frankreich üblichen Art auszudrücken."

Patschuli.

Der Patschuli-Strauch, der im südlichen Asien von Vorderindien bis in die Sunda-Inseln hinein wächst, liefert den bekannten Riechstoff zunächst in Gestalt eines ätherischen Oeles, das in den Blättern enthalten ist. Das daraus bereitete Parfüm ist — die meisten werden wohl sagen: glücklicherweise — seit einigen Jahren in Europa wieder unmodern geworden, während es den Völkern des Orients stellenweise als etwas Unentbehrliches erscheint. Daher ist die Pflanze, die zu den Lippenblüthlern gehört und einen niedrigen Strauch etwa in der Höhe unserer gewöhnlichen Wachholdersträuche bildet, ein Gegenstand von nicht unbedeutendem Interesse für die Bewohner Ostasiens, weil sie aus seiner Anpflanzung und Aberntung einen beträchtlichen Gewinn zu ziehen vermögen. Der Patschuli-Strauch ist von einem Gelehrten des Botanischen Gartens von Buitenzorg in Java, Dr. de Jong, im „Journal d'Agriculture tropicale" auf Grund neuer Untersuchungen botanisch und chemisch erforscht worden. Der ätherische Stoff kommt danach nur in den Blättern vor, während die Zweige und Wurzeln ganz unbenutzbar sind. Die Blätter sollen merkwürdigerweise dann den höchsten Ertrag geben, wenn der betreffende Stiel 5 Blätter trägt. Frische Blätter gelten für die Patschuli-Fabrikanten, die ihren Hauptsitz in Singapur haben, als minderwerthig für die Destillation, die vielmehr erst erfolgt, nachdem die Blätter getrocknet und dann gegohren sind. Von der Gattung Pogostemon gibt es etwa 30 Arten, die sämmtlich einen starken Riechstoff von ähnlicher Beschaffenheit, aber in sehr verschiedenen Mengen liefern. Die Benutzung im Orient geschieht übrigens weniger des vermeintlichen Wohlgeruchs wegen, sondern weil man glaubt, daß der starke Geruch Motten und Würmer, z. B. aus den kostbaren indischen Shawls fernhält. Die Araber schätzen ihn außerdem als ein Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten. Die Essenz selbst enthält eine alkoholische Verbindung, die als Patschulikampfer bezeichnet wird und deren künstliche Herstellung noch nicht gelungen ist, trotzdem die Zusammensetzung genau bekannt ist. Sie bildet ein Oel von mehr oder weniger tiefgrüner Farbe.

HOSTETTER'S CELEBRATED STOMACH BITTERS

Wenn Eure Gesundheit mangelhaft ist, hilft Euch das Bitters wunderbar wieder gesund und stark zu werden. Es kurirt Saures Aufstoßen, Schlaflosigkeit, Dyspepsie, Diarrhoe oder Malariafieber. Versucht eine Flasche.

The Fair

STATE ADAMS & DEARBORN STS.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN. TEL. PRIVATE EXCHANGE 5.

Dienstag Basement - Bargains

Phänomenale Bargains in Kleidern

Zu weniger als den Kosten des Stoffes.

300 Touristen- oder Geschäfts-Anzüge für Männer (Rock u. Hosen), schöne u. starke fancy Worsteds, Flanell u. Cheviots. Rock ½-gefüttert mit Alpaca, — neueste Modelle dieser Saison. Hosen m. Turn-up Bottoms, Gürtel Loops u. Seitenschnallen; — Anzüge wurden nie unter $12.50 verkauft, Gr. von 33 bis 40, —in der Basement-Kleider - Abth. für nur $4.75

Schluß-Räumung von Männer-Anzügen, alle einzelnen Partien, 2 und 3 Anzüge von einer Sorte, sollten $18, $15 und $12.50 bringen; handgeschneiderte dunkle u. mittelglatt appretirte Worsteds, blaue Serges, schwache Overplaids und schwarze Thibets, gefüttert mit Alpaca, Serge und Venetian, Gr. 34 bis 42. Im Bargain - Basement, so lange sie vorhalten, zu 7.77

Männer-Unterzeug

Blaue gerippte Balbr. Männerhemden, mit franz. Hals, dopp. Sitz Unterhosen, gut gemacht und finished, unsere regul. 50c Garments, das Stück zu 25c

35c Swiß gerippte Jersey Männerhemden, niedriger Hals und ärmellos, — herabgesetzt, das Stück auf 13c

Negligee - Hemden, 50c Qual., blaue Chambray, alle fein finished — befestigte Kragen und Manschetten, alle Größen, spez. markirt, d. Stück 37c

Schuh-Spezialitäten

Feine Vici Kid Damenschuhe, Schnür-Blucher- und Knöpf-Effekte; früher verkauft zu $2.50 und $3 per Paar. Patentleder Spitzen, militärische Absätze, — leichte und Extension - Sohlen per Paar, 1.39

Niedrige Damenschuhe, Vici Kid u. Patentleder, Schnür- u. Blucher-Style, militärische Absätze, leichte und mittelschwere Sohlen, werth von $2 bis $3 per Paar, morgen, Paar 99c

Patentleder Damen - Pumps, breite Bandschleifen, hübsche Spitze, Cuban Absätze, schmalrandige Sohlen, $2.50 - Werthe, zu 1.59

$2 lohfarbige Russia Calf Mädchen- und Kinderschuhe, Blucher Style, große Schnürlöcher, solide Ledersohlen und Counters. Größen 8½ bis 2 zu 89c; 99c; Größen 6 bis 8

Weiße niedrige Canvas-Schuhe für Mädchen und Kinder, Blucher-Effekt, hübsche Zehen, leichte Sohlen, Größen 8½ bis 2 zu 79c; Größen 6 bis 8 zu 69c

Seidene Muster-Handschuhe

12 bis 16 Knöpfe Längen

Werthe aufwärts bis zu $2.25 für 98c

Dies ist ein sehr spezieller und bemerkenswerth. Handschuhverkauf. Wir kauften eine gr. Partie von langen seid. Handschuhen, Muster v. einem wohlbekannten Fabrikanten, alle mit doppelten Fingerspitzen — Clasps am Handgelenk, wth. $1.25, $1.50, 1.75, u. $2.25 — weiße, schwarze u. einige farbig. — Wir offeriren die ganze Partie zu einem niedrigen Preis zum Verkauf, ohne Rücksicht auf Werth, Auswahl 98c

Ellbogen-Länge seidene Taffeta Handschuhe, Clasps am Handgelenk, feine Qualität, nur schwarze, 79c

Strümpfe-Verkauf

für Männer, Damen und Kinder

19c Allover weiße u. lohfarb. Damen - Spitzenstrümpfe, durchaus erster Klasse Muster u. nahtlos, alle Größen. 25c feine gerippte weiße oder himmelblaue baumw.. Kinderstrümpfe, m. verstärkten Knien, Fersen u. Zehen, ungefähr 400 Dtz., alle Gr., Räumung, per Paar,

Farbige Spitzen- Strümpfe f. Kinder, früher verkauft zu 25, alle Größen, neue reine Waare. Per Paar

Fancy Männer-Halbstrümpfe, gr. Sortiment in Streifen, Checks, Mustern u. soliden Farben. Alle 15c und 19c Strümpfe, markirt, p. Paar,

Auswahl von irgend einem Paar, 11c

Waschstoffe - Rester-Bargains

Das Ende der Waschstoffe-Verkaufs-Saison ist hier, obgleich die Saison zum Tragen derselben noch nicht halb vorüber ist. Meistens alle Partien stark angebrochen, deshalb gehen sie auf die Rester-Tische zu ungefähr ¼ des reg. Werthes. Kauft jetzt. Alle Längen, Styles u. Farben — per Yard, zu 4c & 7c

Seide, Kleiderstoffe

75c schwarzes reinwoll. Whipcord Serge, hübsches brillantes schwarz, gute Schwere, sehr stark, spez. für Dienstag-Verkauf, Yard 49c

25c hübsche schottische Wolle Plaids, für Mädchen - Schulkleider, Waists etc., doppelte Breite, — ert Werth, spez., per Yard 15c

Neue reinseidene fancy Seidenstoffe, neueste Styles und Schattirungen, — gute Qualität dauerhafte Seide —für Suits oder Waists, speziell per Yard, 39c

85c schwarze reinseidene Chiffon-appretirte Taffeta Seide, für Waists und Kleider — tadelloses Schwarz, — zuverlässige dauerhafte Qualität, speziell markirt für den Dienstag-Verkauf — per Yard zu 59c

Damen-Waist und Suit Bargains

Spezieller Räumung - Verkauf. Alles muß verkauft werden um Platz zu machen für neue täglich eintreffende Waaren.

Partie 1— Weiße Damen-Lawn - Waists, mit Front von Stickerei u. Spitzen - Einsatz, etwas beschmutzt,— werth bis $1.50, Auswahl, 49c

Partie 2— geschneiderte Damen - Suits, v. Mischungen, Eton und Jacket-Styles, gefüttert mit Satin — Skirt ist voll Plaited — speziell zu 3.96

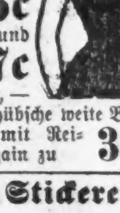
Partie 3 — Weiße leinene geschneiderte Damen- und Mädchen-Suits, Jacket und Skirt, schlicht weiß oder besetzt mit kontrastirenden Farben— $10 - Werthe, 2.98

Partie 4 — $12 seidene Damen-Shirtwaist-Suits, fancy gestreifte und karrirte Taffeta Seide, Plaited Skirts, die Waists sind sehr weit, zu 5.48

Unterzeug, Negligees

Lange Lawn Kimonos, Yoke Rücken u. Front, kurze weite Aermel, besetzt in schlicht. Border-Effekt, mittlere und helle Farben, Bargain zu 79c

Lawn Wrappers, mit Sailor-Kragen, kurze Aermel, Flounced Skirt mit Gürtel, schwarz und weiß, — Bargain zu 98c



Gingham Unterröcke,— hübsche Streifen, mit tiefer Flounce, mit zwei kleinen Ruffles besetzt, Bargain 59c

Gestrickte Damen-Leibchen — Richelieu gerippt, — Taped Hals und Arme, niedr. Hals, ärmellos, Bargain für 5c

25c Bustles, Haar und Coiled Draht, Bargain für 7c

Cambric Beinkleider, — offen und geschlossen, hübsche weite Beine, tiefe Ruffle, besetzt mit Reihen von Spitzen, Bargain zu 39c

Schleier und Stickereien

$1.00 seidene Chiffon Schleier, 2 u. 3 Yds. lang, in allen Schattirungen, 59c

Weiße bestickte Medaillons, 3c u. 5c Sorte, 1c

Rester v. Cambric Stickerei-Rändern u. Einsätzen, bis 9 Zoll breit, spez. p. Yard 10c, 8c u. 6c

Bettzeug-Bargains

Kissen-Bezüge, 42 b. 36 Zoll, von guter Qual. Muslin, reg. 15c-Sorte, reduzirt das Stück auf 11c

Betttücher, 72 b. 90 Z., schwere Leinen Finish gebleichte Betttücher, Naht in der Mitte, regul. 59c-Sorte, speziell das Stück 39c

Leinen-Spezialitäten

2, 2½ und 3 Yd. Rester von Tisch-Leinen, gebl. u. ungebleicht, sowie farbige, gute starke Sorte, Preis per Rest, 85c

Tisch-Servietten, 1200 Muster, voll gebleicht, große Sorte, mercerized Satin Damast, werth nahezu das Doppelte, das Stück zu 6c

Tischtücher, hohlgesäumt, zwei Größen, 8 bei 4 und 8 bei 10, deutscher silbergebleichter Satin-Finish, — das Stück zu 1.19 und 93c

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Ill.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher